Grenzraumstrategie

für die Euregio Inntal 2021-2027

„Gemeinsam in eine grüne und digitale Zukunft - starke Kooperation im Grenzraum“

Euregio Inntal | Kufstein | 30.09.2021

Impressum

Euregio Inntal – Chiemsee – Kaisergebirge – Mangfalltal e.V.
GF Mag. Esther Jennings
Südtiroler Platz 12
6330 Kufstein
Tel: +43 (0) 660 6790866
Email: office@euregio-inntal.com
www.euregio-inntal.com

Der Strategieprozess, insbesondere die Diskussion der Aktionsfelder und die Durchführung entsprechender Workshops, erfolgte im Rahmen des Kleinprojektes EurI37 „Quo vadis Euregio Inntal - Strategieentwicklung für den Euregio Inntal Raum“. Damit wurde es über das Interreg Programm V-A Bayern-Österreich gefördert. Die kartografischen Analysen wurden über ein Kleinprojekt zusammen mit den westlichen Nachbar-Euregios gefördert. Das Kleinprojekt wurde von der Euregio Via Salina verwaltet: „Evs46 Grundlagenermittlung und Prozessbegleitung für integrierte Grenzraumentwicklung in den Euregios via salina und ZWK in Zusammenarbeit mit Euregio Inntal und Regionalmanagement Schwaz“.

Unterstützungsarbeiten

Analyse der Entwicklungsbedingungen und-themen (2018)

IMAD Marktforschung und Datenanalysen
Karl-Schönher-Straße 7/1.Stock; 6020 Innsbruck
Tel: +43 512 588490 Mail: office@imad.at

Strategieformulierung und Beteiligungsprozess (2020)

Sweco GmbH Raum & Umweltplanung München
Elsenheimerstr. 67; 80687 München
Tel.: 089 / 4132404-411

Inhaltliche und redaktionelle Schlussredaktion (2021)

Dr. Kristina Zumbusch
Institut für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG)
Universität St. Gallen; CH-9000 St. Gallen
kristina.zumbusch@unisg.ch www.imp.unisg.ch

Titelbild: © Hubert Wildgruber

Vorwort „Eine starke Kooperation über Grenzen hinweg“

„Gemeinsam für die Transformation der regionalen Wirtschaft, gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität und gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio. Mit diesen Aktionsfeldern möchten wir in unserer ausgearbeiteten Grenzraumstrategie den Euregio Inntal Raum für die Bevölkerung noch lebenswerter gestalten. Hierfür werden wir grenzüberschreitend und gemeinsam aktiv.

Als Präsident der Euregio Inntal und Bürgermeister der Marktgemeinde Neubeuern (direkt an der Tiroler-bayerischen Grenze) liegt mir vor allem das Thema nachhaltige Mobilität sehr am Herzen. Mit einem ausgebauten grenzüberschreitenden ÖPNV können wir der aktuellen Verkehrsproblematik besser begegnen. Auch ist der Ausbau des ÖPNV und damit verbundenen Reduzierung des Individualverkehrs eine wichtige Basis für sanften und resilienten Tourismus. Die Förderung der regionalen und innovativen Wirtschaft ist wiederum eine wichtige Säule für die Lebensqualität in der Region.

Alle drei Themenschwerpunkte müssen wir mit dem Querschnittsziel Nachhaltigkeit und Klimaschutz bearbeiten. Denn der Aufgabe, Klimaschutz zu betreiben und den Klimawandel mit all seinen Folgewirkungen zu bremsen, müssen wir uns auch hier vor Ort in der Euregio Inntal aktiv stellen. Ergänzend zu den konkreten Themenfeldern unserer neuen Grenzraumstrategie wollen wir vor allem über Grenzen hinweg vernetzte und bürgernahe Euregio sein und einen maßgeblichen Beitrag für die Regionalentwicklung in unserer Region leisten – eine starke Kooperation für euch.

Zuletzt möchte ich noch all unseren Partnerinnen und Partnern in der Region danken, die bei der Erstellung der vorliegenden Strategie tatkräftig mitgearbeitet haben und uns in unserer grenzüberschreitenden Arbeit tagtäglich zur Seite stehen. Ich danke auch dem Interreg-Programm Österreich-Bayern, das unser Zusammenwachsen über die Grenze ermöglicht und unterstützt.“

Ich freue mich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit zur Umsetzung der vorliegenden Strategie in den kommenden Jahren!

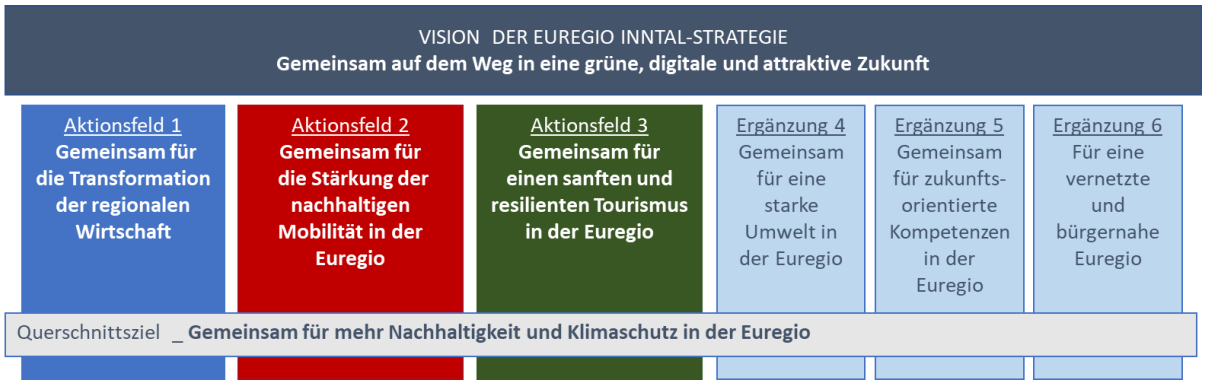
Christoph Schneider (Präsident Euregio Inntal)

Zusammenfassung

Seit ihrer Gründung 1989 setzt sich die Euregio Inntal für die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ihrer Grenzregion ein. Dabei hat sie in vielen verschiedenen Themenbereichen wichtige Projekte mit initiiert und in die Umsetzung begleitet. Gleichzeitig hat sie aktiv für ein breites Miteinander über die Grenze hinweg geworben, den Austausch furch verschiedenste Format gestärkt und den Grundstein für viele Kooperationen gelegt. Der Großteil ihrer Aktivitäten und entsprechender Umsetzungsprojekte wurde durch Interreg-Gelder gefördert. Für die neue Programmperiode 2021-2027 wurden von der Europäischen Kommission und der Programmverwaltung des Interreg Programms VI-A Österreich-Bayern die Fördervorgaben angepasst. Die Euregios im österreichisch-bayerischen Grenzraum bekommen mehr Eigenverantwortung und Umsetzungsspielraum bei den Förderentscheiden und der Mittelvergabe – vorausgesetzt sie richten ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten an einer gemeinsamen, breit abgestützt en Entwicklungsstrategie für den Grenzraum aus. Diese soll auf Basis einer breiten Analyse festlegen, wo die zentralen Aktionsfelder der kommenden Jahre gesehen werden und auf welche strategischen Ziele und Stoßrichtungen sich die Euregio demnach konzentrieren will.

Mit der vorliegenden Strategie kommt die Euregio Inntal dieser Forderung nach. Gemeinsam mit einer großen Zahl an regionalen PartnerInnen hat sie in den vergangenen beiden Jahren einen Strategieprozess durchlaufen, um jene Aktionsfelder abzugrenzen, bei denen der größte grenzüberschreitende Handlungsbedarf gesehen wird und auch der größte Mehrwert durch ein gemeinsames Vorgehen über die Grenze hinweg erwartet wird.

Auf Basis einer umfassenden Analyse und eines breiten Beteiligungsprozesses liegt der nun formulierten Euregio Inntal Strategie die Vision zugrunde, dass gemeinsam, grenzüberschreitend die notwendige Transformation der Region in Richtung größerer Nachhaltigkeit vorangetrieben wird. Dabei gilt es, sowohl die notwendige Resilienz der Regionalwirtschaft und der regionalen Strukturen zu stärken als auch neue Möglichkeitsräume, die sich durch smartes, digitales oder kreatives Vorgehen eröffnen, aktiv zu nutzen. Damit will die Euregio auch ihre Sichtbarkeit als lebenswerte und attraktive Region stärken und ihre weitgehend unspezifische Wahrnehmung als Zwischenregion in eine Positionierung als dynamische und in Bewegung befindliche Region schärfen – dies durch ein auf aktive und gemeinsame Transformation setzendes Vorgehen. Dementsprechend lautet die Vision für die Euregio „**Gemeinsam in eine grüne und digitale Zukunft - starke Kooperation im Grenzraum**“. Hierfür bietet der Euregio Raum mannigfaltige Potenziale, die grenzüberschreitend vernetzt, gebündelt und gemeinsam in Wert gesetzt werden können.



Zur Erreichung dieser Vision setzt die Euregio auf drei zentrale Aktionsfelder, deren Umsetzung durch Interreg gefördert wird. Diese sind auf die digitale wie grüne Transformation der Wirtschaft, auf die Stärkung der nachhaltigen Mobilität und auf einen sanften und resilienten Tourismus ausgerichtet. Diese drei Aktionsfelder wirken dabei stark ineinander. Neben den drei Aktionsfeldern werden auch die drei Ergänzungsthemen (i) Umwelt- und Naturschutz, (ii) Bildung und zukunftsorientierte Kompetenzen sowie (iii) das Grundsatzziele der Euregio Inntal, das breite Miteinander im Grenzraum zu stärken und zu fördern, für die Umsetzung der Euregio Strategie wesentlich sein.

Diese drei Aktionsfelder werden ergänzt durch das stark verankerte Querschnittsziel der grünen Transformation der Region im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Angesichts des anhaltenden Klimawandels mit all seinen Folgewirkungen und im Sinne des Green Deals der Europäischen Union, aber auch angesichts der 17 SDG der UN und weiterer nationaler wie regionaler Vorgaben dazu müssen Gesellschaft und Wirtschaft den Übergang hin zu einer klimaverträglichen Wirtschafts- und Lebensweise finden. Dafür sind alle Ebenen gefragt, ihren Beitrag zu leisten. Die Euregio fühlt sich diesem Auftrag verpflichtet – auch angesichts der großen Verantwortung, die sie durch ihre wertvollen und sensiblen Naturräume im Euregio Raum trägt, der unter anderem durch die Wirtschaft, den Verkehr und dem Tourismus unter Druck steht. Diese Themen stehen in der Euregio in einem engen Wechselspiel, dem durch ein integratives Vorgehen der Euregio entsprochen werden soll. Die einzelnen Aktionsfelder werden jeweils durch strategische Stoßrichtungen konkretisiert, die sich auf die zugrundeliegenden Herausforderungen (Kapitel 4) beziehen und hier Veränderungen bzw. Wirkungsbeiträge im Sinne der Vision und der strategischen Zielsetzungen im Aktionsfeld generieren sollen.

Da die Euregio in den kommenden Jahren auf Basis der vorliegenden Strategie stärker eigenverantwortlich entscheiden und die Fördermittel einsetzen kann, wird ein neues Entscheidungsgremium eingesetzt. In diesem sind regionale PartnerInnen, deutlich über die Euregio Mitglieder hinaus, vertreten, auch Interreg-Programmverantwortliche werden beratend teilnehmen. Das Entscheidungsgremium ist befugt, über die Förderung (i) von Klein- und Mittelprojekten zur Umsetzung er drei definierten Aktionsfeldern der vorliegenden Strategie bis zu einer Größenordnung von 100‘000.- EUR Gesamtprojektkosten und (ii) von p2p-Projekte mit Vernetzungs- und Veranstaltungscharakter bis zu einer Größenordnung von 5‘000.- EUR in den verschiedensten Themenfeldern zu entscheiden.

Ob die Umsetzung erfolgreich läuft, wird im Rahmen eines Monitorings beobachtet. Im Jahr 2024 wird zudem eine Zwischenevaluierung vorgenommen, die gegebenenfalls auch zu Anpassungen der Euregio Strategie führen kann. Monitoring und Evaluierung basieren neben qualitativen Erfahrungen maßgeblich auch auf definierten Erfolgsindikatoren, die pro Stoßrichtung definiert wurden und die generierte Zielerreichungsbeiträge abbilden können.

Die Euregio Strategie wurde mit den regionalen PartnerInnen gemeinsam formuliert und abgestimmt, sie nimmt auch aktiv auf vorliegende Strategien und Vorgaben der Regionen, aber auch der Länder und der Europäischen Kommission (Green Deal etc.) Rücksicht. Dies soll gewährleisten, dass sich die Euregio Strategie und ihre Umsetzung kohärent und synergetisch in die stattfindenden Entwicklungsprozesse einbettet – für eine erfolgreiche gemeinsame Entwicklung des Euregio Inntal Raums.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Hintergrund 1

2. Ein erster Blick auf die Euregio Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal 2

2.1 Die Euregio in struktureller Hinsicht 2

2.2 Das Gebiet der Euregio und seine Charakteristika 5

3. Einbindung der regionalen Stakeholder in die Strategieformulierung 10

3.3 Prozess der Strategieformulierung 10

3.4 Stakeholderanalyse und -beteiligung im Strategieprozess 12

4. Aktuelle Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Euregio-Raum 17

4.1 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Wirtschaft, F&E und Innovation 17

4.2 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Bildung 23

4.3 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Umwelt und Klima 28

4.4 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Verkehr und Digitales 32

4.5 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Tourismus 38

4.6 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Kunst und Kultur, Sport und Freizeit 45

4.7 Verdichtete Entwicklungsherausforderungen für die Euregio Inntal 49

5. Die grenzüberschreitende Strategie der Euregio Inntal 51

5.1 Vision und Zielsetzungen 51

5.1 Zum Aktionsfeld 1 «Gemeinsam für die Transformation der regionalen Wirtschaft» 54

5.1.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade 54

5.1.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Ergebnisindikatoren 63

5.2 Zum Aktionsfeld 2 «Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio» 65

5.2.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade 65

5.2.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Ergebnisindikatoren 70

5.3 Zum Aktionsfeld 3 «Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio» 71

5.3.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade 71

5.3.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Indikatoren 76

5.4 Querschnittsziel „Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Euregio“ 77

5.5 Ergänzungsfelder Umwelt, Bildung und Vernetzung 78

5.5.1 Ergänzung 4 “Gemeinsam für eine starke Umwelt in der Euregio“ 79

5.5.2 Ergänzung 5 “Gemeinsam für zukunftsorientierte Kompetenzen in der Euregio“ 81

5.5.3 Ergänzung 6 “Gemeinsam für eine vernetzte und bürgernahe Euregio“ 82

6. Umsetzung, Steuerung und Qualitätssicherung 86

6.1 Organisation der Strategieumsetzung 86

6.1.1 Umsetzungsaufgaben und -prozesse der Euregio Inntal 87

6.1.2 Aufgaben des Euregio Inntal Plus Entscheidungsgremium 90

6.1.3 Ausschluss von Unvereinbarkeiten 92

6.2 Einbettung und Schnittstellenmanagement 92

6.2.1 Schnittstellen bei der Umsetzung mit INTERREG und LEADER, KEM, EUSALP und anderen (Landes-)Strategien 92

6.2.2 Sicherstellung der strategischen Kohärenz in der Region 92

6.2.2 Aktive Berücksichtigung weiterer rahmengebender Strategien und Vorgaben 93

6.3 Ergebnissicherung, Monitoring und Evaluierung 94

7. Kostenplanung und Finanzierung 97

Anhang:

Literaturverzeichnis 101

Beteiligte im Strategieprozess 103

Aktuelle Mitglieder der Euregio 105

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das formale Gebiet der Euregio Inntal gemäß ihrer Mitglieds-Gebietskörperschaften 3

Abbildung 2: Die Euregio, ihre Mitglieder und ihre Satzungsorgane 4

Abbildung 3: Die Euregio und ihre Topographie 6

Abbildung 4: Einwohner der Euregio und ihre Verteilung auf die Mitglieds-Gebietskörperschaften (2018) 7

Abbildung 5: Bevölkerungsdichte pro km^2 in der Euregio Inntal 8

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung in der Euregio Inntal auf Gemeindeebene, 2013-2018 8

Abbildung 7: Deutsche Staatsbürger mit ständigem Wohnsitz in Österreich und umgekehrt 9

Abbildung 8: Befragung zu den wichtigsten Bereichen für zukünftige Interreg-Projekte im Euregio-Raum 11

Abbildung 9: Eindrücke aus den Arbeitsgruppen 14

Abbildung 10: Erwerbstätige nach NACE-Wirtschaftszweigen (2020) 18

Abbildung 11: SWOT-Profil des Euregio Raums im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation 21

Abbildung 12: Anteil der Einpendler an allen Beschäftigten in Prozent 24

Abbildung 13: Bildungseinrichtungen in der Euregio Inntal 26

Abbildung 14: SWOT-Profil des Euregio Raums im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung 27

Abbildung 15: Schutzgebiete in der Euregio Inntal 29

Abbildung 16: Verkehrsinfrastruktur in der EUREGIO Inntal 33

Abbildung 17: SWOT-Profil der Euregio Inntal im Bereich Verkehr und Digitales 37

Abbildung 18: Tourismusintensität in der Euregio Inntal 40

Abbildung 19: Fernwanderwege in der Euregio Inntal 41

Abbildung 20: Radfernwege in der Euregio Inntal 42

Abbildung 21: SWOT-Profil der Euregio Inntal im Tourismus 43

Abbildung 22: Einrichtungen im Gesundheitsbereich in der Euregio Inntal 45

Abbildung 23: SWOT-Profil der Euregio Inntal in den Bereichen Gesundheit, Kunst & Kultur, Sport & Freizeit 48

Abbildung 24: Strategisches Zielsystem der Euregio Inntal 51

Abbildung 25: Das Zielsystem der Euregio-Strategie mit Aktionsfeldern und strategischen Stoßrichtungen 53

Abbildung 26: Besetzung des neuen Entscheidungsgremiums Euregio Inntal Plus 91

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 1 „Gemeinsam für eine Transformation der regionalen Wirtschaft“ 64

Tabelle 2: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 2 „Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio “ 71

Tabelle 3: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 3 „Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio“ 77

1. Einleitung und Hintergrund

Seit ihrer Gründung 1989 setzt sich die Euregio Inntal für die Stärkung der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ihrer Grenzregion ein. Dazu zählt auf bayerischer Seite insbesondere das Gebiet des Landkreis Rosenheim, Landkreis Traunstein und der kreisfreien Stadt Rosenheim, auf österreichischer Seite die beiden Bezirk Kitzbühel und Bezirk Kufstein. Die Stärke der Euregio Inntal, die als ein Verein nach österreichischem Recht organisiert ist, beruht zum großen Teil auf der Konstellation ihrer Mitglieder. So sind neben den genannten bayerischen Landkreisen und österreichischen Bezirken Tiroler und bayerische Gemeinden, aber auch Interessensvertretungen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen wie auch engagierte Privatpersonen Mitglieder.

Die Euregio Inntal sah sich in den letzten 22 Jahren als Plattform für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in folgenden Gebieten: Raumordnung, wirtschaftliche Entwicklung, Verkehr, Umwelt- und Naturschutz, Kultur und Sport, Gesundheitswesen, Energie, Abfallwirtschaft, Tourismus und Naherholung, Agrarentwicklung, Innovation und Technologietransfer, Schule und Bildung, soziale Kooperation, Rettungswesen und Katastrophenschutz, Kommunikation, Zusammenarbeit in der öffentlichen Sicherheit, Kooperation der Träger öffentlicher Belange. Hierbei hat die Euregio Inntal mit Beratungen zum Interreg Bayern-Österreich Programm Projekte initiiert, unterstützt und begleitet. So konnten mit der Interreg Förderung zahlreiche grenzüberschreitende Groß- wie Kleinprojekte im Euregio Inntal Raum umgesetzt werden.

Nach der Evaluierung 2018 durch die Universität St. Gallen, wie auch in Abstimmung mit den Programmverantwortlichen des Interreg Bayern-Österreich Programm beschloss die Euregio Inntal, ihren Beitrag zur Grenzraumentwicklung zu stärken und die eigenen Aktivitäten stärker auf konkrete Herausforderungen der Grenzregion zu fokussieren. Auch ihre Mitglieder und ihr Präsidium bekundeten ihren Rückhalt, die grenzüberschreitenden Aktivitäten im Rahmen der Euregio Inntal weiterzuführen und dabei stärker als bisher strategisch auszurichten – in Abstimmung mit anderen regionalen Entwicklungsträgern im Grenzraum.

Dieses Vorhaben wurde durch die Vorgaben im aktuellen Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern für die Euregios und somit auch für die Euregio Inntal zusätzlich gestärkt. Das aktuelle Interreg-Programm sieht für die Euregios mehr Eigenverantwortung vor, vorausgesetzt die Euregio richtet ihre Aktivitäten an einer gemeinsam formulierten territorialen Entwicklungsstrategie aus. Diese Entwicklungsstrategie soll ausgehend von einer breiten regionalen Analyse und entsprechenden SWOT-Profilen, die zentralen Aktionsfelder für die jeweilige Euregio ableiten. Die Umsetzung von zwei Aktionsfeldern plus den Tourismus als in allen Euregios gleichermaßen gesetzten Aktionsfeld wird durch Interreg Mittel gefördert. Die Euregio darf dabei eigenverantwortlich über entsprechende Projekte entscheiden. Für die Umsetzung der anderen Aktionsfelder und Themen wird sich die Euregio um alternative Fördermittel bemühen. Die notwendigen Personalkosten zu deren Umsetzung werden ebenfalls von Interreg übernommen.

Die Euregio ist mit der vorliegenden Strategie diesen Vorgaben nachgekommen. Die Strategie identifiziert die wichtigsten Aktionsfelder, wo grenzüberschreitende Aktivitäten der Euregio einen wirkungsvollen Beitrag zur Grenzraumentwicklung generieren können, und benennt deren zentralen Stoßrichtungen inklusive erster Ideen zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen. Die vorliegende Strategie bildet damit die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die euregionalen Aktivitäten in den kommenden sieben Jahren.

2. Ein erster Blick auf die Euregio Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal

Die Euregio Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal setzt sich aus den Bezirken Kitzbühel und Kufstein, dem Landkreis Rosenheim, der kreisfreien Stadt Rosenheim und Teilen des Landkreises Traunstein zusammen. Damit umfasst sie das Gebiet rund um die Verkehrsachse des Inntals zwischen Kufstein in Tirol und Rosenheim auf der bayerischen Seite. Das Spezifische und Charakteristische der Euregio Inntal lässt sich wohl folgendermaßen zusammenfassen: Der Euregio Inntal Raum verfügt nicht nur über eine atemberaubend schöne Landschaft, sondern auch über eine sehr vielfältige, von hohen Gebirgsmassiven bis zur Chiemseeplatte, vom langläufigen Inntal bis zu kleinen Durchbruchstälern. Wertvolle Naturräume ziehen Gäste aus dem In -und Ausland in unsere Region. Die Tourismuswirtschaft ist stark. Gleichzeitig gibt es eine gute Dynamik in der Wirtschaftsstruktur und im gesellschaftlichen Leben. Es gibt vier Mittelstädte als Zentren in der Region verteilt und zusätzlich gute Kompetenzen und Impulse durch Hochschulen bei klaren Bezugsräumen und Verflechtungen über die Grenze. Trotz dieser Vielfalt mit all ihren Potenzialen, aber auch wechselseitigen Nachteilen (Tourismus-Mobilität, Verkehr-touristische Attraktivität etc.) ist die Euregio auch klein und deshalb eng mit ihren Nachbarräumen verflochten. Die nachbarschaftlichen Beziehungen spielen somit eine wichtige Rolle, nicht nur über die Grenze, sondern auch zu ihren jeweiligen Nachbarregionen im eigenen Land.

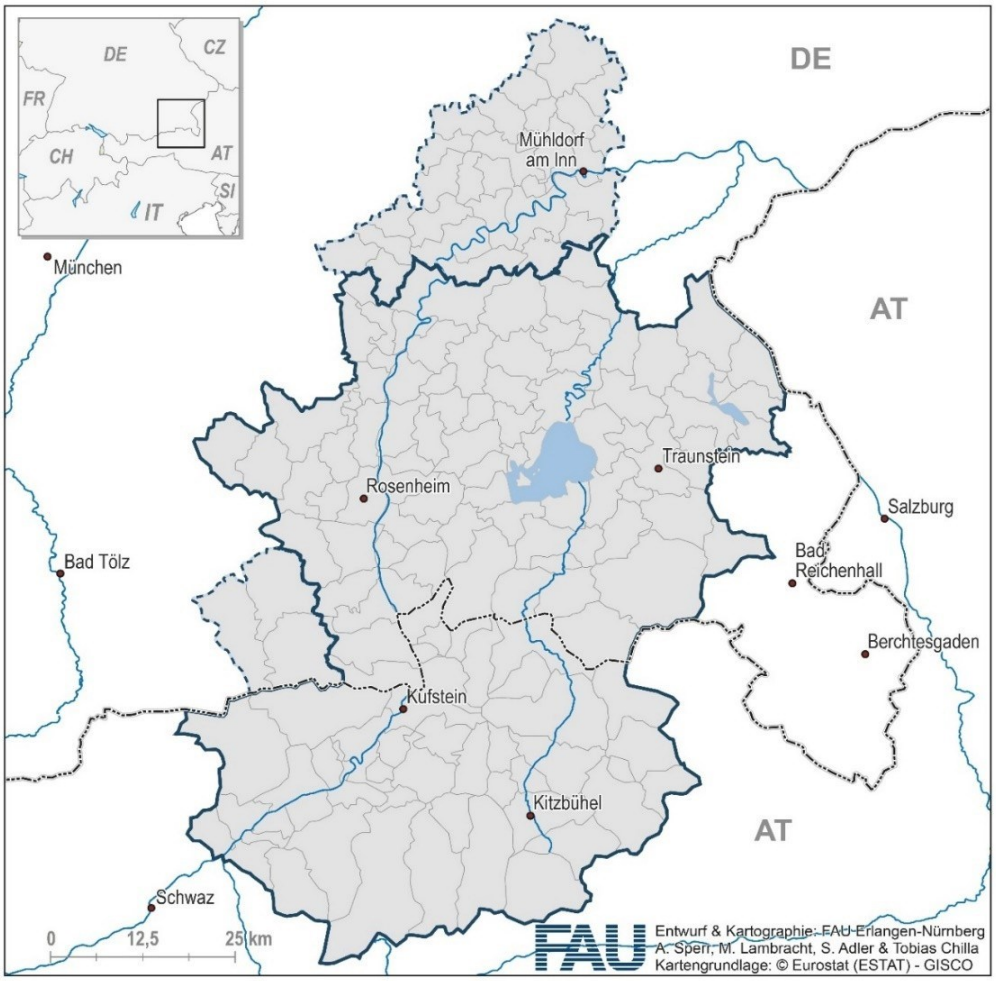
2.1 Die Euregio in struktureller Hinsicht

Seit 1998 ist die Euregio ist als eine gemeinsame grenzüberschreitende organisatorische Einheit aufgestellt. Dabei ist die Euregio Inntal Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal, kurz Euregio Inntal, als privatrechtlicher Verein nach österreichischem Vereinsrecht organisiert, der im Sinne des europäischen grenzüberschreitenden Gedankens zusammenarbeitet, und eine gemeinsame Geschäftsstelle in Kufstein für Bayern und Tirol besitzt. Zudem sind Kontaktstellen in den Landratsämtern Rosenheim und Traunstein und an der Bezirkshauptmannschaft Kufstein eingerichtet.

Die Euregio Inntal deckt auf der österreichischen Seite das Gebiet der beiden Bezirke Kufstein und Kitzbühel ab und auf der deutschen Seite das Gebiet der Landkreise Rosenheim, teilweise Traunstein sowie der kreisfreien Stadt Rosenheim (siehe auch Abbildung 1). Die beiden österreichischen Bezirke und die beiden bayerischen Landkreise sind Mitglieder der Euregio. Darüber hinaus sind insgesamt 67 Gemeinden Mitglied bei der Euregio, 30 aus Österreich, 37 aus Bayern.

Doch die Euregio setzt sich bewusst nicht ausschließlich aus lokalen Gebietskörperschaften zusammen, sondern weist auch weitere öffentliche, halböffentliche und auch private Mitglieder auf. So zählen neben Institutionen des Arbeitsmarkts (Agentur für Arbeit Rosenheim, Arbeiterkammer Tirol - Bezirksstelle Kufstein, Arbeitsmarktservice Tirol - Bezirksstelle Kufstein) auch weitere Institutionen der Wirtschaft (Industrie- & Handelskammer für München und Oberbayern, Kreishandwerkerschaft Rosenheim, Wirtschaftskammer Tirol - Bezirksstelle Kufstein, Wirtschaftlicher Verband der Stadt und des Landkreises Rosenheim e.V.), touristische Organisationen (Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co.KG, Kitzbühel Tourismus, Tourismusverband Silberregion Karwendel), Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen (Fachhochschule Kufstein, Hochschule Rosenheim, Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik) und weitere Organisationen des Grenzraums (Polizeidirektion Rosenheim, Schloss Amerang, Tele Leasing GmbH) zu den aktiven Mitgliedern der Euregio.

Abbildung 1: Das formale Gebiet der Euregio Inntal gemäß ihrer Mitglieds-Gebietskörperschaften

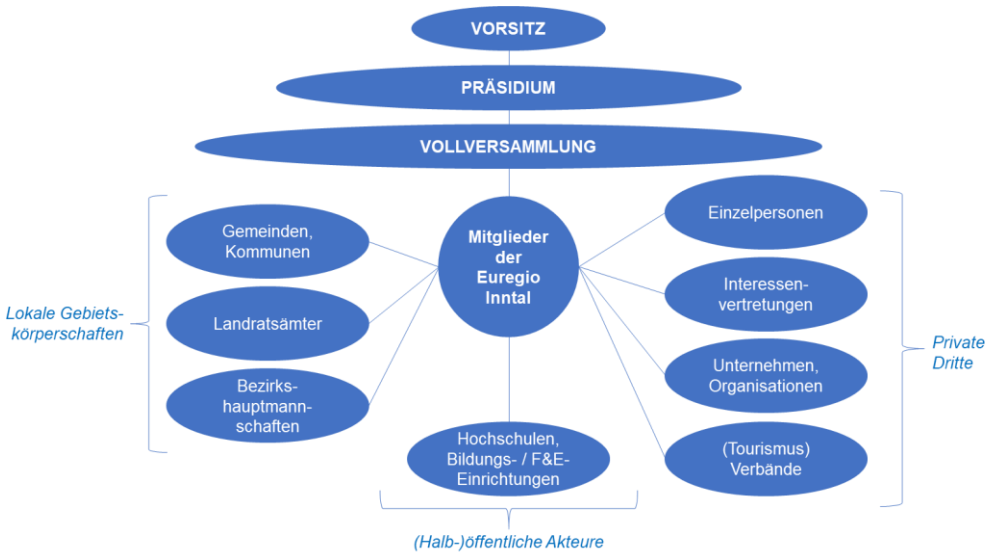


Quelle: Chilla et al. 2020.

Die wichtigsten satzungsmäßigen Organe der Euregio (siehe Abbildung 2) sind das Präsidium als Leitung der Euregio und die Vollversammlung. Der Vorsitz des Präsidiums wechselt alle drei Jahre zwischen Österreich und Deutschland. Die Euregio verfügt über eine gemeinsame Geschäftsstelle in Kufstein, die aktuell mit einem Vollzeitäquivalent und einer Teilzeit-Mitarbeiterin betrieben wird. Zudem kann die Euregio von vielen regen Funktionären ihrer breiten Mitgliedschaft profitieren, die die Geschäftsstelle laufend unterstützen und als aktive Multiplikatoren wirken.

Das Logo der Euregio enthält, angelehnt an die Europaflagge, sieben Sterne, die die Mitgliedsregionen/Gründungsregionen der Euregio symbolisieren: Landkreis Rosenheim, Landkreis Traunstein, kreisfreie Stadt Rosenheim, Bezirk Kitzbühel, Bezirk Kufstein, Stadt Kitzbühel, Stadt Kufstein.

Abbildung 2: Die Euregio, ihre Mitglieder und ihre Satzungsorgane



Quelle: Eigene Darstellung, 2021.

Die Finanzierung der Euregio erfolgte bislang großteils über das Interreg Programm Österreich-Bayern, das die Zusammenarbeit im Grenzraum und hierfür die unterstützenden Arbeiten der Euregios entlang der bayerisch-österreichischen Grenze gefördert hat (Näheres auf **Fehler! Linkreferenz ungültig.** wird die Euregio Inntal zu 75 % mit EFRE Mittel finanziert. Der notwendige Eigenanteil von 25 % wird über die Mitgliedsbeiträge finanziert.

Bis dato hat die Euregio Inntal Tätigkeiten zu den folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- Die Euregio Inntal ist Plattform und Beratungsservicestelle zu grenzüberschreitenden Kooperationen mit der Intention durch Vernetzungstätigkeiten die Zusammenarbeit zwischen den bayerischen und Tiroler Kommunen, Institutionen, Vereine, u.a. zu Stärken.
- Die Euregio Inntal hat bereits jetzt maßgeblich zur grenzübergreifende Programmraumentwicklung im Tiroler Unterland, Landkreis Rosenheim; kreisfreie Stadt Rosenheim, Landkreis Traunstein und einigen Gemeinden im Landkreis Miesbach durch ihre vielfältigen Tätigkeiten beigetragen.
- So ist die Euregio Inntal Ansprechpartner und Koordinierungsplattform für grenzüberschreitende Belange auf lokaler und regionaler Ebene, Durchführung und/oder Begleitung von grenzüberschreitenden Aktivitäten zum gegenseitigen Austausch, zum Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses, zur Verdichtung der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen, zum Abbau von Hemmnissen.
- Weiters setzen wollen wir mit grenzüberschreitenden Aktivitäten und Veranstaltungen Projekte initiieren (z.B. thematische Veranstaltungen und Arbeitsgruppen mit und für potenzielle ProjektakteurInnen).

Bis dato ist eine Hauptaufgabe im Gebiet Euregio Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal ev. und auch darüber, potenzielle ProjektträgerInnen zu informieren, in dem sie zu gemeinsamen, im Idealfall grenzüberschreitend besetzten Veranstaltungen (bspw. bei Workshops, der Schulmesse, Euregio

Preisverleihung u.a.) eingeladen werden, um sich dort Informationen zu holen, potenzielle ProjektpartnerInnen kennenzulernen und Ideen diskutieren zu können. Auch ist die Abstimmung mit den Förderstellen des Interreg Bayern-Österreich Programms und den anderen Euregios wichtiger Bestandteil unserer Arbeit (VB, österr. Bundesländer und bayerischen Bezirksregierungen, GS, FLC, Teilnahme an programmrelevanten Jours fixes, Informations-, Fort- und Weiter-bildungsveranstaltungen).

Hier eine Übersicht zu den einzelnen Tätigkeiten im Rahmen der Interreg Bayern-Österreich Förderung:

- Behandlung von Anfragen INTERREG-Projekte,
- Unterstützung bei Suche nach ProjektpartnerInnen für INTERREG-Projekte,
- Unterstützung bei der Projektentwicklung bzw. der Entwicklung der Projektstruktur,
- Begleitung und Unterstützung genehmigter Projekte während der Projektumsetzung,
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit für das Programm in Abstimmung mit dem GS,
- KLEINPROJEKTE-SERVICE im Programmgebiet,
- Organisation Regionaler Lenkungsausschuss,
- Medien- und Kommunikationsarbeit,
- Anfragen zu Projektförderungen, welche nicht über das Interreg Bayer-Österreich Programm förderbar sind, werden an andere Servicestellen für Förderprogramme weitergeleitet (LAGs, Regionalmanagements, KEMs u.a.).

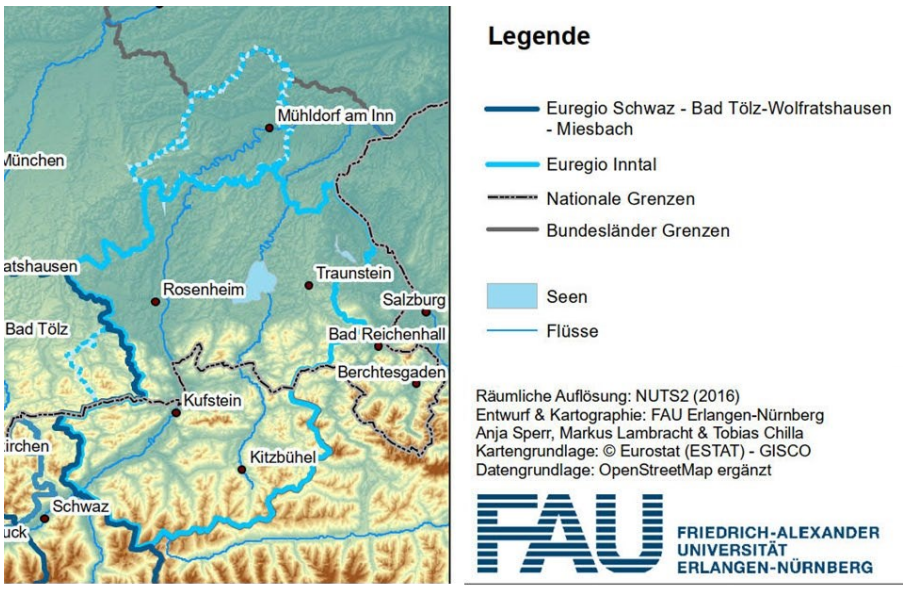
Die nun arbeitete Strategie erstreckt sich über die oben angeführten Gebiete der Euregio. Allerdings sieht sich die Euregio für die vorliegende Strategie zur territorialen Entwicklung des Euregio-Gebiets nicht als statisches und starres Gebilde, sondern lebt die Anforderungen einer variablen Geometrie. Aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtung des Landkreises Mühldorf (insbesondere in seinen südlichen Randgebieten) mit den Euregio-Landkreisen und aufgrund des Standortes Campus Mühldorf der Technischen Hochschule Rosenheim, bezieht die Euregio Inntal bei wirtschaftlichen und innovationsbezogenen Fragestellungen den Landkreis Mühldorf mit ein. Bei Tourismusfragen wiederum erweist sich das Leitzachtal mit seinen drei Gemeinden im Landkreis Miesbach als wichtiger Partner für gemeinsame Initiativen. Hier haben sich bereits in der letzten Förderperiode 2014-2020 einige ausbaufähige, grenzüberschreitende Kooperationen ergeben. Demzufolge schließt das Strategiegebiet diese Teile des Landkreises Mühldorf und Miesbach (gestrichelte blaue Linien Abbildung 1) mit ein.

2.2 Das Gebiet der Euregio und seine Charakteristika

Der Raum der Euregio Inntal zeichnet sich durch eine stark ausgeprägte Topographie aus. Drei Gebirgszüge dominieren vor allem den südlichen, österreichischen Teil der Euregio, sie reichen jeweils um die 2.500 Meter hoch. Das Kaisergebirge im Osten besteht aus zwei markanten Gebirgszügen, dem Wilden Kaiser und dem Zahmen Kaiser mit dem südöstlich vorgelagerten Niederkaiser. Der höchste Gipfel ist der Elmauer Halt im Wilden Kaiser mit 2.344 Metern. Aber auch die Kitzbüheler Alpen südlich des Kaisergebirges reichen bis auf fast 2.500 Meter. Im Westen begrenzen die Brandenberger Alpen (Rofan) die Euregio. Auf bayerischer Seite gehen die Gebirge rasch ins Alpenvorland mit seinen entsprechenden Gebietscharakteristika über und ist in ihrem nordöstlichen Teil vor allem durch den Chiemsee und seine Umgebung geprägt. Diese starken Gegensätze im geographischen Nahraum wirken sich prägend auf die Mobilität, die Tourismusentwicklung, das Klima und das wirtschaftliche Leben aus.

Damit zeichnet sich das Gebiet der Euregio Inntal einerseits durch eine industrialisierte und urbane Entwicklung und andererseits durch eine landwirtschaftlich, touristisch und kleinbetriebliche Struktur aus. Besonders der städtische Raum rund um Rosenheim und Kufstein entwickelt sich immer mehr zu einem stark industrialisierten Gebiet mit verhältnismäßig großen Betrieben und vielen EinpendlerInnen aus den Nachbargemeinden. Die touristischen Hochburgen wie bspw. Kitzbühel und der Kaiserwinkl im Umfeld des Kaisergebirges zeichnen sich durch Ganzjahrestourismus aus. Die Bedeutung des Naturraumes und der unterschiedlichen Landschaftsstrukturen spiegeln sich besonders in der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung wider. Der südliche Teil im Bereich der Chiemgauer Alpen und noch weiter südlich der nördlichen Kalkalpen zeichnet sich u.a. durch die relativ kleinbetriebliche Milcherzeugung und damit einhergehend der Almwirtschaft aus. Auch die Forstwirtschaft hat eine lange Tradition.

Abbildung 3: Die Euregio und ihre Topographie



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2020.

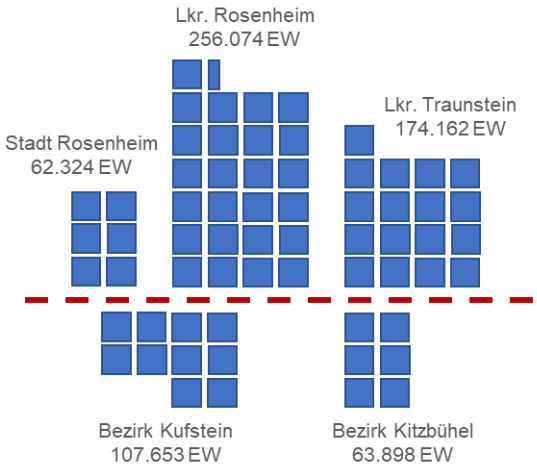
In der Euregio gibt es kein dominierendes Zentrum, vielmehr bestehen im Prinzip vier Zentren, die Kreisstädte und die beiden Bezirkshauptstädte. Rosenheim ist die größte Stadt in der Euregio Inntal mit über 60.000 Einwohnern, gefolgt von Traunstein mit etwas über 20.000 Einwohnern. Damit liegen die beiden größten Städte der Euregio auf bayerischer Seite. Auf Tiroler Seite ist Kufstein die größte Stadt mit nicht ganz 20.000 Einwohnern, Kitzbühel hat nicht ganz 10.000 Einwohner. Diese vier Städte bilden auch über die Euregio verteilt die wichtigsten Zentren in der Euregio, übernehmen wichtige Zentrums- und Versorgungsfunktionen für das ganze Euregio-Gebiet und spannen mit ihren Verkehrsachsen im Prinzip das Quadrat des Verflechtungsraumes Euregio Inntal auf.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass gerade Kufstein auf Tiroler und Rosenheim auf bayerischer Seite starke nationale Orientierungen zu ihren nahegelegenen, jeweiligen Landeshauptstädten (Innsbruck, München) aufweisen. Die überregionalen Bezüge und Orientierungen werden durch die Transitfunktion des Inntals weiter gestärkt («deutsches Eck» für den innerösterreichischen Verkehr

entlang der West(auto)bahn). Dabei bringt die räumliche Nähe und gute Erreichbarkeit der Metropolräume, insbesondere von München, mit all ihren Potenzialen und ihrer Vielfalt auch wichtige Vorteile für die Euregio und Impulse.

Von den fast 700'000 Einwohner der Euregio befinden sich gut drei Viertel auf der bayerischen Seite. Der Landkreis Rosenheim nimmt mit seinen über 250'000 Einwohnern das größte Gewicht in der Euregio ein. Beim Landkreis Traunstein besteht eine Überschneidung zur EuRegio Salzburg. Insgesamt zeigt sich im Perimeter eine relative Ausgewogenheit und Homogenität, nicht nur im Hinblick auf die Einwohnerverteilung, sondern ebenso hinsichtlich Strukturen, Wirtschaftsleistung und anderes.

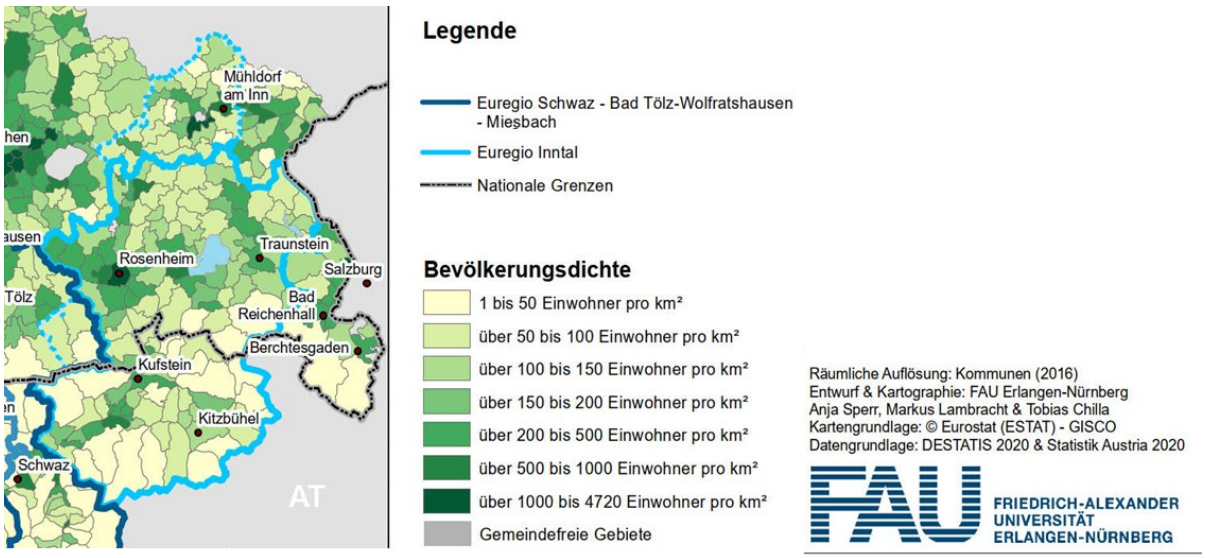
Abbildung 4: Einwohner der Euregio und ihre Verteilung auf die Mitglieds-Gebietskörperschaften (2018)



Quelle: Eigene Darstellung, 2021.

Gerade auf Tiroler Seite konzentriert sich die Bevölkerung topografisch bedingt vorwiegend in den Tälern, diese weisen in Folge eine deutlich höhere Bevölkerungsdichte auf. Ansonsten zeigen sich Konzentrationen insbesondere um die Ballungsräume Kufstein, Rosenheim und Traunstein. Die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte stellen eine Herausforderung für den beschriebenen Wirtschaftsraum dar und verlangen besondere Lösungen in Mobilitätsfragen.

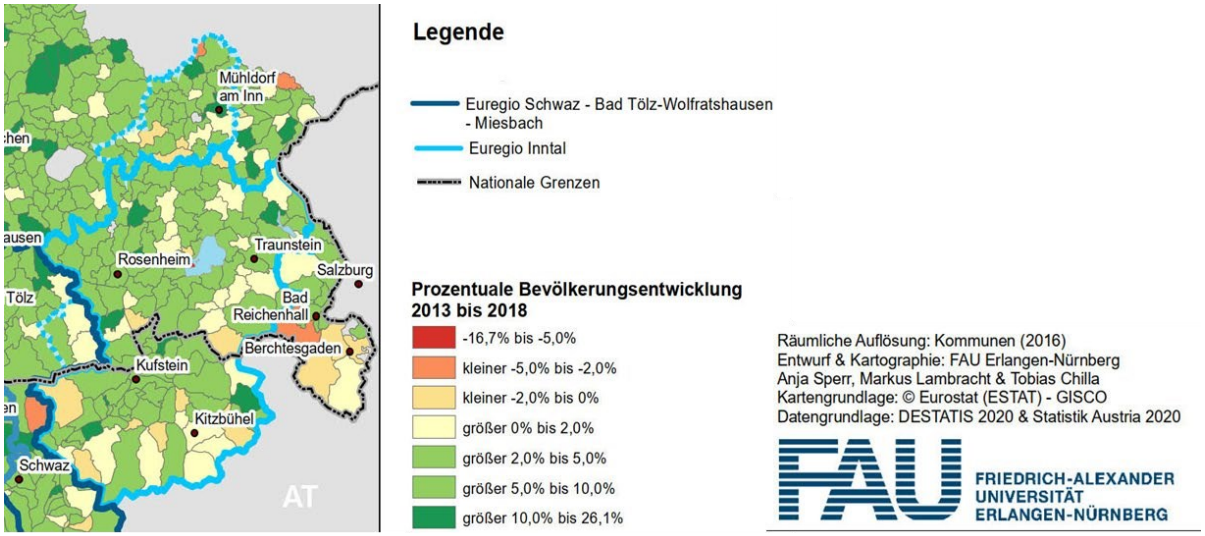
Abbildung 5: Bevölkerungsdichte pro km² in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2021.

Im Euregio Raum hat sich die Bevölkerung in den vergangenen Jahren weiterhin positiv entwickelt. Die euregionalen Zentren waren dabei nicht die alleinigen Bevölkerungsgewinner. Das Wachstum zeigte sich vielmehr in fast der ganzen Euregio weitgehend gleich ausgeprägt, nur in den gebirgigen Gemeinden in Tirol sowie in einzelnen Gemeinden in den beteiligten bayerischen Landkreisen fiel es etwas schwächer aus. Lediglich zwei Gemeinden weisen von 2013-2018 eine negative Bevölkerungsentwicklung auf.

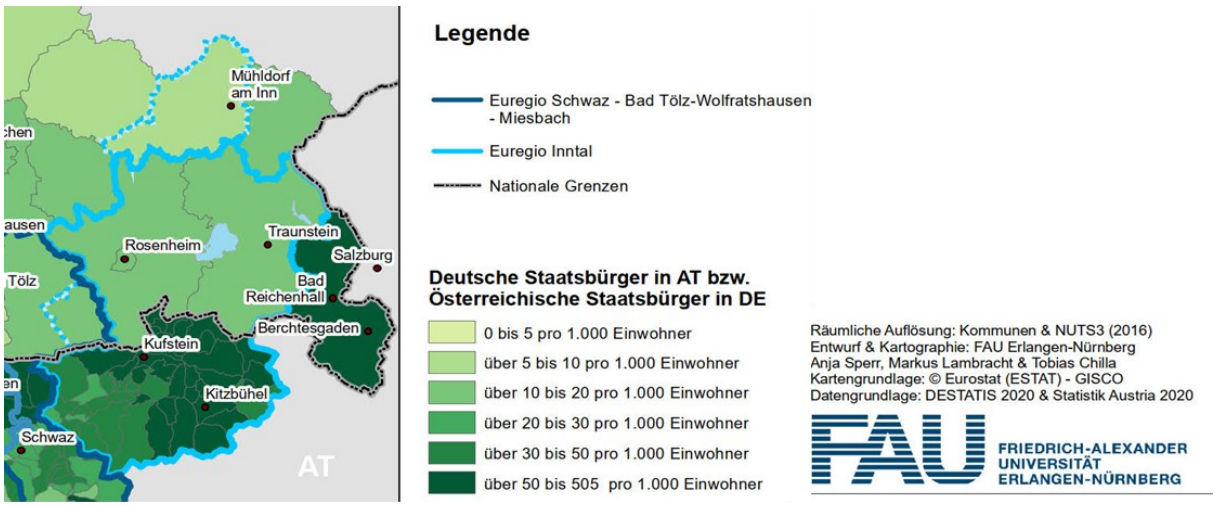
Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung in der Euregio Inntal auf Gemeindeebene, 2013-2018



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2021.

Die Zunahme in der Bevölkerung steht in engem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsstandort Euregio Inntal, sowie der hohen Lebensqualität. Im gesamten Euregio Inntal Raum wohnen deutsche Staatsbürger in Österreich, wie auch umgekehrt, wobei offenkundig wesentlich mehr deutsche Staatsbürger im Tiroler Unterland wohnen als Österreicher in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein.

Abbildung 7: Deutsche Staatsbürger mit ständigem Wohnsitz in Österreich bzw. österreichische Staatsbürger in Deutschland



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Chilla et al. 2021.

Das Euregio Gebiet mit seinen spezifischen Gegebenheiten bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Strategie. Es definiert eine Vielzahl an Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen, die es zu verstehen und aktiv zu bearbeiten gilt.

3. Einbindung der regionalen Stakeholder in die Strategieformulierung

Wie die breite Mitgliedschaft der Euregio belegt, setzt die Euregio Inntal bewusst auf einen regen Austausch und das Miteinander vieler Stakeholder in der Region. Das Bekenntnis zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Euregio ist ungebrochen, viele Partner der Euregio bringen sich laufend aktiv und gestaltend ein. Der Rückhalt der Euregio in der regionalen Akteurs- und Institutionenlandschaft ist groß. Dies hat sich zuletzt im Zuge der Diskussionen um einen möglichen EVTZ, aber vor allem auch im Prozess der Strategieformulierung wieder deutlich und offen gezeigt.

3.3 Prozess der Strategieformulierung

Die Euregio Inntal begann 2018 mit den Vorbereitungen für die Grenzraum Strategieentwicklung im Euregio Inntal Raum. Ausgangspunkt waren die Empfehlungen der Universität Sankt Gallen im Zuge einer Evaluierung sämtlicher Euregios im Hinblick auf ihre Funktionen für die Umsetzung des Interreg-Programms V-A Bayern-Österreich (Zumbusch et al. 2018). Die Evaluierung kam zu dem Schluss, dass die Euregios wichtige Arbeit für die Verankerung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Ort in den Grenzregionen leisten. Die intensiven und breiten Informations- und Vernetzungsaktivitäten wurden deutlich gewürdigt.

Gleichzeitig zeigte die Evaluierung auch Optimierungsmöglichkeiten für die Euregios auf, wie sie ihren Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit weiter ausbauen und festigen könnten. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere eine systematische Auseinandersetzung mit den grenzüberschreitenden Entwicklungsbedingungen der jeweiligen Region angesprochen – unter anderem auch damit ein aktives Matching von den top-down Programmzielen und den bottom-up Möglichkeiten der einzelnen Euregio stattfinden kann. Vor allem aber sollte dies eine Basis legen für reflektierte und strategische Aktivitäten der Euregios, ausgerichtet auf die spezifischen Herausforderungen ihrer Grenzregion. Dies bildete den Ausgangspunkt für eine vertiefte regionsspezifische Auseinandersetzung der Euregio Inntal mit den grenzüberschreitenden Entwicklungsbedingungen im Euregio Raum.

So standen die Analyse und Erfassung der konkreten grenzüberschreitenden Entwicklungsfragen in unserer Region am Beginn der Grenzraum-Entwicklung. In Zusammenarbeit mit den Regionalen Koordinierungsstellen des Landes Tirol, der Regierung Oberbayern und dem externen Dienstleister Fa IMDAD wurde 2018 eine regionsspezifische Befragung im Euregio Inntal Raum durchgeführt. Die Befragung sollte die Einschätzungen regionaler Entscheidungsträger zu den Entwicklungsherausforderungen in der Euregio Inntal abholen.

Bei der Frage, in welchen Bereichen zukünftig grenzüberschreitende INTERREG Projekte Österreich - Bayern in der Euregio gefördert werden sollen, erhielt Verkehr & Mobilität (58%) die häufigsten Nennungen, gefolgt von Tourismus & Naherholung (44%) und Umwelt- & Naturschutz (35%). Raumordnung (9%) und Abfallwirtschaft (8%) bildeten die Schlusslichter.

Abbildung 8: Befragung zu den wichtigsten Bereichen für zukünftige Interreg-Projekte im Euregio-Raum (2018)

Quelle: IMAD Marktforschung 2018 (n=117)

So hat sich die Euregio Inntal in Absprache mit den Regionalen Koordinierungsstellen (Land Tirol und Regierung von Oberbayern) und dem Präsidium zum Ziel gesetzt, bereits in der damals noch laufenden Programm Periode von Interreg V-A zu den drei meistgenannten Themen verstärkt in der Projektakquise tätig zu sein, bzw. Informations- und Diskussionsveranstaltungen hierzu durchzuführen. Angesichts laufender Anregungen regionaler Stakeholder und der Präsenz der Themen in der grenzüberschreitenden Diskussion wurde in den Jahren 2018/2019 die Strategieentwicklung primär auf die Themen Tourismus, Mobilität und Klimaschutz fokussiert. Die geschah zudem in Absprache und Zustimmung mit den Programmverantwortlichen, den Regionalen Koordinierungsstellen und dem Euregio Inntal Präsidium. Im Zuge von mehreren grenzüberschreitenden Vernetzungs- und Fachveranstaltungen wurde immer sichtbarer, wie unabdingbar Klimaschutz und Nachhaltigkeit für die Weiterentwicklung von Mobilität und Tourismus sind. Dies forderte eine enge Verzahnung der Diskussionen sowie eine integrierte weitere Bearbeitung dieser Themen ein.

Im Zuge der COVID 19 Pandemie beginnend mit dem Jahr 2020 wurde klar erkennbar, dass der Euregio Inntal Raum wie andere Grenzgebiete durch die de facto Grenzschließungen verschärft die Schwächung der Wirtschaft zu spüren bekam. Insbesondere waren Klein- und Mittel UnternehmerInnen wie auch ihre ArbeitnehmerInnen von der Grenzsperrung wie auch von weiteren COVID19 Schutzmaßnahmen betroffen. Hierdurch rückten auch bzw. gerade für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Inntal wirtschaftliche Fragen wieder stärker in den Vordergrund. Die Entwicklungsdiskussionen sind seit Beginn der Pandemie primär auf die drei Bereiche Wirtschaft, Mobilität und Tourismus, ergänzt durch das Querschnittsziel des Klimaschutzes fokussiert.

Mittels einer Kleinprojektförderung im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich Bayern wurde im Jahr 2020 die Firma Sweco zur Unterstützung bei der Strategieentwicklung und der Durchführung von diesbezüglichen Beteiligungsworkshops beauftragt. Weiters wurde bei der Universität Erlangen die Analyse und Kartierung des Euregio Inntal Raums in Auftrag gegeben, dies geschah in Kooperation mit

den anderen westlichen Euregios (auch hierfür wurde eine Kleinprojektförderung des Interreg Bayern-Österreich Programm in Anspruch genommen).

Auf Basis der Analysen, der Workshop-Diskussionen und -Ergebnisse sowie weiterer ExpertInneninterviews wurde die vorliegende Strategie im Jahre 2021 ausformuliert. Die Firma Sweco erarbeitete die Indikatoren und Zielgrößen. Dieser Entwurf wurde in der jeweiligen Kerngruppe auf ihre Machbarkeit und Wirksamkeit in der Euregio Inntal Region überprüft, ergänzt bzw. korrigiert. Ebenso wurde das Arbeitspapier dem Euregio Inntal Präsidium für etwaige Ergänzungen vorgelegt. Am 26. April 2021 stimmte das Euregio Inntal Präsidium einstimmig für eine Freigabe der ausgearbeiteten Strategien zu den Themen Wirtschaft, Tourismus und Mobilität mit der Berücksichtigung der Querschnittmaterie Klimaschutz.

3.4 Stakeholderanalyse und -beteiligung im Strategieprozess

Der Euregio Inntal ist die enge Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen aus der Region sehr wichtig. Folglich war es selbstverständlich, dass auch der Strategieprozess in enger Abstimmung mit den weiteren AkteurInnen der Region erfolgt. Durch die enge Einbindung des Präsidiums waren während dem gesamten Strategieprozess die BürgermeisterInnen Bezirkshauptmänner, Interessensvertretungen eingebunden und konnten ihre Inputs einfließen lassen. Ergänzend zu den Euregio Mitgliedern waren zudem ebenfalls von Beginn an VertreterInnen von aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Mobilität und Verkehr, Klima und Umweltschutz und dem Bildungsbereich aus Bayern und Tirol eingebunden.

Die Beteiligung der regionalen Stakeholder erfolgte in drei Phasen: (i) der breiten Online-Befragung unter regionalen AkteurInnen im Jahre 2018 zu den wichtigsten grenzüberschreitenden Themen der Region, (ii) den diesbezüglichen Vernetzungs- und Diskussionsveranstaltungen zur weiteren Vertiefung und Konkretisierung der Befragungsergebnisse sowie (iii) den Strategieworkshops zur strategischen Reflexion und Diskussion der Aktionsfelder für die Euregio Inntal in den kommenden sieben Jahren.

i) Online-Befragung im Jahr 2018

Der Fragebogen wurde gemeinsam mit dem externen Dienstleister IMAD, einem Teil des Präsidiums der Euregio Inntal, der Euregio Inntal Geschäftsstelle, Peter Küppers von der Regionalen Koordinierungsstelle Regierung Oberbayern und Sigrid Hilger von der Regionalen Koordinierungsstelle Land Tirol entwickelt. Dies alles unter dem Titel „Status Quo & Quo-Vadis“. So sollten mit dieser Befragung die Zufriedenheit mit der Tätigkeit der Euregio Inntal und dem vorliegenden Interreg Bayern-Österreich Programm erhoben werden sowie insbesondere die für die Region erheblichen Themenfeldern laut Meinung der Befragten eruiert werden. Befragt wurden neben den Mitgliedern der Euregio Inntal potenzielle ProjektträgerInnen aus den Bereichen Tourismus, Bildung, Wirtschaft und BehördenvertreterInnen. Die Befragung wurde mittels Onlinebefragung durch IMAD im Sommer 2018 durchgeführt.

An der „Status Quo & Quo-Vadis“ Erhebung haben sich 117 Mitglieder und weitere Interessierte aus der Region beteiligt. Es konnte eine sehr gute Rücklaufquote von insgesamt 43% erreicht werden. Aus dieser Befragung ergaben sich an vorderster Reihe die Kernthemen Mobilität, Tourismus und Umweltschutz, gefolgt von Energie und Innovation. Diese Ergebnisse wurden den Präsidiumsmitgliedern der

Euregio Inntal, den Interreg Programmverantwortlichen, wie allen Beteiligten der Befragung (Euregio Inntal Mitglieder und andere potenzielle ProjektträgerInnen) vorgestellt.

ii) Vernetzungs- und Diskussionsveranstaltungen im Jahr 2019

Im Jahr 2019 wurde der Strategieentwicklungsprozess fortgesetzt. So wurde in den Präsidiumssitzungen, wie auch in Absprache mit den Regionalen Koordinierungsstellen festgelegt, die Strategie auf die Themenschwerpunkte Mobilität, Tourismus und Wirtschaft zu fokussieren. Das Thema Klima- und Umweltschutz wurde als Querschnittsziel für alle drei Bereiche festgelegt. Es wurden drei Kerngruppen gebildet, um die Themenbereiche zu konkretisieren und zu vertiefen.pro Kerngruppe wurden Fokusgruppen durchgeführt sowie ergänzende qualitative Interviews. So wurde begonnen, an den SWOT-Analysen und zentralen Umsetzungsstoßrichtungen zu arbeiten. Die drei Kerngruppen setzten sich folgendermaßen zusammen.

Kerngruppe 1 Wirtschaft:

- Richard Weißenbacher, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung des Landratsamt Rosenheim
- Peter Wachter, Leiter der Geschäftsstelle Bezirksstelle Kufstein WK Tirol
- Wolfgang Janshen, damaliger Leiter der IHK Rosenheim (aktuell Jens Wucherpfennig akt. Leiter der IHK Rosenheim)
- Margit Exenberger, Arbeitsmarktservice Kufstein
- Walter J. Mayr, damaliger Euregio Inntal Präsident und Unternehmer
- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal

Kerngruppe 2 Mobilität:

- Manuel Tschenet, Mobilitätsbeauftrager des Regionalmanagements KUUSK
- Johann Zagler, Geschäftsführer der RoVG, ÖPNV-Zuständiger des Landratsamt Rosenheim
- Oliver Kirchner, Vertreter des Sachgebiets Verkehrsplanung Land Tirol
- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal
- damaliger Euregio Inntal Präsident Walter J. Mayr und Unternehmer

Kerngruppe 3 Tourismus:

- Christina Pfaffinger, Geschäftsführerin der Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co. KG
- Stefan Pühringer, damaliger Geschäftsführer TVB Kufsteinerland
- Stephan Semmelmayr, Chiemgau Tourismus e.V.
- Thomas Schönwälder, Geschäftsführer TVB Kaiserwinkl
- Walter J. Mayr, damaliger Euregio Inntal Präsident und Unternehmer
- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal

Die SWOT Analysen zu den jeweiligen Themenschwerpunkten wurden im Nachgang mit dem Manager der Klima- und Energiemodellregion Rainer Unger in Bezug auf das Querschnittsthema Klima- und Umweltschutz reflektiert und erweitert.

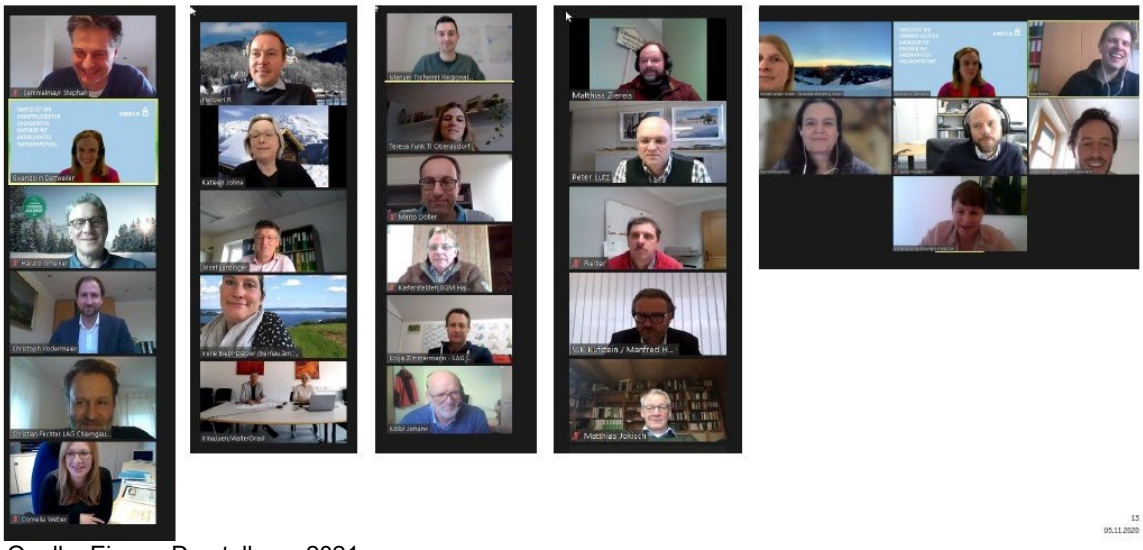
iii) Strategieworkshops und -diskussionen im Jahr 2019 bis 2020

Die ersten SWOT-Analysen bildeten dem Ausgangspunkt für die weitere Strategieausarbeitung. Sie wurden im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit der Firma Sweco und in ergänzenden ExpertInneninterviews (grenzüberschreitende Kerngruppe Wirtschaft, Kerngruppe Tourismus, Kerngruppe Mobilität) konkretisiert und abgestimmt. Die Analyseergebnisse wurden in themenspezifischen Workshops den regionalen AkteurInnen vorgelegt. Auf dieser Basis wurden in Folge die Themen vertieft, die prioritären strategischen Stoßrichtungen für die Euregio abgegrenzt sowie Vorgehensweisen konkretisiert.

Für jeden Themenschwerpunkt wurde jeweils ein Workshop mit lokalen AkteurInnen aus den entsprechenden Themenschwerpunkten, der Leader Gruppen und Regionalmanagements, der Klima- und Energie Regionen, der Fachhochschulen, GemeindevertreterInnen, Kammer und InteressensvertreterInnen und anderen ExpertInnen aus dem Euregio Inntal Präsidium und Nachbar-Euregios angesetzt. Aufgrund der COVID-19 Restriktionen konnten die Workshops nur online durchgeführt werden. Die technischen Möglichkeiten wie auch die professionelle Moderation der Firma Sweco ermöglichten jedoch eine produktive Arbeit im Plenum wie auch in Kleingruppen, sodass konkrete Zielvorgaben wie Maßnahmen formuliert werden konnten.

- Workshop Wirtschaft am 03.12.2020, online, halbtägig
- Workshop Mobilität am 10.12.2020, online, halbtägig
- Workshop Tourismus am 17.02.2021, online, halbtägig

Abbildung 9: Eindrücke aus den Arbeitsgruppen



Quelle: Eigene Darstellung, 2021.

Die folgende Tabelle fasst die an der Strategieformulierung beteiligten AkteurInnen zusammen. Aus Datenschutzgründen wird bei den VertreterInnen der regionalen Organisationen nur die jeweilige Institution genannt.

Euregio Inntal Präsidium (nach dem Alphabet)

Michael Berger	Bezirkshauptmann Kitzbühel
Irene Biebl-Daiber	Bürgermeisterin Bernau am Chiemsee (kooptiert)
Giulia von Crailsheim	Schloss Amerang (kooptiert)
Balthasar Exenberger	Wirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kitzbühel (kooptiert)
Margit Exenberger	Leiterin Arbeitsmarktservice Kufstein (kooptiert)
Reinhold Frey	Vorsitzender wirtschaftlicher Verband Rosenheim (kooptiert)
Josef Lanzinger	Landwirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kufstein (kooptiert)
Otto Lederer	Landrat Rosenheim
Josef Loferer	Bürgermeister Schleching
Andreas März	Oberbürgermeister Stadt Rosenheim
Dieter Martinz	Bürgermeister Mariastein
Franz Mayer	Polizeipräsident a.D. Oberbayern Süd (kooptiert)
Walter J. Mayr	Präsident der Euregio Inntal
Christoph Platzgummer	Bezirkshauptmann Kufstein
Christoph Schneider	Bürgermeister Neubeuern (kooptiert)
August Voit	Altbürgermeister Gemeinde Amerang, Mitglied des Kreistages Rosenheim (kooptiert)
Peter Wachter	Wirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kufstein
Siegfried Walch	Landrat Traunstein
Hubert Wildgruber	Vizepräsident der Euregio Inntal, Mitglied des Kreistages Rosenheim und Bürgermeister a.D. Oberaudorf
Jens Wucherpfennig	Leiter der Geschäftsstelle IHK für München und Oberbayern Rosenheim (kooptiert) ab Mitte 2020
Wolfgang Janshen	Leiter der Geschäftsstelle IHK für München und Oberbayern Rosenheim bis Mitte 2020

Liste der weiteren eingebundenen Organisationen aus der Euregio (nach dem Alphabet)

- Arbeiterarbeiterkammer Tirol
- Arbeitsmarktservice Tirol
- BürgermeisterInnen von Mitgliedsgemeinden der Euregio Inntal
- Chiemgau Tourismus
- Chiemsee Alpenland Tourismus GmbH
- EUREGIO Salzburg
- FH Gesundheit Innsbruck
- FH Kufstein Tirol
- Gemeinsame Sekretariat
- IHK
- Klima- und Energiemodellregion Alpbach
- LAG Chiemgauer Alpen
- LAG Chiemgauer Seenplatte
- LAG Inntal-Mangfalltal
- Landratsamt Rosenheim
- Landratsamt Traunstein
- Land Tirol
- LEADER Koordinator Oberbayern Süd
- Mobilitätsbeauftragte KUUSK
- Mobilitätsinitiativen

- PendlerInnenvertretung Kitzbühel
- Regionale Koordinierungsstelle Tirol
- Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen
- Regio3
- Standortagentur Tirol
- Speditionsunternehmen Dettendorfer
- Stadtwerke Wörgl
- Stadtwerke Kufstein
- Tirol Werbung
- Tourismusinformationen mehrerer Gemeinden aus Bayern
- Tourismusverband Kufsteinerland
- Tourismusverband Kaiserwinkl
- Tourismusverband Wilder Kaiser
- Verkehrsunternehmen
- Wirtschaftskammer Tirol
- Wirtschaftsförderung Chiemgau GmbH

Die Einbindung der regionalen Stakeholder über diese drei Phasen erlaubte der Euregio Inntal eine Balance aus themenspezifischer Beteiligung und eine Einbindung und Diskussion mit weiteren Regionalentwicklungsakteuren und Entscheidungsträgern aus der Region und von außerhalb. In Folge kann die Strategie mit ihren gewählten Handlungsfeldern und Stoßrichtungen auf einen breiten Rückhalt in der Region aufbauen. Sie ist zudem bereits breit kommuniziert und – nicht nur, aber vor allem auch – bei den umsetzungsrelevanten Stakeholdern der jeweiligen Themenbereiche bekannt und verankert.

4. Aktuelle Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Euregio-Raum

Im folgenden Kapitel werden die Entwicklungsbedingungen der Euregio aufgezeigt. Hierfür wird themenspezifisch vorgegangen vom Wirtschafts- und Innovationsbereich, über Bildung und Arbeitsmarkt, Verkehr und Digitales, Umwelt, Tourismus bis hin zu sozialen Fragen mit Gesundheit und anderem. Neben den regionalen Entwicklungsbedingungen werden kurz die übergeordneten Trends dargelegt, mit denen die Euregio in diesem Themenbereich konfrontiert wird. Aus den regionalen wie überregionalen Entwicklungen leiten sich in Folge die zentralen grenzüberschreitenden Entwicklungsherausforderungen für die Euregio im jeweiligen Themenfeld ab.

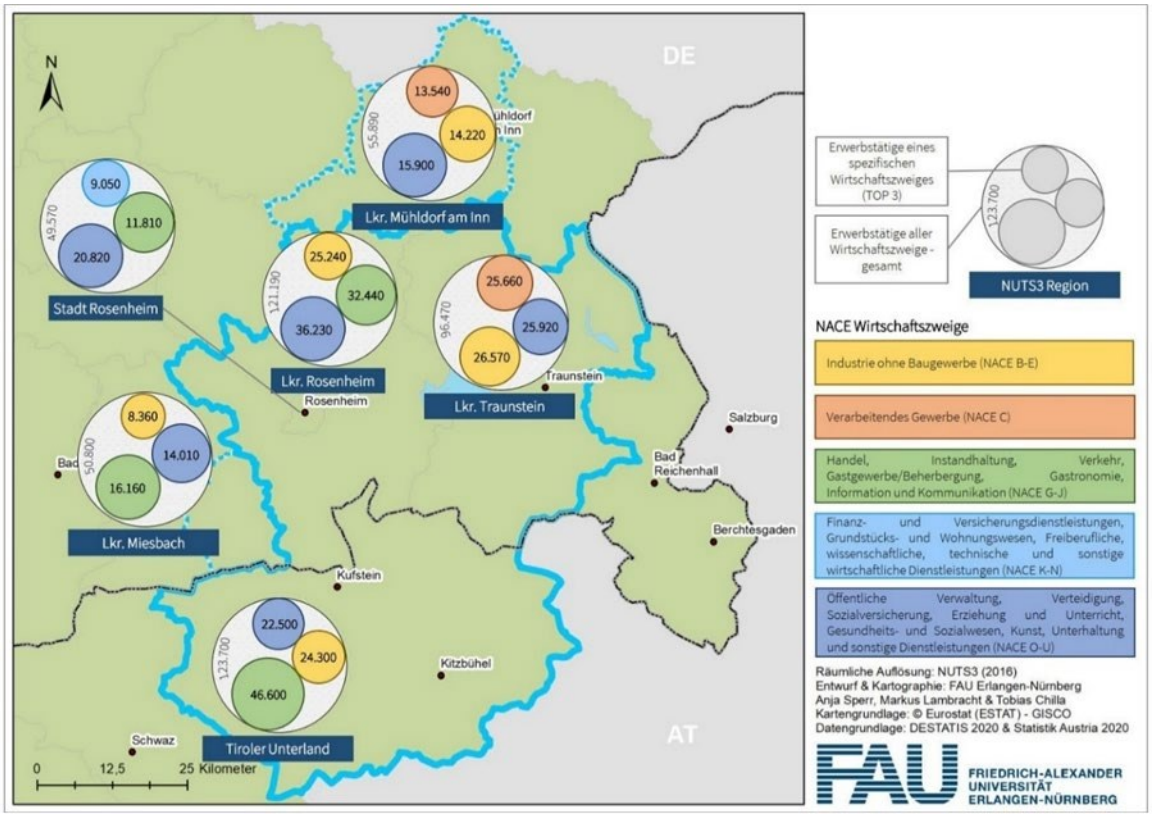
4.1 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Wirtschaft, F&E und Innovation

4.1.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen im Bereich Wirtschaft, F&E und Innovation

Der Euregio-Raum zeigte über die vergangenen Jahre grundsätzlich eine starke und stabile wirtschaftliche Entwicklung. Die Beschäftigtenzahlen stiegen konstant, die Wirtschaftsstruktur ist recht divers aufgestellt. Für Aussagen zum regionalen Brutto-Inlandsprodukt muss auf NUTS-2 Daten zurückgegriffen werden. Vergleichbare Daten liefert vor allem EUROSTAT. Hier zeigt sich, dass insbesondere Oberbayern bei den meisten Wirtschafts- und Innovationsdaten (2019) deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Dies ist allerdings nur bedingt aussagekräftig für die bayerischen Euregio-Gebiete, da der Wert durch München stark verzerrt wird. Aber auch Tirol weist Werte über dem europäischen Durchschnitt auf. Exemplarisch kann auf die Kaufkraftstandards (KKS je Einwohner in % des EU 28-Durchschnitts) verwiesen werden: hier liegt Oberbayern bei 173% und damit Rang 8 aller europäischen Regionen, Tirol bei 136% (Rang 24). Auch bei der EU-Regionen Arbeitslosenquote zeigt sich im Sommer 2020 grundsätzlich eine vergleichsweise gute Position der beiden Regionen: Oberbayern 4,1 (Agentur für Arbeit Rosenheim), Tirol mit etwas schlechteren Werten von 8,8% (AMS-Info Tirol zum 30.06.2020).

In Summe zeigt der Euregio-Raum – vergleichbar zur bayerischen und Tiroler Situation – einen ausgeprägten Mittelstand mit einem teils hohen Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen. Beidseits der Grenze findet sich ein starker sekundärer und tertiärer Sektor, im primären Sektor überwiegen sowohl in den bayerischen als auch in den Tiroler Euregio-Gebieten die Bereiche Milchwirtschaft, Biolandwirtschaft und Almwirtschaft. Trotz dieser weitgehenden Homogenität und Parallelen in der Wirtschaftsstruktur zeigen sich auf NACE-Ebene doch einige Unterschiede (vgl. auch Abbildung 9): so sind auf der Tiroler Seite die meisten Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig Handel und Beherbergungswesen tätig, was insbesondere auf die bedeutsame Rolle des Tourismus zurückzuführen ist. Die Beschäftigung in Industrie sowie im öffentlichen Bereich (Verwaltung, Bildung, Gesundheit etc.) sind in etwa gleich hoch. Auf bayerischer Seite nimmt der Tourismus etwas weniger Gewicht ein: hier liegt die Beschäftigung im öffentlichen (Dienstleistungs-)Bereich sowohl im Landkreis Rosenheim als auch in der kreisfreien Stadt Rosenheim an erster Stelle, gefolgt vom Bereich Handel, Beherbergungswesen und Verkehr. Allein im Landkreis Traunstein liegt die Beschäftigung in der Industrie an vorderster Stelle, wobei sich die Beschäftigtenanteile der einzelnen NACE-Bereiche nur marginal voneinander unterscheiden.

Abbildung 10: Erwerbstätige nach NACE-Wirtschaftszweigen (2020)



Quelle: Chilla et al. 2020

Der Euregio Raum weist im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation zudem folgende spezifische Entwicklungsbedingungen auf:

Stadt-Land: Für Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur und auch -leistung zeigt sich in der Euregio weniger die Landesgrenze als vielmehr der Stadt-Land-Gegensatz verantwortlich. Zwischen den städtischen und den ländlichen Gebieten der Euregio wird zum Teil ein deutliches Gefälle sichtbar. Gerade in Tirol ist eine ausgeprägte Diskrepanz zwischen dem eher städtischen Inntal und den Bergregionen auszumachen. Die benachbarten Metropolen (v.a. München) außerhalb der Euregio üben zudem eine starke Sogwirkung aus und ziehen Arbeitskräfte ab.

Dynamik und Verjüngung, Transformation: Die Gründungsdynamik sowohl hinsichtlich Existenzgründungen allgemein als auch hinsichtlich innovativer Start-ups zeigt sich unterschiedlich beidseits der Grenze. Auf bayerischer Seite ist das Gründungsgeschehen etwas ausgeprägter als auf der österreichischen Seite: 1.272 im Lkrs Traunstein, 2.172 im Lkrs. Rosenheim, 664 in der kreisfreien Stadt Rosenheim, 743 im Bezirk Kufstein und Kitzbühel (2020, IHK Traunstein, IHK Rosenheim, WKO Tirol). Zudem ist das Stadt-Land-Gefälle auch bei den Gründungen stark ausgeprägt. Dies lässt sich beispielsweise auch an den Unterschieden zwischen Kufstein und Kitzbühel illustrieren. Die Gründungszahlen im Bezirk Kufstein liegen deutlich über dem Tiroler Durchschnitt und zeigen eine steigende Tendenz. Jene im Bezirk Kitzbühel hingegen sind unter dem Landesschnitt, Tendenz sinkend (WKO Tirol).

Für UnternehmensgründerInnen finden sich wichtige Angebote sowohl der regionalen Intermediären als auch seitens der Hochschulen. Diese sind allerdings meist noch regional orientiert und nicht über Grenze hinweg vernetzt (digitales Gründerzentrum, Hochschulen, Verband RosiK, IQ).

Hingegen besteht beidseits der Grenze eine starke Kultur- und Kreativwirtschaft, die eine wirtschaftliche Dynamik und Innovationen unterstützen kann. Auch bei den digitalen Kompetenzen und Potenzialen, die eine Grundlage für eine erfolgreiche digitale Transformation darstellen, zeigt sich in der Region eine große Vielfalt Allerdings zeigen insbesondere die kleinstrukturierten Wirtschaftsbetriebe eine geringe Technikaffinität und können mit den schnellen Entwicklungen nur bedingt mithalten.

Innovation, Forschung: In der Euregio finden sich einige starke Leitbetriebe mit häufig hoher Innovationsquote. So sind in Bezirk Kufstein und Kitzbühel mit Sandoz GmbH, Fritz Egger GmbH&Co KG, Montanwerke Brixlegg AG, Stiehl Tirol GmbH, 3con Anlage GmbH, wie auch Recon Europe GmbH und weitere wichtige Leitbetriebe mit hoher Innovationsquote angesiedelt (https://www.top.tirol/wirtschaftsmeldungen/rankings). Die Wirtschaftsförderung Chiemgau GmbH nennt derzeit zwölf herausragende Leitbetriebe (sogenannte Global Player mit mehr als 500 Beschäftigten) im Landkreis Traunstein. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim verweist derzeit auf 15 Leitbetrieben mit hoher Innovationskraft, hierbei zu nennen sind beispielsweise: KRONES Raubling/Rosenheim, Hamberger Stephanskirchen, BORA Raubling, TVI Bruckmühl, Fritzmeier Bruckmühl, Zosseder Eiselfing. Auch die kreisfreie Stadt Rosenheim ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort für innovative Betriebe wie beispielsweise die Ericsson Antenna Technology Germany GmbH, KRONES AG, GROSSMANN Bau GmbH & Co. KG, Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG, Mayr Faserverbundtechnik GmbH. Weiters sind im Stellwerk18 in der Stadt Rosenheim 12 innovative Start-ups aus dem digitalen Fachsektor angesiedelt und in dem zugehörigen Netzwerk des Stellwerk18 befinden sich weitere 26 digitale Start-ups.

Der Euregio-Raum profitiert von zwei Hochschulen, einer in Rosenheim und einer in Kufstein. Hinzu kommen ein Campus in unmittelbarer Nähe in Mühldorf am Inn, ein weiterer Campus in Traunstein und ein Fraunhofer Forschungsinstitut. Damit verfügt die Euregio über wichtige Forschungs- und Entwicklungskapazitäten und weist große Potenziale für eine wissensbasierte Entwicklung auf. Die Anzahl der weiteren Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen machen den Euregio Inntal Raum auch als Bildungsstandort attraktiv (vgl. Kapitel 4.2). Die Hochschulen und weiteren Forschungseinrichtungen agieren als wichtige Impulsgeber für regionale Unternehmen, sie bieten vielfältige Transferaktivitäten an.

Austausch und Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung: Die Zusammenarbeit und der Wissens- und Technologietransfer gestalten sich innerhalb der jeweiligen Regionen zumeist ganz gut, über Grenze hinweg ist er weiterhin schwach ausgeprägt. Der Euregio Raum verfügt über vielfältige Unterstützungsangebote der verschiedenen Intermediärer (Wirtschaftsförderung, IHK; Wirtschaftskammern etc.). Doch zeigen die KMUs in der Breite der Euregio weiterhin Innovationsschwächen, für sie ist die Zugänglichkeit zu Forschung und deren Ergebnissen verbesserungsfähig.

Standortattraktivität: Die Euregio profitiert grundsätzlich von einer hohen Standortattraktivität, die vorwiegend durch die wertvollen Naturräume, aber auch durch die gute Erreichbarkeit und andere Faktoren bestimmt wird. Durch seine Kombination aus Industrie und starker Wirtschaft in den Talschaften und im Alpenvorland, seiner touristischen Ausrichtung und seinen geschützten Naturräumen ist die Wahrnehmung von außen vielleicht nicht immer klar und eindeutig. Gerade die Verkehrsbelastungen können zudem auf Sicht eine Gefährdung der Standortattraktivität darstellen. Aktuell kommt beidseits der Grenze - u.a. aufgrund von verstärktem online-Angebot - viel Leerstand in den Innenstädten dazu, der

die Zentren als Motoren der Entwicklung schwächen kann. Gleichzeitig steht in einigen Gebieten der Euregio eine akute Flächenknappheit einer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung entgegen. Auch die Immobilienpreisentwicklung ist gerade für die Attraktivität für junge Leute oder Familien eine Herausforderung (bspw. Bezirk Kitzbühel mit den teuersten Grundstückspreisen in ganz Tirol 1600.- EUR pro m^2 im Jahr 2018).

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Intermediären: Die aktuelle Zusammenarbeit im Wirtschafts- und Innovationsbereich über die Grenze ist als gut einzustufen, die einzelnen AkteurInnen sind grundsätzlich gut miteinander vernetzt. Gleichzeitig zeigen sich gute inhaltliche grenzüberschreitende Anknüpfungspunkte und Kompatibilitäten. Dennoch verbleiben die meisten Initiativen und auch Netzwerke weiterhin national orientiert. Grenzüberschreitende Ansätze zu zentralen Fragen der KMU im Grenzraum sind ausbaufähig. grenzüberschreitende Zusammenarbeit Kultur- und Kreativwirtschaft ausbaufähig.

4.1.2 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen im Bereich Wirtschaft, F&E und Innovation

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen klar auf die Stärken, Schwächen, aber auch auf Chancen und Risiken des Euregio Raums im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation hin.

Abbildung 11: SWOT-Profil des Euregio Raums im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation

Stärken

- Leistungsstarke, ausreichend diversifizierte und tendenziell wissensbasierte Regionalwirtschaft, positive Entwicklung der regionalen Kaufkraft
- Vier städtische Zentren verteilt im Euregio-Raum
- Ausgeprägter Mittelstand mit teils hohem Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen
- Starker sekundärer und tertiärer Sektor auf beiden Seiten, primärer Sektor wichtige in den Bereichen Milch-, Energieerzeugung, Biolandwirtschaft und Almwirtschaft
- Regional aktive Hochschul- und Forschungslandschaft als wichtige Impulsgeber
- Hohe Kompetenz im Bereich Digitalisierung (digitales Gründerzentrum, Hochschulen, Verband RosiK, IQ)
- Austausch Forschung und Wirtschaft in manchen Bereichen gegeben
- Vorhandener wirtschaftlicher Austausch über die Staatsgrenze hinweg
- Stark ausgeprägte Kultur- und Kreativwirtschaft beidseits der Grenze

Schwächen

- Sogwirkung der wirtschaftlichen Metropolräume (v.a. München) außerhalb der Euregio
- Teilweise wirtschaftliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Bereichen in der Euregio
- National ausgeprägte Beziehungen, Netzwerke, Strukturen, wenig grenzüberschreitende Ansätze
- Austausch Forschung und Wirtschaft in manchen Bereichen gering, grenzüberschreitend kaum Austausch
- Zugänglichkeit zu Forschung und deren Ergebnissen für KMU verbesserungsfähig
- Tendenziell schwache Gründungsdynamik hinsichtlich innovativer Start-ups, mit Unterschieden dies- und jenseits der Grenze und zwischen Stadt-Land
- Geringe grenzüberschreitende Zusammenarbeit Kultur- und Kreativwirtschaft
- Fehlendes Image als fortschrittlicher Wirtschaftsstandort

Chancen

- Gute räumliche Verteilung starker städtischer Zentren als Entwicklungsmotoren
- Wirtschaftliche Metropolräume mit entsprechender Vielfalt in räumlicher Nähe und gut zu erreichen
- Starke Leitbetriebe mit häufig hoher Innovationsquote
- Hochschul- und Forschungslandschaft als potenzielle Impulsgeber
- Gute inhaltliche Anknüpfungspunkte und Kompatibilitäten über die Grenze hinweg
- Potenziale in Bezug auf Digitalisierung, erste grenzüberschreitende Kooperationen dazu
- hoher touristischer Bekanntheitsgrad als attraktiver Raum mit hoher Lebensqualität
- starke programmatische Ambitionen zum Klimaschutz und Klimaanpassung auch im Wirtschaftsbereich

Risiken

- Nachhaltige Sogwirkung der benachbarten Metropolräume (Abwanderung, Brain-Drain etc.)
- Schwieriger Anschluss der kleinstrukturierten Wirtschaftsbetriebe an Technologieentwicklungen, anhaltende Transformationserfordernisse
- Schwindende Innovationsbereitschaft und -kapazitäten der regionalen KMU
- Schwindende Resilienz der regionalen Wirtschaft durch schwache Gründungsrate
- Inkompatibilitäten zwischen regionaler Forschung und regionaler Wirtschaft
- Verlust an Standortattraktivität durch zunehmenden Leerstand im städtischen Bereich beidseits der Grenze, sowie durch zunehmende Verkehrsbelastungen
- Flächenknappheit und Bodenpreise

Quelle: Eigene Zusammenstellung, 2021.

Zu diesen regionsinternen Bedingungen kommen weitere übergeordnete Trends und Entwicklungen, die es zu berücksichtigen gilt. Im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation ist insbesondere die Digitalisierung bzw. die **digitale Transformation** zu nennen, die sich rasch wandelnde Herausforderungen für die Wirtschaft im Euregio Raum mit sich bringt. Dabei wirkt sich die Digitalisierung auf alle Unternehmensbereiche aus: auf Produkte und Dienstleistungen sowie Arbeits-, Produktions- und Kommunikationsprozesse, sie potenziert die Möglichkeiten für die Unternehmen, birgt allerdings auch ungeahnte Gefahren (bspw. Cyberkriminalität etc.). Gleichzeitig brauchen die Unternehmen für die digitale Transformation Mitarbeitende, die mit digitalen Technologien umgehen können und dem Wandel positiv gegenüberstehen. Nicht nur, aber auch aufgrund der COVID-19 Pandemie hat sich bei der digitalen Transformation bei KMU in den vergangenen Jahren schon viel getan, viele grundlegende Technologien haben Einzug in Unternehmen gehalten (Cloud als flexible Infrastruktur, Customer Relationship Management, datengetrieben Geschäftsmodelle, KI etc.). Allerdings ist davon auszugehen, dass erstens

die Schere zwischen digital-affinen KMU und digital-fernen KMU groß ist. Zweitens wandeln sich Anforderungen und Technologien konstant und rasch, die Transformation ist daher als kontinuierliche Herausforderung anzusehen. Die Unternehmen der Region haben wiederholt einen großen Bedarf an zielgerichteter Unterstützung beim digitalen Wandel formuliert.

Parallel zur digitalen Transformation sehen sich die regionalen Unternehmen zunehmend auch dem Druck zur **grünen Transformation** ausgesetzt. Der politische, gesellschaftliche und sichtbare Druck zu klimafreundlichem und umweltbewusstem Agieren verlangt auch von den regionalen Unternehmen einen bewussten Umgang mit Ressourcen und Emissionen etc. (Stichworte: Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz und anderes). Gleichzeitig bringt auch der **gesellschaftliche Wertewandel** neue Herausforderungen, aber auch neue Geschäftsmöglichkeiten und -ansätze für regionales Wirtschaften (Stichworte: Sharing Economy etc.) mit sich.

Vor dem Hintergrund dieser regionsinternen und regionsexternen Entwicklungen lassen sich folgende Entwicklungsherausforderungen im Bereich Wirtschaft, Forschung und Innovation für die Euregio Inntal ableiten:

- Defizite in der Innovationskraft bei KMU und Unterstützungsbedarf bei der digitalen wie grünen Transformation zur Sicherung der regionalen Resilienz: Hier zeigen sich beidseits der Grenze ähnliche Probleme und Bedürfnisse, gleichzeitig aber auch wichtige Kompetenzen und Potenziale, bspw. zu digitalen Technologien und Anwendungen.
- Schwächen bei den Unternehmensgründungen: Für eine Dynamik und Verjüngung, Resilienz der regionalen Wirtschaftsstruktur bedarf es einer höheren Gründungsrate. Dafür gilt es, die beidseits der Grenze vorhandenen Ansätze zur Gründungsförderung, plus Spin-offs aus regional ansässigen Hochschulen zu nutzen. Auch der Beitrag der beidseits der Grenze vorhandene Kreativwirtschaft könnte hierzu einen noch stärkeren Beitrag leisten.
- Gefährdung der regionalen Standortattraktivität: Eine dynamische Unternehmenslandschaft ist auch für die Standortattraktivität wichtig. Dies kann auch ein wichtiger Hebel zum Erhalt, Verbesserung der Standortattraktivität sein, um die Euregio als Standort neben bzw. zwischen den Metropolen zu behaupten und um auch als interessanter Wirtschaftsstandort, nicht nur als Tourismusstandort sichtbar zu werden. Hierfür müssten auch die regionalen Städte als attraktive Standorte, Impulsgeber und Magnete genutzt werden. Aber gerade der Verkehr und die Leerstande in den Zentren könnten die Standortattraktivität auf Sicht gefährden.

Hierbei berücksichtigt die Euregio vorliegende nationale und europäische Initiativen und Programme und achtet auf größtmögliche Synergien und Kohärenz. Insbesondere folgende Strategien bzw. Programme sind hier von Bedeutung:

- UN-Aktionsplan "Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung", Agenda 2030 / SDGs
- Alpenkonvention und EUSALP Action Group 5
- Digitale Strategie 2025 des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
- FTI Strategie Bayern
- Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie
- Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
- Lebensraum 4.0, Tirol

4.2 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Bildung

4.2.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Bildung

Bildung, Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt sind drei untrennbare Begriffe in den Diskussionen um Wirtschaftspolitik. Dabei macht sich schon seit längerem bemerkbar, dass das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, sehr stark mit der jeweiligen Qualifikation einer Person zusammenhängt. Die Niveaus der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten sind seit Jahren stabil und unterstreichen die Bedeutung von Bildungsinvestitionen. In den folgenden Abschnitten werden die Themen um Bildung und Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der Bezirke und Landkreise der Euregio Inntal beleuchtet. Aufgrund der Corona Situation wurde auf Daten aus dem Jahre 2019 als Vergleichswerte zurückgegriffen.

Die generell erfreuliche Situation am Arbeitsmarkt in Deutschland und Österreich bzw. Bayern und Tirol spiegelt sich auch in den erwerbsmäßig begünstigten Bezirken und Landkreisen der Euregio Inntal wider. Nach den **Arbeitsmarkdaten** waren 2019 in Bayern im Durchschnitt 2,8% aller Erwerbspersonen arbeitslos. Die Landkreise Rosenheim und Traunstein waren mit 2,2% und 2,6% sogar unter dem Durchschnitt. Die Stadt Rosenheim bewegte sich mit 3,9% über dem bayerischen Durchschnitt. In Tirol ist das Bild ähnlich erfreulich. Die Bezirke Kitzbühel und Kufstein in der Euregio Inntal hatten eine geringe Arbeitslosenquote von durchschnittlich unter 6 % aufzuweisen (Letztstand sogar 3,4) Dies entspricht dem Durchschnitt der anderen Bezirke Tirols. Im Gegensatz zum Oberland ist das Tiroler Unterland weniger Schwankungen ausgesetzt, da die Wintersaison im Tourismus nicht so stark ausgeprägt ist wie im Oberland. Im Jahr 2020 waren die Daten – trotz Covid-19 – immer noch ähnlich stabil. So waren im September 2021 im Lkrs. Rosenheim 5.810, in der Stadt Rosenheim 2.760 und im Lkrs. Traunstein 4.106 Arbeitssuchende erfasst (https://statistik.arbeitsagentur.de). Im Bezirk Kufstein gab es Stand Oktober 2021 2.274 Arbeitslose und im Bezirk Kitzbüheler 1.330 Arbeitslose.

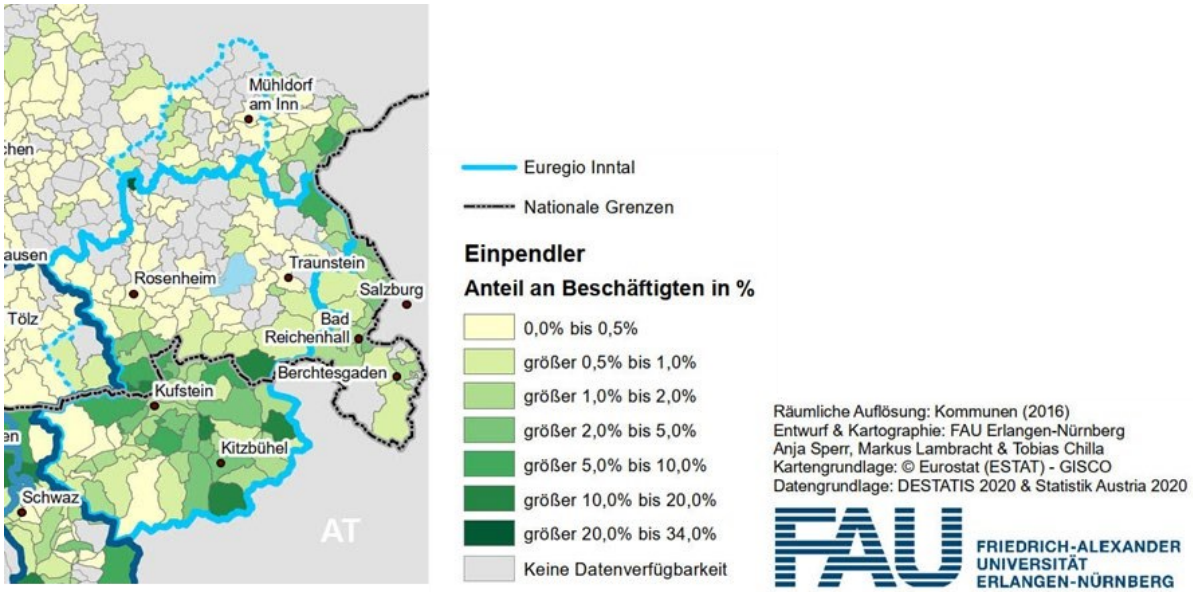
Die Entwicklung der COVID-19 Folgen sind kaum abzusehen. Wenngleich aktuell in einigen Branchen die Arbeitslosigkeit wieder Thema wird, ist das drängende Problem am regionalen Arbeitsmarkt vor allem der **Fachkräftemangel**. Viele Betriebe der Euregio kämpfen mit nicht besetzten Stellen. So sind neben der Tourismusbranche, der Gesundheits- und Pflegeberreich, teilweise im Bauwesen, Industrie und Handwerk. Aber geht sogar in Richtung Arbeitskräfte Mangel in allen Bereichen. Sogar Hilfskräfte für die Produktion sind schwer zu finden. Bislang gibt es hierzu wenig gemeinsame Initiativen, die Teilregionen stehen vielmehr in Konkurrenz zueinander um Arbeitskräfte. Auch bei der Frage, wie weiteres Arbeitskräftepotenzial erschlossen werden kann (Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Inklusionsbedarfen etc.) gibt es zwar in den Regionen wichtige Ansätze, aber nur bedingt Austausch oder gar Zusammenarbeit über die Grenze hinweg. Erste Kooperationen haben aber einen wichtigen Grundstein für die weitere Zusammenarbeit gelegt. Als Beispiel können die Grenzgängertage genannt werden, die das Arbeitsmarktservice gemeinsam mit der Agentur für Arbeit organisiert.

In diesem Zusammenhang bekommt auch die Frage des **demografischen Wandels** immer stärkeres Gewicht. Von einer Bevölkerungsabwanderung oder den so genannten Entleerungstendenzen, wie es für viele Alpengebiete diskutiert wird, war der Euregio Raum bislang noch nicht betroffen. Aktuelle Prognosen bis zum Jahr 2040 lassen darauf hoffen, dass dies weiterhin nicht der Fall sein wird – zumindest entlang des Inntals auf Tiroler und im Alpenvorland auf bayerischer Seite, aber auch in der Fläche dürfte das Euregio Gebiet in den kommenden Jahren eher Bevölkerungszuwächse verzeichnen (ÖROK

Regionalprognosen 2018, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Bayern 2019). Dies dürfte im Bezirk Kitzbühel eher gemäßigt ausfallen und vor allem von der Außenwanderungsbilanz abhängen. Dem Bezirk Kufstein wird ein deutlich positiver Saldo vorausgesagt, bemerkenswert ist die Prognose von über 10-20 % Zuwachs und zwar sowohl durch eine positive Geburtenbilanz, als auch durch eine positive Binnen- und eine positive Außenwanderungsbilanz. Für die bayerischen Landkreisen der Euregio wird ebenfalls eine Zunahme prognostiziert, relativ gleichmäßig über die beteiligten Landkreise – nur die Stadt Rosenheim dürfte auf Sicht eher stagnieren.

Für den Arbeitsmarkt, ebenso wie für die Finanzierung der Sozialsysteme aber auch für die Frage der regionalen Infrastruktur und Dienstleistungsversorgung, ist beim demografischen Wandel insbesondere auch die Entwicklung der einzelnen Bevölkerungsanteile von Interesse, beispielsweise jener der BürgerInnen im erwerbsfähigen Alter. Obwohl bspw. der Bezirk Kitzbühel in Tirol den höchsten Anteil an Über-60-Jährigen aufweist, ist auch seine Erwerbstätigenquote vergleichsweise hoch. Hinzu kommt, dass die Euregio auch von einer **Abwanderung** der qualifizierten Arbeitskräfte in Richtung der (benachbarten) Metropolen betroffen ist. Insbesondere der Brain-Drain der HochschulabsolventInnen fällt hier ins Gewicht, ebenso wie die Herausforderung, dass viele Junge für die Ausbildung schon die Region verlassen und nur zum Teil wiederkommen.

Abbildung 12: Anteil der Einpendler an allen Beschäftigten in Prozent



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2021.

Grundsätzlich weist die Euregio Inntal ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot auf, auch viele hochqualifizierte und attraktive Arbeitsplätze. Dabei sind sowohl das Beschäftigungsniveau als auch das Lohnniveau beidseits der Grenze weitgehend vergleichbar. Dementsprechend ist auch die **Arbeitsmarktverflechtung** auf das Gebiet der Euregio bezogen nur bedingt ausgeprägt. Im Vergleich zu anderen Landesgrenzen, wo ein klares Lohngefälle vorliegt (vgl. Bayern-Tschechien oder auch Deutschland-Schweiz) sind die GrenzgängerInnenzahlen zwischen dem bayerischen Euregioteil und dem Tiroler überschaubar. Allerdings treten sie vor allem von Bayern nach Österreich auf und sind lokal auf wenige

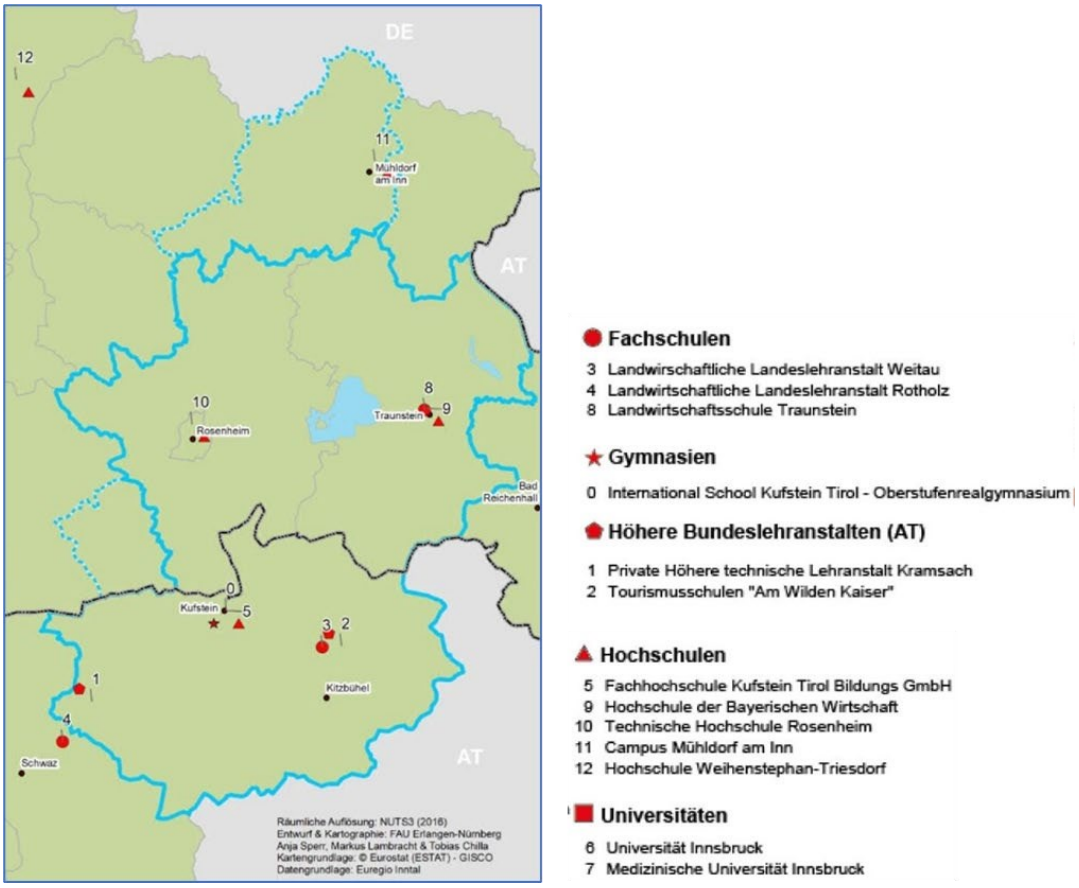
Gemeinden konzentriert. Genaue Daten liegen aktuell nicht vor, doch das tägliche Pendleraufkommen – insbesondere auf der Straße – ist hoch und belastend. In einigen Gemeinden der Euregio beträgt der Anteil der Einpendler 20 bis 34% der Beschäftigten.

Obwohl die Erreichbarkeiten, insbesondere der Zentren, über die Grenze hinweg als sehr gut einzustufen sind, stehen weiterhin auch administrative und formale Hindernisse der weiteren Verflechtung im Arbeitsmarkt entgegen (Stichwort: A1-Bescheinigung, Sozialleistungssysteme). Auch die Grenzschließungen während der Pandemie haben das Pendeln zum Arbeitsplatz jenseits der Grenze mit zusätzlichen Fragezeichen versehen.

Die grenzüberschreitenden Verflechtungen sind auch bei den Bildungsangeboten, sowohl bei der Aus- als auch bei der Weiterbildung, begrenzt. Hier fehlt oftmals das Wissen über die Angebote sowie über deren Zugänglichkeit für Interessierte von jenseits der Grenze. Grundsätzlich wäre die Kompatibilität der (Aus- und Weiter-)Bildungsangebote über die Grenze hinweg jedoch gegeben, auch wenn sie bislang nicht wirklich genutzt werden. Dabei profitiert die Euregio von einem breiten Angebot an Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen für unterschiedliche Qualifikationsniveaus.

- Fachhochschulen: Auf Tiroler Seite bietet die Fachhochschule Kufstein-Tirol mit Sitz in Kufstein insgesamt 12 Bachelor- sowie 12 Masterstudiengängen mit wirtschaftswissenschaftlicher und technisch-betriebswirtschaftlicher Ausrichtung an und ist somit eine Ausbildungsstätte für ca. 2.200 Studenten aus 50 Nationen. Auf der bayerischen Seite ist die Technische Hochschule Rosenheim zu nennen, welche derzeit 6.383 Studierende umfasst und 33 Bachelor- sowie 13 Masterstudiengänge in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gestaltung und seit neuesten auch Soziales und Gesundheit anbietet. Die Technische Hochschule hat auch einen Campus in Mühldorf am Inn und einen weiteren in Traunstein. Hierbei ist besonders zu erwähnen, dass bayerische Studierende sowie ProfessorenInnen nach Kufstein pendeln/ziehen und umgekehrt. Ergänzend zum Angebot innerhalb der Euregio sind auch die Universität, das MCI Innsbruck und die FH Gesundheit Innsbruck wichtige Impulsgeber und Partner für den Euregio-Raum, sie bieten Knowhow und Wissen.
- Weiters ist die Berufsschule Kufstein mit den Ausbildungsrichtungen Einzelhandel, Büroberufe, Mechatronik, Fahrradmechatronik und Milchtechnologie wichtig.
- Eine weitere Besonderheit sind die Realschulen auf der bayerischen Seite, wie die Neuen Mittelschulen auf der Tiroler Seite, welche stark auf technische Zweige ausgerichtet sind wie z.B. beim Thema Robotik. Auch bei diesen Schulzweigen gab es in der Vergangenheit grenzüberschreitende Vorhaben.

Abbildung 13: Bildungseinrichtungen in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2021.

4.2.2 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Bildung

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen klar auf die Stärken, Schwächen, aber auch auf Chancen und Risiken des Euregio Raums im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung hin.

Abbildung 14: SWOT-Profil des Euregio Raums im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung

Stärken

- Niedrige Arbeitslosigkeit
- verstärkte Integration von benachteiligten Personen aller Art in den Arbeitsmarkt
- Vielfältiges Arbeitsplatzangebot
- gutes Humankapital und entsprechende Qualifizierungsangebote
- Lohn- und Beschäftigungsniveau beidseits der Grenze vergleichbar
- hohe Kompatibilität bei der Berufs- und Weiterbildung über die Grenze hinweg
- breites Bildungsangebot für unterschiedliche Qualitätsniveaus
- Erste grenzüberschreitende Aktivitäten der Institutionen für den Arbeitsmarkt

Schwächen

- Akuter Arbeits- und Fachkräftemangel in bestimmten Bereichen
- Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte und high potentials in die (benachbarten) Metropolregionen
- National ausgeprägte Beziehungen, Netzwerke, Strukturen, wenig grenzüberschreitende Ansätze
- Kein grenzüberschreitend verflochtener Arbeitsmarkt, rechtliche etc. Hürden für GrenzgängerInnen
- Geringe grenzüberschreitende Transparenz und Nutzung der Bildungsangebote (v.a. Weiterbildung)

Chancen

- Hochschul- und ausgeprägte Bildungslandschaft als Basis für Qualifikation und Wissen
- Digitale Kompetenzen als wichtiges Potenzial für anstehende Transformation
- Gute inhaltliche Anknüpfungspunkte und Kompatibilitäten über die Grenze hinweg
- Erste positive Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum Arbeitsmarkt
- Wirtschaftliche Metropolräume mit entsprechender Angebotsvielfalt in räumlicher Nähe und gut zu erreichen
- hoher (touristischer) Bekanntheitsgrad als attraktiver Raum mit hoher Lebensqualität
- Neue Arbeitsformen und -modelle

Risiken

- Nachhaltige Sogwirkung der benachbarten Metropolräume (Abwanderung, Brain-Drain etc.)
- Demografischer Wandel mit abnehmenden Anteilen an erwerbsfähiger Bevölkerung
- Weiterer Attraktivitätsverlust des Arbeitsplatzes Euregio durch Verkehrsbelastungen etc.
- Steigende Arbeitslosigkeit in Folge der COVID-19 Pandemie

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

Die zukünftige Entwicklung des Arbeitsmarktes im Gebiet der Euregio Inntal hängt gewiss stark vom exogenen Faktor der gesamten Wirtschaftsentwicklung ab. Hier werden einige der allgemeinen Trends und Entwicklungen auch Implikationen in der Region zeigen. Neben den COVID-19 Folgen sind hier insbesondere auch die Rohstoffknappheit oder die allgemein erwarteten Konjunktureinbrüche zu nennen. Dennoch scheint unbestritten, dass die Region aufgrund ihrer vorteilhaften Lage und starken Entwicklung der letzten Jahre gute Voraussetzungen für eine weitere positive Entwicklung zeigt.

Gleichzeitig ist auch unbestritten, dass die Anforderungen der Wissensökonomie und der wissensbasierten Gesellschaft den Druck für Lebenslanges Lernen und den hohen Stellenwert von Qualifikationen und Kompetenzen aufrechterhalten werden. Die (Aus- und Weiter-)Bildung wird in diesem Sinne weiter an Bedeutung gewinnen – und ihre Schlagraft in der Euregio kann deutlich verbessert werden, wenn sie gemeinsam über die Grenze gebündelt und vernetzt auftritt.

In Summe können so für den Bereich Arbeitsmarkt und Bildung folgende Herausforderungen für die weitere Entwicklung der Euregio abgeleitet werden:

- Fachkräftemangel und Brain-Drain qualifizierter Arbeitskräfte und Alumni der Region
- Situation der GrenzgängerInnen und Fragen zum Pendelaufkommen
- Zugänglichkeit der Aus- und Weiterbildungsangebote über die Grenze hinweg

- Verbesserte Zusammenarbeit und Abstimmung der Aus- und Weiterbildungsangebote über die Grenze hinweg
- Imagearbeit als Standort mit hoher Lebensqualität, Offenheit für neue Arbeitsformen und -modelle und attraktive Arbeitsmöglichkeiten

Hierbei berücksichtigt die Euregio vorliegende nationale und europäische Initiativen und Programme und achtet auf größtmögliche Synergien und Kohärenz. Insbesondere europäische Strategien bzw. Programme sind hier von Bedeutung, wie beispielsweise seitens des Europäischen Sozialfonds sowie neuerlich die SDG, insbesondere jene mit sozialem Bezug, der UN-Initiative zur nachhaltigen Entwicklung. Aber auch die Actiongroup 6 „Resources“ der EUSALP Strategie bietet wichtige Eckpunkte, die es auch in der Euregio Inntal zu berücksichtigen sind. Hinzu kommen nationale Anstrengungen, die sich auf bestimmte Themen fokussieren. Als Beispiel kann hier unter anderem die Beschäftigungsinitiative 50+ auf österreichischer Seite genannt werden.

4.3 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Umwelt und Klima

4.3.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen im Bereich Umwelt und Klima

Naturräume und Ökosysteme

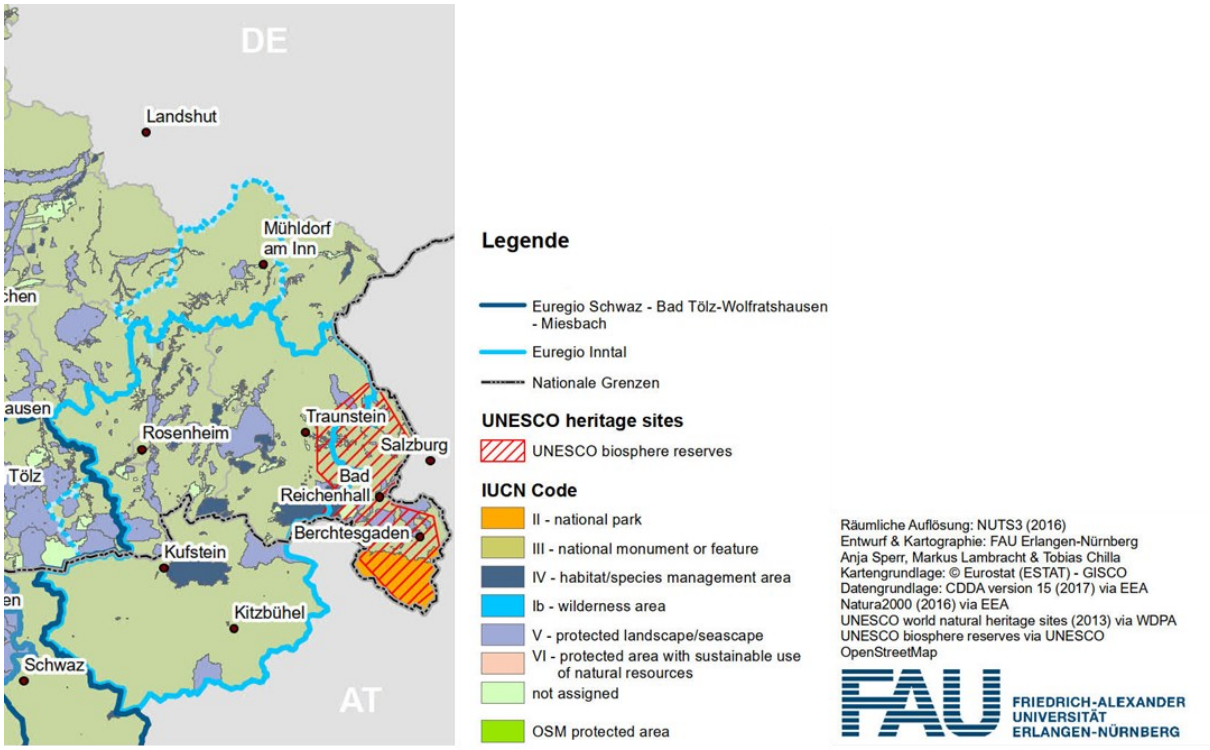
Der Naturraum der Euregio Inntal zeichnet sich nicht nur durch eine besondere Vielfalt aus, sondern verfügt auch über einzigartige, hochwertige wie auch hochsensible Landschaften. Entsprechende Schutzgebiete, die landwirtschaftlichen Kulturlandschaften und alpinen Gebiete sind allerdings nicht allein aus ökologischer Sicht wertvoll, sondern sind gleichzeitig von besonderer Bedeutung für den regionalen Tourismus und für die Lebensqualität in der Euregio Inntal. Dies bringt teils massive Interessenskonflikte mit sich. Aufgrund der besonderen Lage im Inntal selbst, das mittlerweile stark wirtschaftlich und industriell genutzt wird, stehen die Seitentäler und Randlagen unter großem Nutzungsdruck für Freizeit und Erholung, aber auch durch die anhaltende Zersiedelung. Die Raumordnung sowohl auf bayerischer als auch auf Tiroler Seite ist bemüht entsprechende Räume für die zukünftige Entwicklung zu schaffen und gleichzeitig sensible und bedeutende Flächen zu schützen bzw. zu konservieren.

Neben dem intensivst genutzten Inntal bildet auch die A8, die von München kommend durch die Landkreise Rosenheim und Traunstein Richtung Salzburg führt. Die Bezirke Kufstein und Kitzbühel bzw. die Landkreise Rosenheim und Traunstein sind besonders gen Westen und Süden gekennzeichnet durch alpine Landschaften, die einerseits sensible naturräume darstellen, andererseits vor allem touristisch geprägt sind und einen Naherholungsraum für die Region darstellen. Kleinere Flusstäler wie das der Tiroler Ache im Bezirk Kitzbühel und im Landkreis Traunstein oder der Traun im Landkreis Traunstein bilden ebenfalls wichtige Ökosysteme.

In der Euregio Inntal steht bereits ein großer Teil der Fläche auch formal unter einem besonderen Schutzstatus. Im Landkreis Traunstein befinden sich insgesamt 24 NATURA 2000-Gebiete, darunter 18 FFH-Gebiete und sechs Vogelschutzgebiete. Das international bedeutende Hochmoor die „Schwemm“ in Walchsee im Bezirk Kufstein ist seit dem Jahre 2000 als Natura 2000 Gebiet

ausgewiesen. Die größten Naturschutzgebiete sind die Östlichen Chiemgauer Alpen 97,57 km² und das Kaisergebirge mit 92,6 km². Weitere sind bspw. die Naturschutzgebiete Winklmoos, Geigelstein, Sossauer Filz und Wildmoos, Auer Weidmoos und Seeoner See. Neben diesen erwähnten Gebieten befinden sich in der Euregio Inntal noch zahlreiche Landschaftsschutzgebiete.

Abbildung 15: Schutzgebiete in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Chilla et al. 2021.

Die Entwicklung der Schutzgebiete ging einher mit der Veröffentlichung von Informationsmaterial und entsprechenden Lenkungsmaßnahmen. Neben der Besucherlenkung betrifft dies die Vermeidung von motorisiertem Verkehr und den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel. Besonders in den letzten Jahren gewann der sanfte Naturtourismus mit gelenkten Maßnahmen an Bedeutung. Nichtsdestotrotz bleibt der Nutzungsdruck auf die Naturräume der Euregio anhaltend hoch. COVID-19 und die entsprechende Veränderung im Freizeit- und Urlaubsverhalten haben den Druck nochmals ansteigen lassen.

Landschaftsschutzgebiete, die auch kultivierte, vom Menschen genutzte Natur schützen, sind im Vergleich zu Naturschutzgebieten großflächiger und mit geringeren Nutzungseinschränkungen verbunden. Sie weisen in der Regel auch kaum Einschränkungen in der Zugänglichkeit auf. Es gibt im Tiroler Unterland folgende Landschaftsschutzgebiete: Hefferthorn-Fellhorn-Sonnenberg und Spertental–Rettenstein, beide im Bezirk Kitzbühel. Auf bayerischer Seite gibt es ebenfalls etliche Landschaftsschutzgebiete, allerdings zeigen sich bislang keine grenzüberschreitenden Fortführungen oder Überlappungen (https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/schutzgebiete/landschaftsschutzgebiete/index.htm). Im Landkreis Rosenheim und der Stadt Rosenheim gibt es 13 Naturschutzgebiete. Das größte Naturschutzgebiet ist das 1991 eingerichtete Naturschutzgebiet Geigelstein. Zudem befinden sich im

Landkreis Rosenheim 23 und zum Teil mit anderen Landkreisen überlappende FFH-Gebiete. Im Landkreis Traunstein gibt es 13 Naturschutzgebiete. Zusammen nehmen sie eine Fläche von etwa 12.528 Hektar im Landkreis ein. Das größte Naturschutzgebiet ist das 1955 eingerichtete Naturschutzgebiet Östliche Chiemgauer Alpen. Im Bezirks Kitzbühel/Kufstein gibt es 5 Naturschutzgebiete, zu nennen ist das bekannte Kaisergebirge. Trotz der großen Dichte an Schutzgebieten zeigt sich im Euregio Inntal Raum noch keine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schutzgebiete.

Zudem ist der Biodiversitätsverlust, wie er in vielfältigen Studien und Strategien thematisiert wird (bspw. Bayerische Biodiversitätsstrategie), trotz der verschiedenen Schutzgebiete auch in der Euregio Inntal ein großes Problem. Der Artenschutz und auch der Schutz und Erhalt der Ökosystemdienstleistungen wird in Zukunft viel Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen müssen.

Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz, Klimawandel

Die Euregio Inntal weist aufgrund seiner Dynamik auch entsprechende Belastungen auf, sei es der steigende Energiebedarf, die Emissionen, die Verkehrsbelastung und anderes. Um die Emissionswerte zu verbessern, muss der Energieverbrauch effizienter werden und auf erneuerbare Energie umgestellt werden. Leider basiert der Endenergieverbrauch in der Euregio immer noch maßgeblich auf der Verbrennung fossiler Brennstoffe. Die Energiebereitstellung aus erneuerbarer Energie und eine möglichst hohe Autarkie sind zwei Ziele, um die Klimaziele der Zukunft zu erreichen. Die Situation stellt sich in den Vergleichsländern Deutschland und Österreich und somit auch in den Landkreisen bzw. Bezirken der Euregio unterschiedlich dar.

In Kufsteiner Raum wird derzeit von der TIWAG ein Wasserstoffzentrum bzw. Wasserstofftankstelle geplant. Diese sollen bestenfalls grenzüberschreitend genutzt werden. Auch die ezro Energiezukunft Rosenheim setzt stark auf Bewusstseinsarbeit zu Erneuerbare Energien. Hier finden sich somit beidseits der Grenze wichtige Potenziale und gemeinsame Anknüpfungspunkte.

Auch in Bezug auf alternative Antriebsformen ist in der Region aktuell vieles in Bewegung. So gibt es beispielsweise im Unterland Tirol zwei erfolgreiche Ecar-Sharing-Systeme, welche sehr gut angenommen werden. Der ländliche Raum holt hier stetig auf. Im bayerischen Raum sind ebenfalls verschiedenste Anbieter etabliert.

Der Klimawandel zählt gegenwärtig wohl zu den größten und am schwierigsten zu lösenden Herausforderungen der Gesellschaft. Dabei wird es in der Euregio Inntal, vergleichbar zu den übergeordneten Ebenen, darum gehen, einerseits Schritte zur Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels zu setzen und andererseits durch Klimaschutzmaßnahmen die negativen Folgen des Klimawandels soweit als möglich zu beschränken. Klimaschutz und Klimawandelanpassung müssen somit auch in der Euregio Hand in Hand gehen. Für den Klimaschutz sind vielfältige Bereiche angesprochen, hier geht es um klimaverträgliches Wirtschaften, um alternative Antriebsformen im Verkehr, aber auch generell um eine größtmögliche Raum- und Ressourceneffizienz (Kreislaufwirtschaft, nachhaltiges Bauen etc.). Dabei wird ohne das entsprechende Umdenken, ohne Bewusstseinsbildung wenig erreicht werden können.

4.3.2 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen im Bereich Umwelt und Klima

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen klar auf die Stärken, Schwächen, aber auch auf Chancen und Risiken des Euregio Raums im Bereich Umwelt und Klima hin.

Abbildung 15: SWOT-Profil der Euregio Inntal im Bereich Umweltschutz und Klimawandel

Stärken

- Vielfältiger und attraktiver Naturraum mit einzigartigen, wertvollen und sensiblen Landschaften
- Große Zahl an Schutzgebieten mit unterschiedlichem Schutzstatus dies- und jenseits der Grenze
- Wichtige Ansätze zu sanftem Tourismus und Besucherlenkung, um Nutzungsdruck zu entschärfen
- Hohes Potenzial für erneuerbare Energien, beidseits der Grenze v.a. Wasserkraft, Biomasse/ Holz; bayerische Seite auch Biogas, Photovoltaik
- Klima- und Umweltschutz als starkes traditionelles Thema und als weicher Standortfaktor fest verankert
- Erste grenzüberschreitende Aktivitäten der Schutzgebietsmanagements und anderer Umweltakteure

Schwächen

- Großer Nutzungsdruck auf Biodiversität und sensible Naturräume durch Verkehr, Siedlungsdruck, Freizeit und Tourismus
- Verlust von Biodiversität durch starke Nutzung, aber auch durch Klimawandel und Extremwetterlagen
- Bereitstellung erneuerbarer Energien primär national orientiert, unterschiedliche Politiken und Systeme
- Wenig grenzüberschreitende Aktivitäten zum Klimaschutz

Chancen

- Grosses Potenzial an Umweltressourcen
- starke Verankerung der Aufgaben Umwelt- und Klimaschutz
- Hochschulen??

Risiken

- Anhaltender Nutzungsdruck und Interessenskonflikte
- Anhaltender Klimawandel mit entsprechenden Extremwetterereignissen

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

Die regionsspezifischen Entwicklungsbedingungen im Bereich Umwelt und Klima können dabei nicht losgelöst von den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden. Erstens der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel hin zu klimaverträglicheren Lebens- und Wirtschaftsweisen mit entsprechenden Strategien und Politikvorgaben, zweitens die Anpassung an die unabwendbaren Folgen des Klimawandels sowie drittens die Bewahrung von Umwelt und Biodiversität gehören zu den drängenden Fragen, auf die auch im Euregio Raum in den nächsten Jahren Antworten gefunden werden müssen. Die Auswirkungen des Klimawandels mit Temperaturanstieg, Extremwetterereignissen und Naturkatastrophen sind weltweit spürbar. Handlungsdruck wird sich unter anderem in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft (Waldumbau), dem Wassermanagement und im Tourismus (Wintersport) zeigen, um aktive Anpassungen an den Klimawandel vorzunehmen.

Gleichzeitig steigt der politische und gesellschaftliche Druck, dem Klimaschutz größere Priorität einzuräumen. In dieser Hinsicht definiert insbesondere der **Green Deal** der Europäischen Kommission den Orientierungsrahmen, wie sich die EU zu einer fairen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft entwickeln soll, in der im Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt ist. Seine Aktionsfelder, wie die Erhaltung von Ökosystemen und Biodiversität, Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz oder nachhaltige Siedlungsentwicklung und Mobilität bilden für die Euregio einen wichtigen Referenzrahmen, der in viele Bereiche – nicht nur direkt in den

Umwelt- und Klimabereich – hineinwirkt. Auch Unterstützung der **UN Agenda 2030** für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit ihren 17 Zielen (Sustainable Development Goals (SDGs)) mit 196 Unterzielen, die eine nachhaltige, wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung gewährleisten sollen, dienen als maßgeblicher Orientierungsrahmen für die Strategie der Euregio Inntal, der ebenfalls in viele Bereiche Einfluss nimmt von der Landwirtschaft, über den Gewässerschutz, die Raum- und Siedlungsplanung, den Schutz und den Erhalt der Biodiversität und nachhaltige Bewirtschaftungsweisen generell.

Auch die weiteren nationalen sowie regionalen Strategien, die sich aber kohärent in diesen übergeordneten Referenzrahmen einbetten, verstärken für die Euregio Inntal das handlungsleitende Gewicht von aktivem Klimaschutz in allen Entwicklungsfeldern.

Doch abseits vom Klimaschutz als Querschnittsmaterie lassen sich im Bereich Umwelt und Klima primär folgende Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung der Euregio Inntal ableiten:

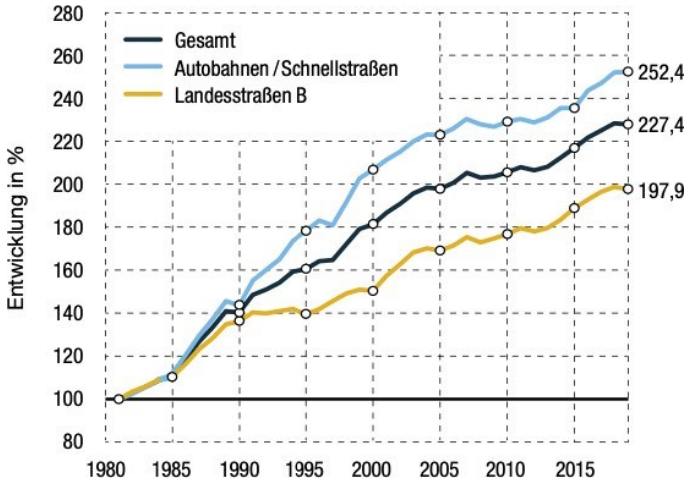
- Erhalt und Schutz der wertvollen Naturräume, inklusive grenzüberschreitender Vernetzung; teilweise aber auch über Euregio Raum hinausgehende Initiativen notwendig;
- Bewusstseinsbildung zur Rolle von Umweltschutz und zur Bedeutung der Biotope und ihrer Ökosystemdienstleistungen, gemeinsame Initiativen zur Information und Stärkung von umweltfreundlichen Verhalten
- Parallel zur Stärkung der Ressourceneffizienz (Wirtschaft, Verkehr, Gesellschaft), Ausbau der erneuerbaren Energien, entsprechende Positionierung des Themas und grenzüberschreitende Koordination und Zusammenarbeit
- Anpassungen an den Klimawandel, inklusive Bewusstseinsbildung, aber auch konkreten Anpassungsmaßnahmen (Waldumbau, Anpassung Landwirtschaft, Tourismus etc.)

4.4 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Bereich Verkehr und Digitales

4.4.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen im Bereich Verkehr und Digitales

Das Gebiet der Euregio Inntal ist von zwei wichtigen Verkehrsachsen durchzogen: einmal von West nach Ost durch die Autobahn A 8 von München Richtung Salzburg, einmal weitgehend von Süd nach Nord durch die Westautobahn und die Westbahn im Inntal von Kufstein über Rosenheim hin zur A8. Gemeinsam bilden diese Linien eine der europäischen Nord-Süd Hauptroute A8 – A93 – A12 mit den entsprechenden Belastungen. Beispielsweise wurden an der Zählstelle A12 Kufstein Süd 2019 täglich rund 43.700 KFZ gemessen. Davon entfallen rund 9.600 Fahrten auf LKW (Quelle: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/verkehr/verkehrsdatenerfassung/VB_2019_web.pdf). Die Region ist grenzüberschreitend somit stark vom Transitverkehr geprägt. Aufgrund diverser Maßnahmen (Vignettenpflicht ab Kufstein Süd, LKW-Blockabfertigungen, Grenzkontrollen, Überlastung des Straßennetzes) kommt es immer wieder, vor allem im Winter, zu Verlagerungseffekten auf niederrangige Straßen oder weiter entfernt liegende Landes- und Bundesstraßen.

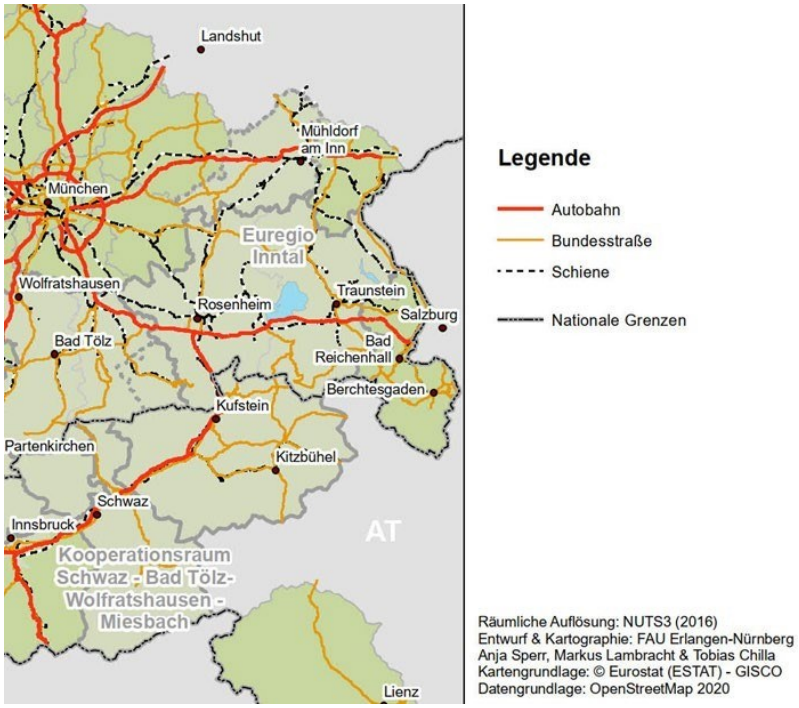
Abbildung 16: Verkehrsentwicklung auf der Straße in Tirol seit 1980



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von BBSR 2021.

Neben der entsprechend guten überregionalen Anbindung auf Straße wie Schiene ist das Straßennetz in der Euregio Inntal auch für die innerregionalen Wege gut ausgebaut, sodass alle Ortschaften grundsätzlich gut erreichbar sind. Das Schienennetz ist ausschließlich in den Haupttälern gut ausgebaut.

Abbildung 17: Verkehrsinfrastruktur in der EUREGIO Inntal



Quelle: Chilla et al. 2021.

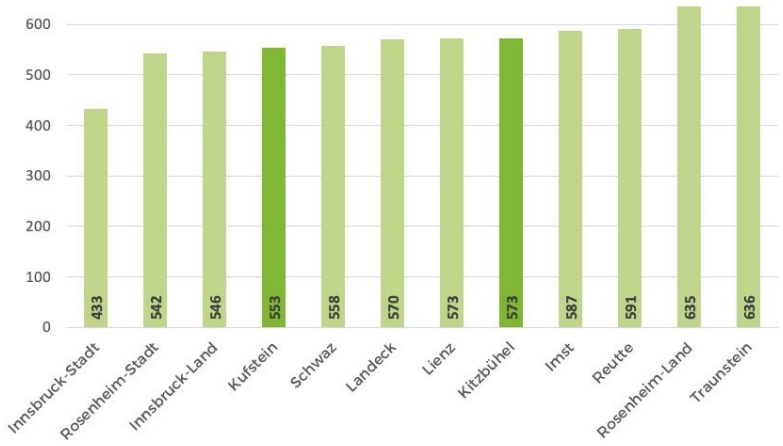
Im Vergleich zum Straßen- und Bahnnetz ist der grenzüberschreitende Busverkehr kaum vorhanden. Lobende Beispiele sind die Verbindungen zwischen Rosenheim und Kufstein, Kitzbühel und Reit im Winkl. Hier besteht noch großer Handlungsbedarf in Bezug auf Linien aber vor allem auch in Bezug auf Qualität und Dichte des Angebots. Aktuell gibt es sieben grenzüberschreitende Buslinien mit zum Teil unterschiedlicher Linienführung pro Liniennummer.

- Linie 4000 Kitzbühel – Reit im Winkl
- Linie 52 Kufstein – Rosenheim
- Linie 9577 Rosenheim Stadtmitte – Kufstein Bahnhof
- Linie 9588 Schliersee – Thiersee
- Linie 9502 Bernau – Oberaudorf
- Linie 9509 Traunstein – Reit im Winkl
- Linie 9504 Reit im Winkl – Reit im Winkl

Aufgrund der Nähe zum großen Ballungsraum München, aber auch innerhalb der Region, ist der touristische Tagesverkehr stark ausgeprägt. Vor allem an manchen Hotspots wie dem Chiemsee oder den Ski- und Wandergebieten am Wilden Kaiser kommt es daher regelmäßig zu starken Verkehrsbelastungen. Neben dem Tourismus- und Freizeitverkehr trägt jedoch auch der Pendelverkehr zu den Verkehrsbelastungen im Euregio Raum bei. Im unmittelbaren Grenzraum der Euregio Inntal sind 2,0 bis 5,0% aller Beschäftigten Einpendler. In einigen Gemeinden umfasst dieser Prozentsatz bis zu über 20 bis 34% der Beschäftigten. In den Ballungszentren um Rosenheim und Traunstein ist der Prozentsatz der Einpendler 0,0 bis 0,5%.

Beides, der Tourismus- und Freizeitverkehr wie auch der Pendelverkehr sind stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Der Motorisierungsgrad (PKW pro 1.000 Einwohner) ist in der Region ebenfalls hoch: Von 542 in Rosenheim Stadt bis zu 636 im Landkreis Traunstein (siehe Abbildung 18).

Abbildung 18: PKW pro 1.000 Einwohner am 31.12.2018



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von BBSR, 2021.

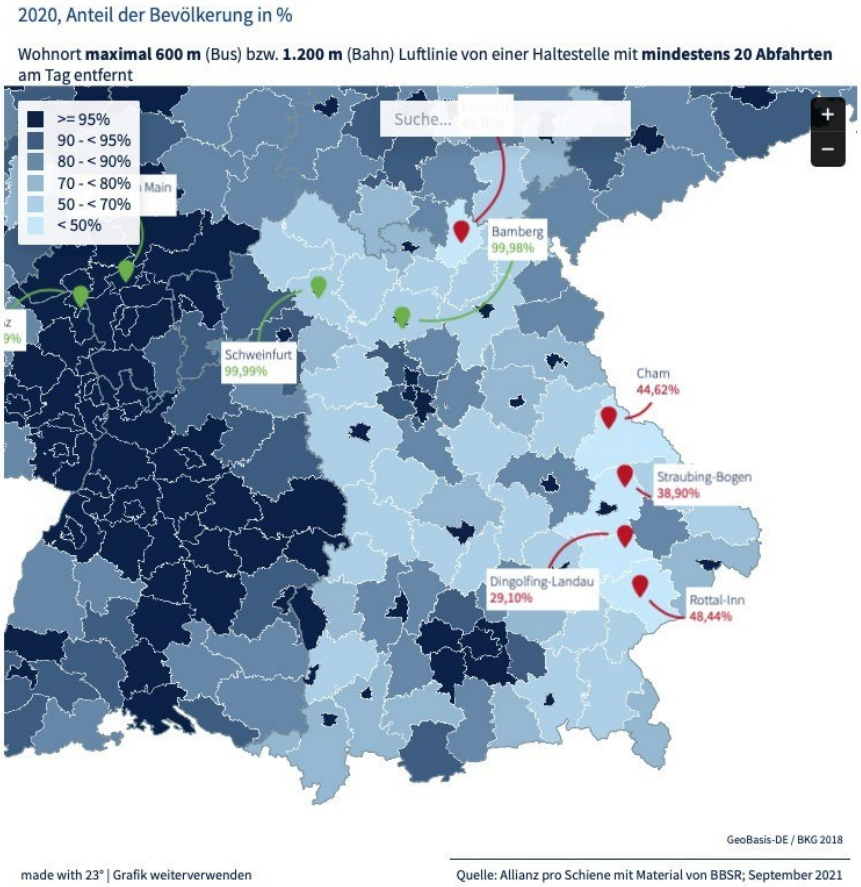
Die starke PKW-Affinität kann auch an der mangelhaften ÖPNV-Qualität liegen, die in der Region abseits der Bahnlinien herrscht. So wohnen in Rosenheim nur 68,7% und in Traunstein 64,3% der Bevölkerung in der Nähe einer Haltestelle mit mehr als 20 Abfahrten am Tag, während der deutsche

Bundesdurchschnitt bei 91,4% liegt (Quelle: https://www.allianz-pro-schiene.de/themen/dossiers/erreichbarkeitsranking/#Grafik). Abbildung 19 zeigt die Erreichbarkeiten der süddeutschen Landkreise im Vergleich.

Aufgrund der starken Verkehrsbelastung ist der Verkehr in der Euregio Inntal schon seit längerem ein wichtiges, gemeinsames Thema, das in der grenzüberschreitenden Diskussion und Zusammenarbeit präsent war und ist. In Folge haben sich gute Kontakte entwickelt, wichtige erste Initiativen konnten angebahnt und umgesetzt werden. Die EntscheidungsträgerInnen im Verkehrsbereich, insbesondere jene des öffentlichen Nahverkehrs und der entsprechenden Verkehrsverbünde etc. sind grundsätzlich gut vernetzt und arbeiten gut zusammen. Dementsprechend finden sich auch in diesem Bereich die wichtigsten grenzüberschreitenden Lösungen, bspw. durch gemeinsame Linienführung, gemeinsame bzw. jeweils im anderen Gebiet gültige Tickets und anderes mehr.

Aber auch in den einzelnen Regionen selbst ist Verkehr und das gesamte Thema Mobilität hoch auf der Agenda. Dabei haben sich die Herangehensweisen in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt. Heute stehen tendenziell intermodale Ansätze auf der einen Seite und eine stärkere Orientierung auf den so genannten Umweltverbund mit Bahn, Bus, Rad und Fußwegen im Vordergrund. Auch zu alternativen Mobilitätsansätzen, sei es durch alternative Antriebsformen, sei es durch alternative Lösungen wie Carsharing finden sich gegenwärtig spannende Initiativen. So gibt es entsprechende Ausbaupläne für E-Tankstellen, zu regionalen Carsharing Systemen und Sammelruftaxis. In Tirol ist zudem extra Personal für das Mobilitätsmanagement abgestellt. Die meisten dieser neueren Ansätze zu Mobilitätsmanagement und neuen Mobilitätslösungen sind ausschließlich national ausgerichtet und bislang noch weitgehend ohne grenzüberschreitende Koordination oder Zusammenarbeit.

Abbildung 19: Erreichbarkeit von Bus und Bahn in den deutschen Kreisen und kreisfreien Städten



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von BBSR, 2021.

Im Hinblick auf die digitale Infrastruktur zeigt sich, dass der Ausbau in vollem Gange ist und mittlerweile beidseits der Grenze von einer guten Breitbandversorgung ausgegangen werden kann. Die Anbindungsqualität schwankt jedoch und gerade im ländlichen Raum finden sich auch Schwächen und Lücken in der Versorgung. Generell lässt die Versorgung mit 4G noch in einigen Gebieten der Euregio noch ausbaufähig und der Ausbau zu 5G kommt gegenwärtig eher schleppend voran. Herausfordernd ist, dass parallel zum Ausbau auch der Bedarf nach einer leistungsfähigen Anbindung steigt, insbesondere durch COVID-19 ist die Nachfrage diesbezüglich nochmals deutlich angestiegen.

Neben den Fragen zur Breitbandversorgung zeigen sich auch beim Mobilfunk in der Fläche der Euregio einige Schwachstellen, wo ein stabiler und sicherer Empfang nicht immer gegeben ist. Auch die Verträge und Preise zur Internetanbindung und Telekommunikation sind dies- und jenseits der Grenze unterschiedlich. Hier dominieren nicht nur bei der diesbezüglichen Infrastrukturfrage die nationalen Systeme und Netze. Immerhin konnten durch den Vorstoß der Europäischen Kommission die Nutzung der anderen Mobilfunknetze und die vormals zentrale Frage von Roaming-Gebühren ad acta gelegt werden.

4.4.2 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen im Bereich Verkehr und Digitales

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen klar auf die Stärken, Schwächen, aber auch auf Chancen und Risiken des Euregio Raums im Bereich Verkehr und Digitales hin.

Abbildung 20: SWOT-Profil der Euregio Inntal im Bereich Verkehr und Digitales

Stärken

- Euregio-Raum am Hauptverkehrskorridor von Deutschland nach Italien
- Gute überregionale wie regionale Straßenanbindung und -erschließung im Euregio-Raum
- Gute übergeordnete Bahnanbindung des Euregio-Raums
- langjährige Zusammenarbeit von regionalen Behörden und anderen Akteuren (TVBs, Mobilitätsbeauftragte)
- Personal für Mobilitätsmanagement auf Tiroler Seite
- Radwegenetz im Euregio-Raum großteils gut ausgebaut
- Siedlungen großteils angrenzend an Verkehrsnetz
- relativ geringe Entfernungen zu Nahversorgungsstrukturen im gesamten Euregio-Raum
- E-Tankstellen und entsprechende Ausbaupläne, regionale Carsharing Systeme und Sammelruftaxis
- günstiges Jahressticket für ÖPNV auf Tiroler Seite, Bayern Ticket auch für Tiroler Bürger in Kufstein
- zum Teil grenzüberschreitende touristische Angebote für ÖPNV, auch für Einheimische nutzbar
- generell gute Breitbandversorgung beidseits der Grenze

Schwächen

- starkes Verkehrsaufkommen im Grenzraum mit wenig Lenkungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene
- touristischer Individualverkehr mit hohen Spitzenbelastungen
- Hohe Feinstoffbelastung/CO2-Emissionen und Lärm mit Schädigung von Umwelt und Gesundheit
- seit 2015 zeitweilige Grenzkontrollen mit Rückstau
- geringes Angebot von Regionalbussen, insbesondere grenzüberschreitend vorhanden
- Einzeltickets im ÖPNV sind teuer, kein gemeinsames Zeitkartensystem bzw. Jahresticket für Grenzpendler
- Kein gemeinsames Buchungssystem vorhanden, weder national noch grenzüberschreitend
- wenig grenzüberschreitende Verbindungen im ÖPNV, fehlende grenzüberschreitende ÖPNV-Information v.a. bei Bussen
- grenzüberschreitendes Radwegenetz teilweise ausbauwürdig, kaum zeitgemäße Radabstellplätze und Fahrradverleihsysteme vorhanden
- Verkehrswege mit hoher Barrierewirkung, keine ausreichenden Übergänge
- Bahnhaltestellen sind nicht ausreichend barrierefrei
- Netz der E-Tankstellen ist ausbaubar, kein gemeinsames System für Carsharing-Nutzung vorhanden
- Bei leistungsfähiger Breitbandversorgung noch Lücken, schleppender Ausbau von 5G
- Nationale Systeme bei Internet und Telekommunikation

Chancen

- Ausbau grenzüberschreitender Mobilitätsangebote in ausreichender Dichte und Qualität
- grenzüberschreitende touristische Mobilitätsangebote/ Infrastruktur auch für Einheimische nutzbar
- Parkhäuser und Park & Ride Plätze an gut positionierten Orten zur Entlastung des Individualverkehrs
- Trendumkehr bei jungen Menschen im Grenzraum zu erkennen: Teilen statt Besitzen, geringere PK-Affinität
- vorhandene E-Tankstellen und bestehende Ausbaupläne als wichtige Infrastruktur für den Ausbau der E-Mobilität
- erste Ansätze für eine intelligente intermodale Vernetzung der Verkehrsmittel im Grenzraum
- Forschung im Bereich automatisierter Mobilität für Zukunftsräume
- Neue Arbeitsmodelle und –formen zur Entlastung der Pendlerspitzenbelastungen

Risiken

- Anhaltend hohes Wachstum des Verkehrsaufkommen
- Abnehmende Standortattraktivität durch hohe Verkehrsbelastung
- Blockabfertigungen und wiederholte Grenzschließungen, Grenzkontrollen auf Straße und in der Bahn
- höhere Gefahrenquote durch zunehmende Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr
- hohe Motorisierungsrate im Grenzraum und anhaltende PKW-Affinität
- Zielkonflikte und polarisierende Diskussionen bspw. touristischer Verkehr und Interessen Einheimische, Klimaschutz und Mobilität
- geringer Ausbau des grenzüberschreitenden ÖPNV, keine gemeinsamen Buchungssysteme im ÖPNV, teure Einzelfahrt-Tickets im ÖPNV
- Kein gemeinsames System beim Car-Sharing
- Mangel an Fachkräften für Bus und Bahn (v.a. Fahrpersonal)
- höheres Aufkommen von Mobilitätseinschränkungen, lückenhafter Ausbau barrierefreier Mobilitätsangebote

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

Für den Verkehrsbereich lässt sich die generelle Mobilitätswende, weiter verstärkt durch den Green Deal der Europäischen Kommission (vgl. Kapitel 4.1 und 4.3), als große übergeordnete Entwicklung nennen, der sich auch die Euregio wird stellen müssen. Dabei bezieht sich die Mobilitätswende sowohl auf die entsprechende Industrie und Anbieter als auch auf die Gesellschaft als Nutzer. Sie wird von allen gleichermaßen eine Umstellung einfordern.

Aus den allgemeinen Entwicklungen und den regionsspezifischen Analyseergebnisse ergibt sich für die Euregio Inntal als zentrale Herausforderung im Verkehrsbereich, die starken Verkehrsbelastungen auf der Straße zu reduzieren, um die negativen Wirkungen auf Umwelt, Gesundheit, aber auch auf die Standortattraktivität einzudämmen. Dabei kann sich die Euregio nur auf jenen Verkehr beziehen, bei dem eine regionale Einflussnahme möglich ist:

- Das betrifft somit vorwiegend den innerregionalen Verkehr, insbesondere den Pendlerverkehr, und den Freizeit- und Tourismusverkehr.
- Gleichzeitig muss sie dafür alle aktuellen Möglichkeiten und Ansätze versuchen, von digitalen Lösungen über die ÖPNV-Verbundslösungen bis hin zu neuen intermodalen Ansätzen.

Gleichzeitig greifen hier unterschiedliche Vorgaben, Strategien und Regelungen der beteiligten Länder. Neben den direkt verkehrsbezogenen Vorgaben (bspw. das aktuell verlängerte Mobilitätsprogramm 2013-2021 Tirol mobil sowie sein Nachfolgeprogramm Tirol mobil 2030 oder das Förderprogramm Mobilität im ländlichen Raum des Freistaates Bayern etc.) sind für die Euregio Inntal insbesondere auch die querliegenden Kima- und Nachhaltigkeitsstrategien von Interesse. Diese geben die Richtung und Ziele vor, die auch für die Euregio Inntal im Verkehrsbereich relevant sind.

- Alpenkonvention
- TIROL 2050 energieautonom
- EUSALP
- Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
- Tiroler Mobilitätsprogramm 2022-2030
- SDGs 11, 13

4.5 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen im Tourismus

4.5.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen im Tourismus

Die Tourismuswirtschaft spielt in der Euregio Inntal eine bedeutende Rolle. Dabei sind die naturräumlichen Qualitäten ihrer voralpinen Landschaften, wie dem Chiemgau, und Gebirgslandschaften, etwa Brander Gebirge, Wilder Kaiser und Kitzbüheler Alpen, die Basis für Naturtourismus und Aktivurlaub. Ein reichhaltiges baukulturelles Erbe (z.B. Schloss Herrenchiemsee, Kloster Seeon, Festung Kufstein), gelebtes und authentisches Brauchtum sowie regionale kulinarische Produkte und Spezialitäten bieten weitere touristische Anknüpfungspunkte. Einen hohen Stellenwert besitzt dabei der Wintertourismus. Im Euregio Raum moderne Skiarenen mit hervorragender Infrastruktur. So gehören beispielsweise die Skigebiete Kitzbüheler Alpen und Wilder Kaiser zu den übernachtungsstärksten und bekanntesten Wintersportdestinationen im österreichischen Alpenraum. Auf der bayerischen Seite finden ebenfalls viele

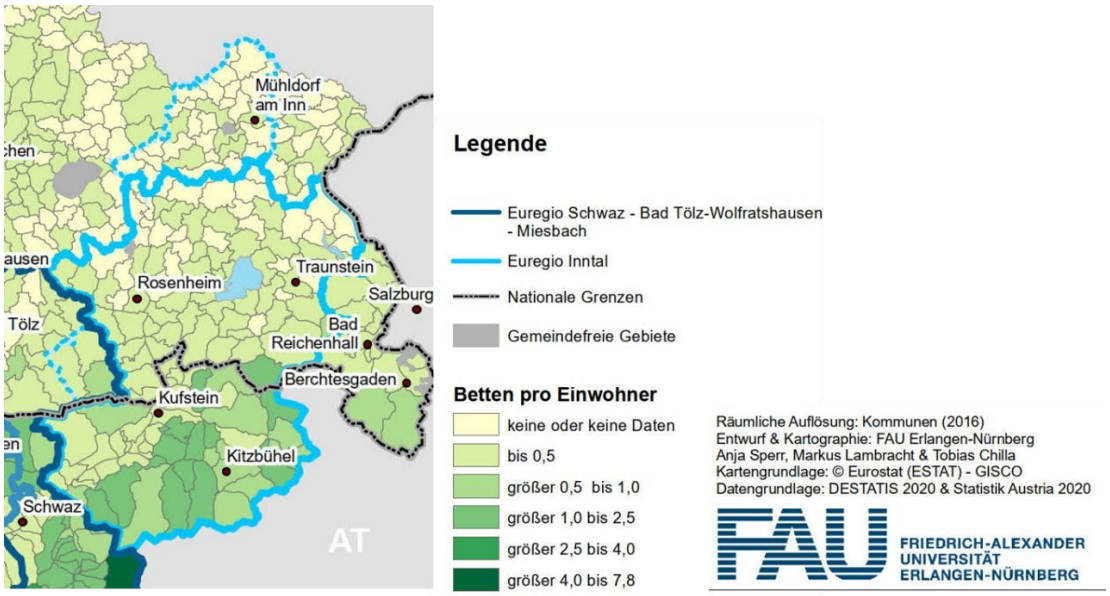
Wintersportmöglichkeiten, z.B. ein ausgedehntes Netz an Langlaufloipen aber auch kleinere, familienfreundliche Skigebiete.

Der Sommertourismus ist vor allem auf Wandern, Bergsport und Radfahren ausgerichtet. Auf bayerischer Seite bietet zudem die seenreiche Voralpenlandschaft des Chiemgaus Wassersportmöglichkeiten. Auch wenn der Wintertourismus vielerorts traditionell eine höhere wirtschaftliche Bedeutung hat, haben der Sommertourismus und die „Zwischensaison“ in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen. Auf Tiroler Seite sind etwa die Urlaubsregionen Kaiserwinkel und Kufsteiner Land bezogen auf die Bettenauslastung im Sommer überdurchschnittlich gut aufgestellt (vgl. Tirol Marketing 2019).

Schwerpunkte des Gesundheits- und Wellnesstourismus sind auf bayerischer Seite die Kurorte, Thermen und Reha-Einrichtungen im Landkreis Rosenheim (z.B. Bad Aibling, Bad Feilnbach, Bad En-dorf) und Prien als einzigem oberbayerischen Kneippkurort. Im Tiroler Unterland sind Bad Häring und Münster wichtige Standorte des Gesundheitstourismus, dazu findet sich eine Vielzahl an Wellnessangeboten in darauf spezialisierten Hotels und Resorts. Der reine Kultur- und Städtetourismus ist in der Euregio vergleichsweise gering ausgeprägt. Jedoch gibt es mit verschiedenen Festivals (z.B. Chiemgauer Musikfrühling, Opernfestival Gut Immling, Tiroler Festspiele Erl) oder dem Europäischen Forum Alpbach verschiedene Veranstaltungen mit beachtlicher überregionaler Ausstrahlung. Auch für Tagungen, Kongresse und Events sind z.B. mit KuKo und Ringlokschuppen Rosenheim, Kloster Seeon, Kulturquartier Kufstein oder Kitzkongress zeitgemäße Infrastrukturen vorhanden.

Das Bettenangebot und die Übernachtungszahlen liegen im Tiroler Teil der Euregio deutlich höher als im bayerischen Teil. Die Tourismusintensität betrug vor der COVID-19 Pandemie in den Bezirken Kufstein mit 44 und Kitzbühel mit rund 99 Übernachtungen pro Einwohner ein Mehrfaches des Tiroler Durchschnitts (22 Übernachtungen/Einwohner). Auf der bayerischen Seite ist die Tourismusintensität mit gut 11 Übernachtungen pro Einwohner deutlich geringer, liegt aber deutlich über dem bayerischen Wert von 7,5 (vgl. WKO 2019, Bayerisches Landesamt für Statistik 2019). Diese Unterschiede zeigen sich auch in der touristischen Angebotsstruktur: In den Tourismusgemeinden im Tiroler Unterland sind durchschnittlich 2,5 bis 4,0 Betten pro Einwohner zu zählen. Auf der bayerischen Seite sind laut Statistik bis 0,5 Betten pro Einwohner angeführt (siehe Abbildung 18).

Abbildung 21: Tourismusintensität in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Chilla et al. 2021.

Der Tourismus in der Euregio ist vielfach kleinteilig strukturiert und durch familiengeführte Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe gekennzeichnet. Diese haben sich in den letzten Jahren mit unterschiedlichem Erfolg den Anforderungen eines geänderten Marktumfeldes (z.B. gestiegene Nachfrage im Drei- und Viersterne-Bereich) behauptet. Während mancherorts kleinere Pensionen aus Alters-gründen oder mangelnder Profitabilität aufgegeben haben, haben sich andere Betriebe erfolgreich modernisiert, ausgebaut und am Markt positioniert.

Eine Vielzahl von Organisationen ist für die touristische Entwicklung der Euregio Inntal zuständig. Die Organisationsstrukturen auf Tiroler Seite sind relativ kleinteilig. Hier bestehen in den Bezirken Kufstein und Kitzbühel insgesamt neun Tourismusverbände, die als Körperschaften des öffentlichen Rechts organisiert sind.[1] Ihre Aufgaben umfassen die tourismusstrategische Planung, das Marketing, infrastrukturelle Maßnahmen sowie die Angebotsentwicklung, Gästebetreuung und das Veranstaltungsmanagement (vgl. Land Tirol 2021). Auf bayerischer Seite sind die touristischen Leistungsträger in den beiden Tourismusregionen Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co. KG (Landkreis und Stadt Rosenheim) sowie der Chiemgau Tourismus e.V. (Landkreis Traunstein) organisiert. Die grenz-überschreitende Abstimmung zwischen den Tourismusorganisationen ist ausbaufähig.

Seine Nähe zum Großraum München und gute verkehrliche Erreichbarkeit machen den Euregio Raum attraktiv für den Tagestourismus. Dies führt an manchen Orten und Zeiten zu Spitzenaufkommen durch den Tourismus, die zu Belastungen für Natur und Bevölkerung führen. Dieser Ansturm auf Ausflugsziele, zuletzt befeuert durch die COVID 19-Pandemie, hat in den letzten Jahren zu einer verstärkten öffentlichen Diskussion über "Overtourism" geführt. Dies könnte – so die Befürchtung von

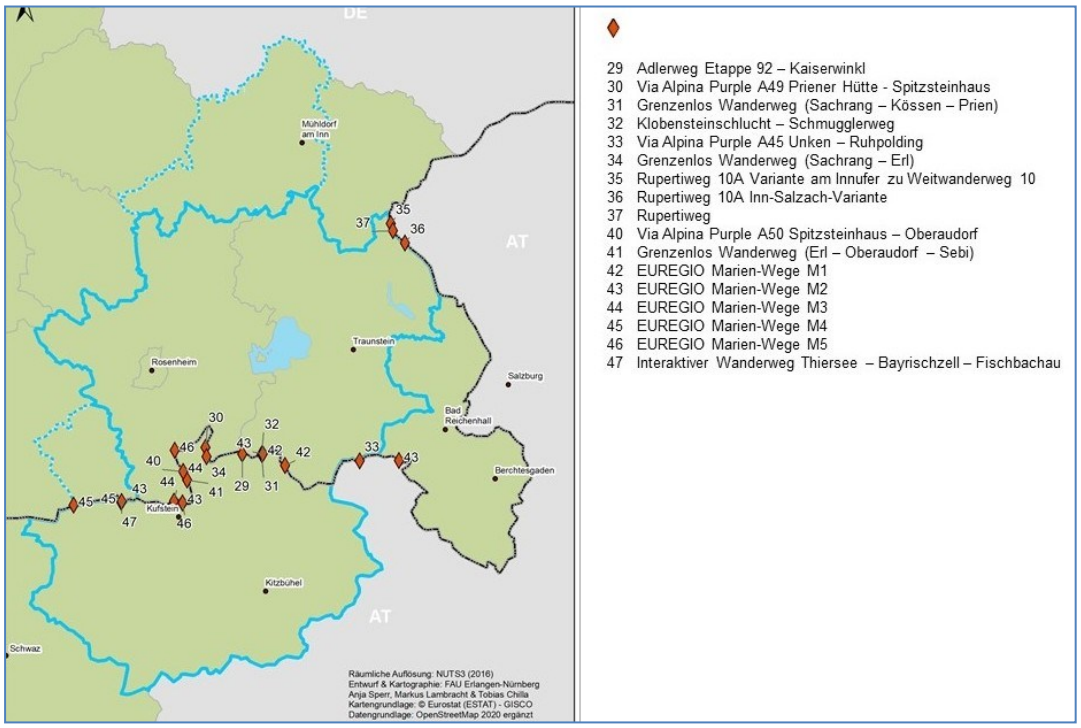
[1] Im Einzelnen: im Bezirk Kufstein die Tourismusverbände Kaiserwinkel; Kufsteiner Land; Wilder Kaiser; Alpbachtal und Tiroler Seenland; im Bezirk Kitzbühel: Kitzbüheler Alpen – Brixental; Kitzbüheler Alpen - Hohe Salve; Kitzbüheler Alpen – Pillerseetal; Kitzbüheler Alpen - St. Johann in Tirol; Kitzbühel Tourismus.

TourismusakteurInnen – die positive Einstellung der Einheimischen gegenüber dem Tourismus gefährden (vgl. exemplarisch Chiemgau Tourismus 2020).

Der mit Tagesausflüglern und Urlaubsgästen verbundene Freizeitverkehr führt zusammen mit dem ausgeprägten Transitverkehr in der Euregio zu einem starken Verkehrsaufkommen, etwa im Inntal, im Bereich Rosenheim, Bad Aibling und rund um den Chiemsee. Dieses schwächt die Attraktivität der Region. Besonders im Inntal ist eine hohe Feinstaubbelastung vorhanden. Grundsätzlich ist die Euregio sehr gut an das überregionale Schienennetz angebunden. Jedoch ist die lokale ÖPNV-Anbindung teilweise lückenhaft (Stichwort: „letzte Meile“), was attraktive nachhaltige Anreiseangebote erschwert. Potenziale für neue Strategien und Angebote für einen nachhaltigen Freizeitverkehr liegen in der veränderten gesellschaftlichen Einstellung zur Mobilität und Klimawandel.

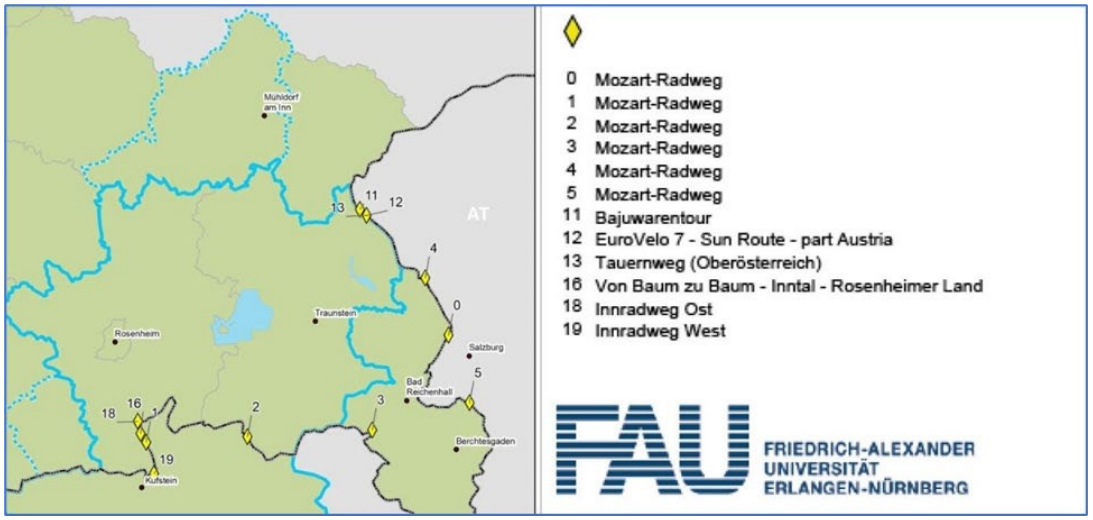
Zwei Ansatzpunkte für die touristische Erschließung grenzüberschreitender Erlebnisräume sind Fernwanderwege und Radwege. Gerade Fernwanderwege erfreuen sich stetig wachsender Beliebtheit bei TouristInnen und der Bevölkerung. Es lässt sich feststellen, dass bei Wanderwegen die Euregio bereits sehr gut ausgestattet ist: so sind hier bereits 17 Fernwanderwege vorhanden (siehe Abbildung 22).

Abbildung 22: Fernwanderwege in der Euregio Inntal



Eine andere Situation zeigt sich bei den Fernradwegen. Hier gibt es im Euregio Raum im Vergleich zu anderen Regionen relativ wenig grenzüberschreitende Vernetzungen. Dies führt dazu, dass Radfahrer viele ihrer grenzüberschreitenden Touren auf regulären Straßen unternehmen. Eine Ausnahme bildet hier das Teilstück des ausgezeichnet ausgebauten Innradweg (Maloja – Innsbruck – Passau) (siehe Abbildung 23).

Abbildung 23: Radfernwege in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Chilla et al. 2021.

4.5.2 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen im Tourismus

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Euregio Raums im Bereich Tourismus hin.

Abbildung 24: SWOT-Profil der Euregio Inntal im Tourismus

Stärken

- Gute überregionale Erreichbarkeit auf Straße und Schiene
- vielfältiges touristisches Angebot vorhanden für Sommer und Winter, gute Diversifikation (Gesundheit, Aktivurlaub, Familienurlaub, Kulturangebote, Geschäfts- und Kongresstourismus)
- sehr gute Infra- und Suprastruktur, z.B. Skigebiete mit vielen Pisten-Kilometern in Tirol
- Intakte, attraktive Landschaft für touristische Nutzung beidseits der Grenzen, z.B. unverbauter Chiemsee und hohe Dichte an Badeseen beidseits der Grenze
- landwirtschaftliche Klein-Strukturen mit nachhaltigen biologischen Konzepten z.B. Untere Schranne, Pionier- und Vorzeigeunternehmen wie Käserei Plangger
- authentische Regionalvermarktung in Hofläden /Direktvermarktung z.B. Streuobst, Kleinbrennererzeugnisse, Chiemseerenke
- Regionale Alleinstellungsmerkmale mit guter Bekanntheit
- gelebtes und authentisches Brauchtum
- gutes regionales Bildungsangebot im Tourismus (z.B. Hochschule Kufstein, HBLA, Weihenstephan, Tourismusschule Wilder Kaiser…)
- Filmkulisse z.B.: Rosenheim Cops, Soko Kitzbühel, Bergdoktor=Anziehungspunkt für Fans und gute nationale wie internationale Bekanntheit

Schwächen

- Starkes Verkehrsaufkommen im Inntal, Rosenheim, Bad Aibling und rund um den Chiemsee mit tw. hoher Feinstaubbelastung
- Starke Spitzenaufkommen und -belastungen im Tourismus, zeitlich und räumlich
- schwindende Tourismusgesinnung in einigen Destinationen
- Schwäche der letzten Meile in der ÖPNV-Anbindung, Tourismus weiterhin PKW-abhängig
- mangelnde Netzabdeckung Internet und Telefonie vor allem in den attraktiven abgelegenen Gegenden
- hohe Dichte an betrieblichen Klein(st)-Strukturen vorhanden
- teilweise Qualitätsdefizite bei touristischen Leistungsträgern, Digitalisierung in Betrieben oft nicht sehr fortgeschritten
- Übergabeproblematik in zahlreichen familiengeführten Betrieben
- schwache gemeinsame Positionierung aufgrund heterogener Tourismusstrukturen
- vor Beginn der Pandemie durch COVID 19 Fachkräftemängel, derzeitige Situation ungewiss
- junge Arbeitnehmer zeigen zunehmend geänderte Arbeitsflexibilität, auf die die Tourismusbranche noch nicht reagiert

Chancen

- Gute Erreichbarkeit für Tagesgäste
- Sich verändernde gesellschaftliche Einstellung zu Mobilität und Klimawandel
- Attraktive Naturräume, Schutz und Inwertsetzung der Naturlandschaft bieten Ansatz für sanften Tourismus
- Potenziale für Ausbau des Sommertourismus
- Kompatibilität der Angebote beidseits der Grenze
- Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft für regionale Wertschöpfung
- grenzüberschreitende touristische Angebote gegen Doppelgleisigkeiten,
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Institutionen z.B. im Marketing bietet Synergien und spart Ressourcen
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitstourismus stärkt Marktposition
- grenzüberschreitende Inwertsetzung und Bewerbung von Kulturgütern bietet attraktives Angebot
- steigende digitale Affinität der jungen Generationen bietet Ansatz für moderne künftige Betriebsentwicklung
- COVID 19 und damit einhergehende Umstrukturierung der Branche und Neuorientierung der Gäste

Risiken

- Beliebigkeit durch Vielfalt im Angebot
- Übertourismus in touristischen Hotspots ohne Steuerungsmöglichkeiten
- geringe Wetterstabilität führt zu geringerer Auslastung v.a. in der Nebensaison
- Klimawandel gefährdet Schneesicherheit in Skigebieten
- Einschränkungen durch COVID 19, Folgewirkungen und Umstrukturierung der Branche, deren Ausmaße und Auswirkungen noch nicht absehbar sind
- ungewisse Situation der Fachkräfteverfügbarkeit

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

Zu diesen regionsinternen Bedingungen kommen weitere übergeordnete Trends und Entwicklungen mit Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft, die es zu berücksichtigen gilt. Mit der **Digitalisierung** verändern sich auch die Anforderungen an regionale und betriebliche Marketing- und Vertriebsstrategien und es eröffnen sich Möglichkeiten für neue touristische Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Der Aufbau der dafür notwendigen digitalen Kompetenzen stellt insbesondere für die klein- und mittelständisch geprägte Tourismuswirtschaft der Euregio eine Herausforderung dar. Gleichzeitig gilt es, noch vorhandene Lücken bei der digitalen Infrastruktur zu schließen, z.B. in abgelegenen, aber attraktiven Berggebieten. Als weiterer Aspekt ist die **Nachhaltigkeit** zu nennen, also die Berücksichtigung der ökologischen und gesellschaftlichen Verträglichkeit und des Klimaschutzes bei touristischen Infrastrukturen und Angeboten. Hier finden sich in der Euregio bereits verschiedene Ansatzpunkte, die weiter befördert werden können, z.B. eine stärkere Verknüpfung von Kulturlandschaftspflege, nachhaltiger Landwirtschaft und Tourismus (z.B. Direktvermarktung, Regionallabels). Im Bereich des nachhaltigen Freizeitverkehrs bestehen hingegen noch markante Schwächen und Angebotslücken. Schließlich weist die Tourismusforschung auf einen gesellschaftlichen **Wertewandel** hin, nachdem zunehmend "ursprüngliche" oder "authentische" Urlaubserlebnisse nachgefragt werden, die eine Gegenwelt zur beschleunigten Arbeitswelt bieten. Hier kann die Euregio mit ihren intakten Landschaften sowie ihrem kulturellen Erbe und regionalen Produkten anknüpfen. Gleichzeitig stellen gewandelte Vorstellungen etwa zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Herausforderung für die Fachkräftegewinnung und -sicherung im Tourismuswirtschaft dar.

In Summe können so für den Bereich Tourismus folgende Herausforderungen für die weitere Entwicklung der Euregio abgeleitet werden:

- Eine Stärkung der Ansätze eines sanften Tourismus, der auf eine nachhaltige Inwertsetzung des Naturraums, umweltfreundliche Mobilitätslösungen für den Freizeitverkehr und Landwirtschaft und lokales Handwerk mit einbezieht;
- Eine weitere Diversifikation des touristischen Angebots, das zu einer besseren räumlichen und zeitlichen touristischen Auslastung beiträgt;
- Die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit touristischer Leistungsträger, um durch Abstimmung und Kooperationen, die marktliche Positionierung zu verbessern und gemeinsame Erlebnisräume zu stärken;
- Gemeinsame Anstrengungen im Hinblick auf branchenbezogene Rahmenbedingungen und Anforderungen z.B. Servicequalität, Unternehmensnachfolge, Fachkräftesicherung oder Digitalisierung.

Eine wichtige Orientierung für die Ableitung von Maßnahmen im Bereich Tourismus bietet die grenzüberschreitende Tourismusstrategie für den Interreg-Programmraum Österreich Bayern. Weitere wichtige Strategien sind unter anderem Lebensraum 4.0, Der Tiroler Weg, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Alpenkonvention oder auch die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie.

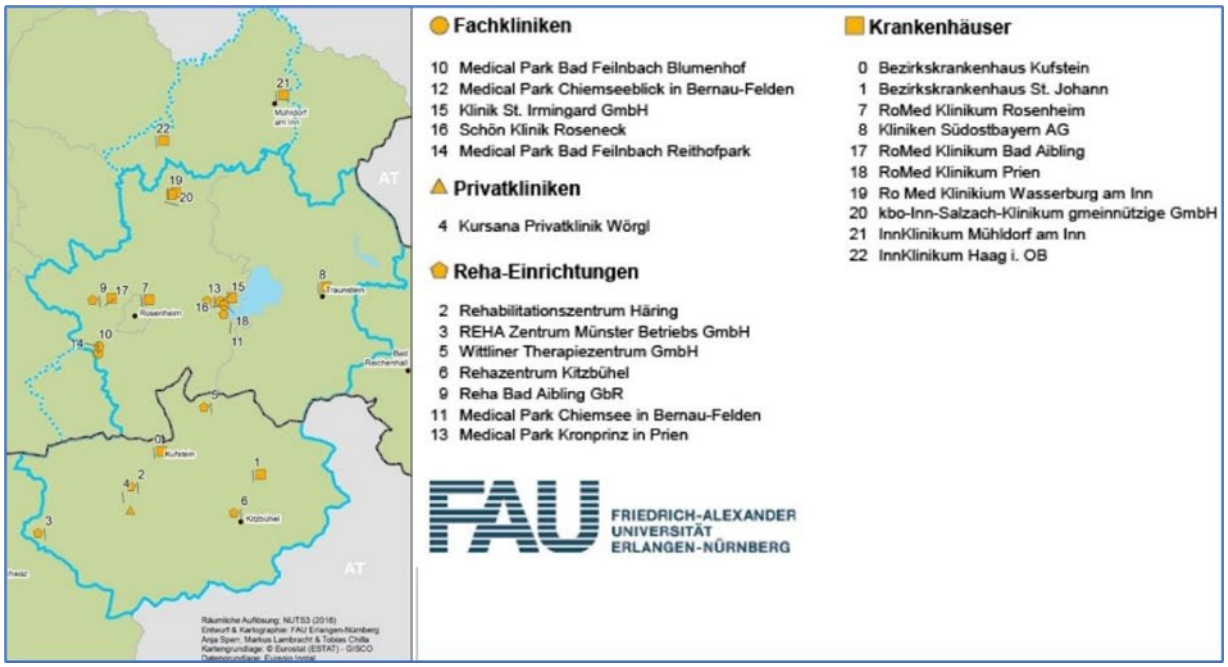
4.6 Entwicklungsbedingungen und -herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Kunst und Kultur, Sport und Freizeit

4.6.1 Analyse der Entwicklungsbedingungen in den Bereichen Gesundheit, Kunst und Kultur, Sport und Freizeit

Gesundheitsbereich

Im Euregio Inntal Raum sind zehn öffentliche Krankenhäuser, fünf Fachkliniken und weitere Gesundheitszentren angesiedelt. Nennenswert ist auch die Anzahl von sieben größeren REHA Einrichtungen und Kurzentren. Neben der Versorgung der Bevölkerung, spielen letztere eine immer wichtiger werdende Rolle im Tourismus. Auch an der TH Rosenheim und ihrem Campus Mühldorf am Inn gibt es mehrere Studiengänge, Forschungs- und Weiterbildungsaktivitäten im Gesundheits- und Sozialbereich, an der FH Kufstein wird der Bereich durch den Forschungsfokus „Mensch & Digitalisierung“ mit angesprochen.

Abbildung 25: Einrichtungen im Gesundheitsbereich in der Euregio Inntal



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Chilla et al. 2021.

Prinzipiell verfügen die Bezirke und Landkreise der Euregio Inntal über eine gute gesundheitliche Versorgung. Kufstein, Rosenheim, St. Johann und Traunstein verfügen über eigene öffentliche Krankenhäuser. Zudem gibt es entsprechende Spezial- und Therapiezentren wie z.B. REHA Zentrum Bad Häring, Kitzbühel und Münster (Tirol), das Onkologische Kompetenzzentrum Oberaudorf. Mit über 35 Kliniken gehört das Chiemsee Alpenland in der Euregio Inntal zu der Region mit der höchsten Klinikbettendichte Europas (siehe auch https://www.chiemsee-alpenland.de/entdecken/gesundheit-wellness/kurklinik-rehaklinik). Hier zeigt sich auch ein starker Link zum Gesundheitstourismus (vgl. Kapitel

4.5). Entsprechend dem staatlichen Auftrag verfügen die Gemeinden in der Euregio Inntal über flächendeckende Altenbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen. Letztlich ist der demographische Wandel in der Euregio ein wichtiger Parameter und Indikator, wie die Ziele in der Gesundheits- und Sozialpolitik erreicht werden können. Diese Prognoserechnungen sind ein wichtiger Aspekt, um zukünftige demographischer Sachverhalte in der Region planbarer zu machen, wie z.B. dem Bedarf an Seniorenheimen, Pflegekräften, an altersgerechtem Wohnraum und Krankenhäusern, aber auch an Ausstattung mit Kindergärten, Lehrkräften oder Lebensmittelgeschäften gerecht geworden wird. In der Euregio wurden zu einigen dieser Themen in der Vergangenheit schon Initiativen gestartet wie u.a. die Interreg Projekte „Betreutes Wohnen daheim“, Bergrettungsnetz-werk Trockenbachtal/Samerberg, „OnLife – Herausforderungen der digitalen Welt meistern“, „Think Tank, Arbeitsangelegenheit für Menschen mit Einschränken, Beschäftigungsmöglichkeiten, Bedarfe und Ausblicke“, Berufsbegleitender Zertifikatslehrgang „Jugendhilfe für Geflüchtete“, grenzüberschreitende Aktivitäten in den Bereichen „Sicherheit und Katastrophenschutz“.

Kunst & Kultur

Aufgrund vieler Traditionen und historisch bedeutender Veranstaltungen gibt es in der Euregio Inntal ein reges Kunst- und Kulturleben. Neben professioneller Veranstaltungsformate profitiert die Region von einem aktiven Vereinsleben, welches viele Veranstaltungen verschiedener Genres durchführt. Die meisten Kulturvereine- bzw. -institutionen sind ehrenamtlich getragen. In den Bezirken und Landkreisen gibt es zahlreiche Volks- und Kleinkunstbühnen und die dazugehörigen Vereine. Im Bezirk Kufstein und Kitzbühel je 28 und 19. Der Landkreis und Stadt Rosenheim sowie der Landkreis Traunstein begeistern mit über 50 Volksbühnen. Einige dieser Bühnen haben sich über Jahre einen internationalen Ruf erworben. Die Passionsspiele Erl und Thiersee in Tirol, sowie die Ritterspiele in Kiefersfelden oder das Theaterzelt in Riedering erfreuen sich ständiger Beliebtheit und bereichern das regionale Kulturleben.

Besonders in den urbanen Räumen wie in Kufstein und Rosenheim findet der Kunst- und Kulturbegeisterte auch Alternativen zum traditionellen Kulturprogramm. In der LEADER Region KUUSK wurde bspw. das Netzwerk Kultur gegründet, welches sich als Plattform zur Vernetzung von Kulturschaffenden in der Region und als Koordinationsstelle und Förderer von bzw. für kreativ-künstlerische Projekte sieht. Dadurch soll u.a. die Umsetzung von qualitativ hochwertigen Vorhaben erleichtert werden. Mit der Vernetzung können auch Projekte mit gesellschaftlich, regional und/oder disziplinär verbindendem Charakter leichter verwirklicht werden. Mit der Unterstützung von Jugendprojekten soll die Persönlichkeitsbildung intensiviert bzw. der Kulturstandort nachhaltig eine Aufwertung erfahren. Die Initiative schließt auch AkteurInnen im grenznahen bayerischen Raum ein und fördert damit auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Neben dieser Initiative wurden mit Interreg Projekten erste Spuren in der kulturellen Zusammenarbeit in der Euregio Inntal hinterlassen. In Projekten wie „Interaktiv Weitwandern auf kultur- und naturhistorischen Pfaden zwischen Bayern und Tirol“ oder „Brücken bauen – Netzwerke knüpfen" – Destinationsentwicklung Klobenstein wurden nachhaltige Beiträge zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes geleistet. In weiteren Projekten wie Erlebnisreiche Sagenwelt, Handelsweg Inn, Kulturführer Inntal oder im Buch „Bergsinne“ wurden historische Texte zu verschiedenen Themen aus der Region aufbereitet, lebhaft gestaltet sodann für weitere Generationen in Erinnerung gerufen. Mit dem Förder- und Kulturverein Schloss Amerang als Leadpartner schafften Idealisten sogar die Gründung

eines österreich-bayerischen Euregio-Opernchors. Diese Art der grenzüberschreitenden Kooperation ist wohl ein Beleg für die Möglichkeit einer künstlerischen bzw. kulturellen Kooperation.

Sport & Freizeit

Die Euregio Inntal hat durch seine Einbettung im ländlichen und urbanen Raum eine besondere Lage. D.h. der ländliche Raum hat eine gute Anbindung zu den Städten und die Stadtbevölkerung hat kurze Wege in die ländlichen Gebiete. Größtenteils beginnen bereits in den Randlagen der Städte die dörflichen Strukturen und Landschaften. Diese Situation verschafft den Menschen in der Euregio Inntal eine besondere Lebensqualität, die sich auch im Freizeitverhalten äußert.

Die Freizeit- und Sportinfrastruktur in den Kommunen der Euregio Inntal ist grundsätzlich vorhanden, wenn auch der Schnelllebigkeit in der Gesellschaft und aktuellen Trends nicht immer Rechnung getragen werden kann, so sind in der Region doch viele funktionierende Vereine, die auch der Jugend Freizeitmöglichkeiten mit entsprechender Betreuung bieten. Der Tourismus in den ländlichen Gebieten und die, auch für alternative Freizeitaktivitäten vorhandene urbane Infrastruktur ermöglicht weitere Kooperationsfelder und Synergiemöglichkeiten. Dahingehend spielen sowohl die Themen Mobilität und Naturräume als auch der Tourismus für Sport und Freizeit eine bedeutende Rolle.

In sportlicher Hinsicht spielen die geographischen Unterschiede und die Abwägung zwischen Leistungs- und Breitensport eine gewichtige Rolle. So übernehmen im Wintersport die Bezirke Kitzbühel und Kufstein eine dominante Rolle. Trotzdem gibt es in der Region auch sowohl in Bayern wie auch in Tirol kleine Liftanlagen wie bspw. in Sachrang oder Walchsee, wo Kinder in familiärer Umgebung Skifahren lernen können. Zum weiteren Freizeitangebot zählt im Grenzgebiet auch das Langlaufen, Eislaufen oder Skitouren. Im Sommer eignet sich die gesamte Region für Bergsport, Schwimmen und viele andere Sportarten. Der Chiemsee auch „Bayerisches Meer“ genannt, bildet sozusagen den Gegenpol zu den alpinen Chiemgauer und Kitzbüheler Alpen und den gebirgigen nördlichen Kalkalpen. Er ist in der Euregio Inntal der einzige See, wo ernsthaft Wassersportarten wie Segeln oder Rudern betrieben werden können.

Neben den erwähnten geographischen Abgrenzungen spielen Veranstaltungen eine wichtige Rolle, die der Euregio Inntal und den Gemeinden ein besonderes Image verleihen. Das Hahnenkamm Rennen in Kitzbühel, der Biathlon Weltcup in Hochfilzen, der Koasalauf in St. Johann, die Tour de Tirol in Söll oder die Triathlon Challenge in Walchsee sind international herausragende Sportveranstaltungen, die den Leistungssport kennzeichnen, aber für den Breitensport eine Infrastruktur und geschultes Personal schaffen.

4.6.1 Abgeleitete Entwicklungsherausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Kunst & Kultur, Sport & Freizeit

Die zuvor skizzierten Entwicklungsbedingungen weisen klar auf die Stärken, Schwächen, aber auch auf Chancen und Risiken des Euregio Raums in den Bereichen Gesundheit, Kunst & Kultur und Sport & Freizeit hin.

Abbildung 26: SWOT-Profil der Euregio Inntal in den Bereichen Gesundheit, Kunst & Kultur, Sport & Freizeit

Stärken

- Sehr gute gesundheitliche Versorgung (u.a. Krankenhäuser, Fachkliniken und Reha-Einrichtungen)
- Gute Komplementaritäten mit dem Gesundheitstourismus
- Gute Kompatibilitäten mit entsprechenden Studiengängen, Weiterbildungs- und Forschungsaktivitäten in der Region, insbes. an der TH Rosenheim
- Flächendeckende Altenbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen
- Reges Kulturleben mit starkem ehrenamtlichen Engagement (z.B. Laientheater, Kulturvereine)
- Vielfältige, wohnortnahe Freizeit- und Sportinfrastruktur für Leistungs- und Breitensport

Schwächen

- Gesundheits- und Pflegebereich weiterhin stark national orientiert
- Teilweise mangelnde Koordination und Abstimmung zwischen regionalen Behörden im Gesundheitsbereich
- Bekanntheit und Wahrnehmung der Kulturangebote über die Grenze hinweg zum Teil begrenzt
- Zugänglichkeit der Vereine und Freizeitangebote für NutzerInnen von jenseits der Grenze nicht immer gegeben

Chancen

- Grenzüberschreitende Prognosen und Analysen zur Gesundheitsversorgung und Daseinsvorsorge
- Stärkere grenzüberschreitende Koordination im Katastrophenschutz und Gesundheitsbereich
- Ausbau und Stärkung des Gesundheitstourismus
- Grenzüberschreitende Nutzung von Freizeiteinrichtungen

Risiken

- Demografischer Wandel mit Veränderung der Nachfrage im Gesundheits- und Pflegebereich
- Abwanderung der Kreativen und Kulturschaffenden in Räume mit höherer Nachfrage und Dichte an Kreativität
- Überlastung der Freizeit- und Sportmöglichkeiten durch TagestouristInnen aus den benachbarten Städten

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2020.

Als übergeordnete Entwicklungen greifen hier einige Trends, die bereits in den Themenfeldern zuvor geschildert wurden. Insbesondere jedoch macht sich der gesellschaftliche Wertewandel bemerkbar und wird regionale Entwicklungen verstärken bzw. auch fördern. Denn in Bezug auf die steigende Bedeutung und Aufmerksamkeit für Gesundheitsthemen auf der einen Seite aber auch für die Aufwertung von Outdoor-Aktivitäten und Naturerlebnissen andererseits verfügt der Euregio Inntal Raum, wie die Analyse zeigt, über große Potenziale.

Auf Landesebene hat die Landeszielsteuerungskommission (LZK) im Gesundheitsbereich mit dem Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) 2025 („Tiroler Krankenanstalten Bettenplan“) eine Grundlage geschaffen, um die eingeleitete Spitalsreform nach bundesweiten Vorgaben aus der österreichischen Gesundheitsreform zu ermöglichen. Damit soll die zukünftige Gesundheitsversorgung, speziell im Pflege- und Primärversorgungsbereich zu gewährleisten. In Bayern ist das Pendant der Landespflegeausschuss der sich mit den Landkreisen die Mitwirkungsverpflichtung zur Bereitstellung bedarfsgerechter Strukturen, Pflegebedarfsermittlung als Bestandteil der integrativen und regionalen Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte zur Aufgabe gemacht hat.

Vor diesem Hintergrund zeigen sich als Ansatzpunkte und Herausforderungen im grenzüberschreitenden Bereich vor allem die Sicherstellung des Austauschs und auch der Zugänglichkeit bzw. Wahrnehmung von Angeboten über die Grenze hinweg. Hier zeigen sich zum Teil noch deutliche Schwächen:

- Im Gesundheitsbereich betrifft dies sowohl den Austausch auf Verwaltungsseite als auch die Seite der Leistungsträger. Aber auch der Austausch und das Zusammenwirken mit den regionalen Potenzialen der Hochschulen im Forschungs- und Aus- bzw. Weiterbildungsbereich

einerseits sowie mit dem Gesundheitstourismus bietet Potenziale, die noch besser angesprochen werden können.

- Auch im Kulturbereich und im Freizeitbereich zeigen sich Schwächen im Zusammenspiel über die Grenze. Auch hier sind eben diese Fragen des Austauschs, aber auch der Kenntnis der jeweiligen Angebote und deren Zugänglichkeit im Vordergrund. Auch zur Sichtbarkeit von Angeboten könnte hier grenzüberschreitend noch beigetragen werden.

4.7 Verdichtete Entwicklungsherausforderungen für die Euregio Inntal

Aus den Entwicklungsherausforderungen für die Euregio pro Themenbereich, den Umfrageergebnissen in der Euregio (SWECO 2018) und den Workshopdiskussionen im Zuge der Strategieformulierung ergeben sich folgende verdichtete Entwicklungsherausforderungen, bei denen ein grenzüberschreitender Ansatz einen entsprechenden Mehrwert bringen kann. Bei diesen Entwicklungsherausforderungen setzt die Euregio Strategie in Folge an.

In Summe unterstreichen alle Herausforderungen Ansatzpunkte vor Ort, wo in räumlicher Nähe und mit persönlichen Kontakten Entwicklungen angestoßen werden können, in Ergänzung oder zur Erdung der großräumigeren Ansätze sei es in den einzelnen Ländern, im Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern oder auch von europäischer Ebene.

Sicherung der regionalen Resilienz der Wirtschaft: durch Stärkung der Innovationskraft in der Breite der regionalen KMU und deren Unterstützung bei der digitalen Transformation, insbesondere durch die grenzüberschreitende Bündelung, Sichtbarmachung und niederschwellige Zugänglichmachung der regionalen Kompetenzen. Die Potenziale durch die regionalen Hochschulen und ihren spezifischen Profilen und Angeboten im Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Forschungs- und Transferbereich sind für die Euregio noch nicht ausreichend genutzt.
Stärkung einer dynamischen und lebendigen Unternehmenslandschaft: erstens durch Gründungen, Entrepreneurship oder Unternehmensnachfolgen, sowohl durch Nutzung der beidseits der Grenze vorhandenen Ansätze zur Gründungsförderung als auch durch Stärkung ihrer Vernetzung. Zweitens durch die grenzüberschreitende Förderung der Kreativwirtschaft, wofür es spannende Initiativen und wichtige Potenziale dies- und jenseits der Grenze zu bündeln und gemeinsam zu unterstützen gilt.
Verbesserung der regionalen Standortattraktivität: Eine Herausforderung ist, sich als attraktiver Standort neben bzw. zwischen den Metropolen zu behaupten und als interessanter Wirtschaftsstandort, nicht nur Tourismusstandort sichtbar zu werden. Hierfür müssen auch die regionalen Städte als attraktive Standorte, Impulsgeber und Magnete genutzt werden. Gleichzeitig können neue Arbeits- und Lebensformen als Chance für den Standort Euregio genutzt werden.
Aktiver Umgang mit Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes: Die Euregio ist geprägt von ihren wertvollen und zugleich sensiblen Naturräumen, gleichzeitig stehen diese in der Euregio massiv unter Druck (Verkehrsbelastungen, Tourismus etc.). Die grüne Transformation und die Stärkung der regionalen Natur- und Umweltpotenziale quer durch alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche wird eine zentrale Herausforderung der Zukunft sein. Auch im Tourismus ist die Transformationsnotwendigkeit hin zu einem umweltverträglichen Tourismus erkannt und muss verstärkt werden. Hierfür braucht es auch Kompetenzen und entsprechendes Bewusstsein zur Umsetzung

von klima- und umweltfreundlichen Lösungen und zur Rolle von Umwelt- und Klimaschutz, zur Bedeutung der Biotope und ihrer Ökosystemdienstleistungen, aber auch zu Anpassungen an den Klimawandel.
Reduktion der starken Verkehrsbelastungen auf der Straße (Pendlerverkehr, Freizeit- und Tourismusverkehr): Hier zeigen sich massive Herausforderungen im Euregio Raum, um die negativen Wirkungen auf Umwelt, Gesundheit, aber auch auf die Standortattraktivität und Lebensqualität in der Euregio einzudämmen. Gleichzeitig müssen neue Möglichkeiten und Ansätze (digitale Lösungen, intermodale Ansätze etc.) aktiv genutzt werden.
Diversifikation und Resilienz im Tourismus: Neben den Herausforderungen im Tourismus, gemeinsame Lösungen für Spitzenbelastungen sowie für den Nutzungsdruck auf den sensiblen Naturraum zu finden, gilt es den regionalen Tourismus diversifizierter und qualitativer besser aufzustellen und diesbezügliche Potenziale gemeinsam zu nutzen. Wichtige Herausforderungen in diesem Zusammenhang sind: Qualitätsschwächen, Kleinteiligkeit und Fragmentierung, Digitalisierung, Fachkräftefrage & Arbeitsbedingungen.
Stärkung der Qualifikationen für die Zukunft: Verbesserung der Zugänglichkeit der Aus- und Weiterbildungsangebote über die Grenze hinweg sowie verbesserte Zusammenarbeit und Abstimmung der Aus- und Weiterbildungsangebote über die Grenze hinweg.
Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches in der Breite: In vielen anderen Themenbereichen, die für die Region von Relevanz sind wie dem Gesundheitsbereich, aber auch im Kultur- oder Freizeitbereich wird es notwendig bleiben, einen regen Austausch sicherzustellen, themenbezogen aber auch themenübergreifend.

Diesen Herausforderungen stellt sich die Euregio in den kommenden Jahren, um gemeinsam die Entwicklung der Region aktiv zu unterstützen und nachhaltig mitzugestalten. Folglich basiert die vorliegende Strategie auf diesen verdichteten Entwicklungsherausforderungen und hat sich dementsprechende Ziele und Stoßrichtungen definiert.

5. Die grenzüberschreitende Strategie der Euregio Inntal

Auf Basis der identifizierten Entwicklungsherausforderungen wurden gemeinsam mit den PartnerInnen aus der Region die strategischen Möglichkeiten der Euregio zu entsprechenden Aktionsfeldern verdichtet und priorisiert. Im folgenden Kapitel sind die Vision der Euregio, die strategischen Aktionsfelder und ihre vorgesehenen Umsetzungspfade dargelegt.

5.1 Vision und Zielsetzungen

Der Euregio Inntal Strategie liegt die Vision zugrunde, dass gemeinsam, grenzüberschreitend die notwendige Transformation der Region in Richtung größerer Nachhaltigkeit vorangetrieben wird. Dabei gilt es, sowohl die notwendige Resilienz der Regionalwirtschaft und regionalen Strukturen zu stärken als auch neue Möglichkeitsräume, die sich durch smartes, digitales oder kreatives Vorgehen eröffnen, aktiv zu nutzen. Damit will die Euregio auch ihre Sichtbarkeit als lebenswerte und attraktive Region stärken und ihre weitgehend unspezifische Wahrnehmung als Zwischenregion in eine Positionierung als dynamische und in Bewegung befindliche Region schärfen – dies durch ein auf aktive Transformation setzendes Vorgehen.

Dementsprechend lautet die Vision für die Euregio „***Gemeinsam in eine grüne und digitale Zukunft - starke Kooperation im Grenzraum***“. Hierfür bietet der Euregio Raum mannigfaltige Potenziale, die zu vernetzen, zu bündeln und gemeinsam in Wert zu setzen sind.

Die folgende Abbildung zeigt das Zielsystem der Euregio Strategie, um diese gemeinsame Vision in die Umsetzung zu bringen. Das Zielsystem stützt sich dabei auf drei prioritäre Aktionsfelder, erstens die Transformation der regionalen Wirtschaft, zweitens die Reduktion der Verkehrsbelastungen durch Stärkung einer nachhaltigen Mobilität und drittens die Weiterentwicklung des regionalen Tourismus durch Förderung seiner Umweltverträglichkeit, seiner Integration in das Leben vor Ort und seiner Resilienz. Diese drei Aktionsfelder werden auch für eine Förderung im Rahmen des Spezifischen Ziels 6 des Interreg Programms VI-A Österreich-Bayern vorgeschlagen.

Abbildung 27: Strategisches Zielsystem der Euregio Inntal

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

Neben den drei Aktionsfeldern werden auch die drei Ergänzungsthemen (i) Umwelt- und Naturschutz, (ii) Bildung und zukunftsorientierte Kompetenzen sowie (iii) das Grundsatzziel der Euregio Inntal, das

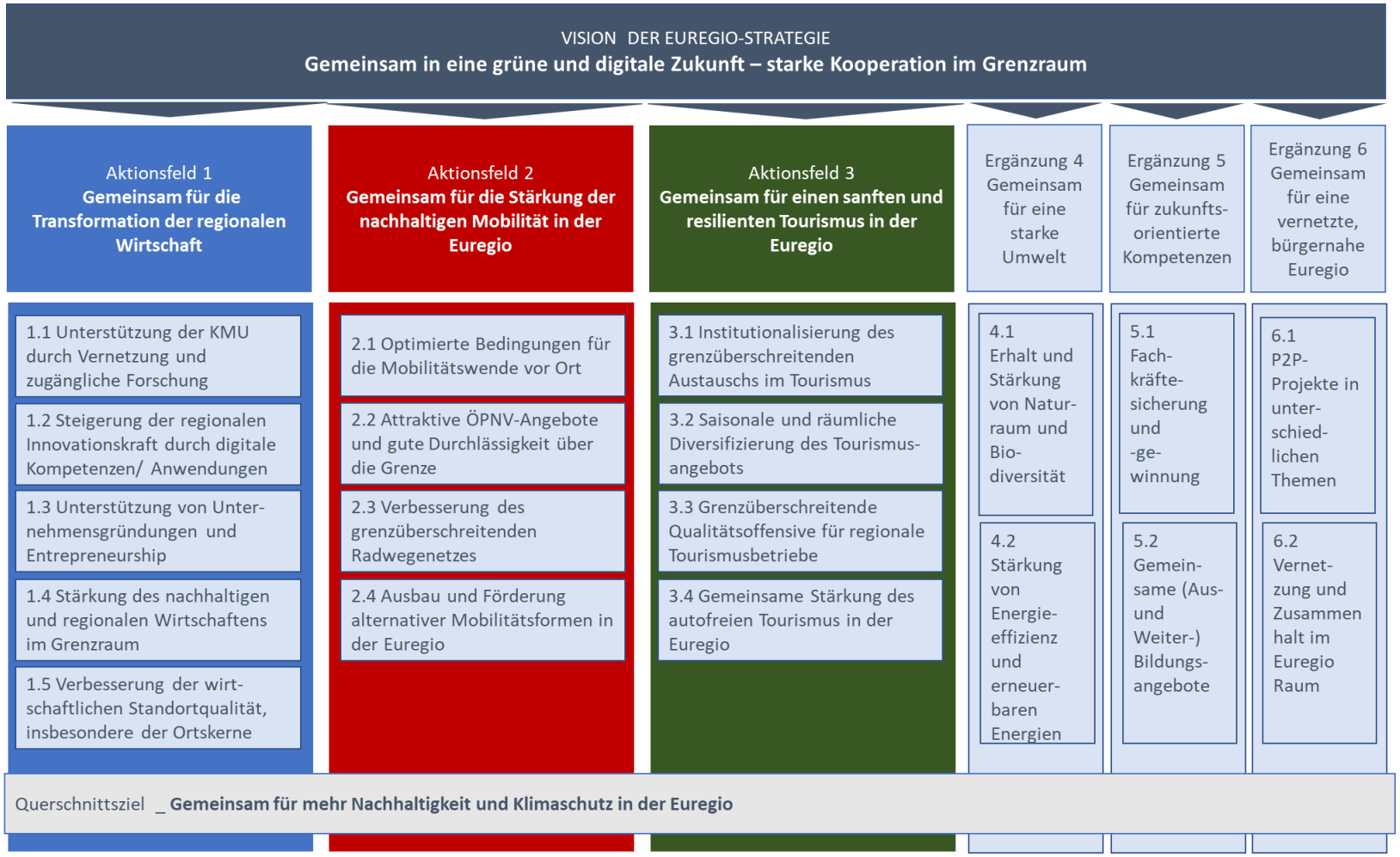
breite Miteinander im Grenzraum zu stärken und zu fördern, für die Umsetzung der Euregio Strategie wesentlich sein. In diesem sollen auch die wertvollen people-to-people (p2p) Projekte gefördert werden, die eine grenzüberschreitende Vernetzung in vielfältigen Themen von Kultur bis Vereinsarbeit, von Musikvorhaben bis zu sportlichen Veranstaltungen, wie auch Projekte im Sozialbereich und zu gesellschaftlichen Themen behandeln können. Die damit verbundene Vernetzungsarbeit der Euregio soll auch den Nährboden für größere und langfristigere Vorhaben bilden, unter anderem auch zu den Aktionsfeldern 1 bis 3.

Die drei Aktionsfelder und die drei Ergänzungsfelder werden weiters ergänzt durch das stark verankerte Querschnittsziel der grünen Transformation der Region im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Angesichts des anhaltenden Klimawandels mit all seinen Folgewirkungen und im Sinne des Green Deals der Europäischen Union, aber auch angesichts der 17 SDG der UN und weiterer nationaler wie regionaler Vorgaben dazu müssen Gesellschaft und Wirtschaft den Übergang hin zu einer klimaverträglichen Wirtschafts- und Lebensweise finden. Dafür sind alle Ebenen gefragt, ihren Beitrag zu leisten. Die Euregio fühlt sich diesem Auftrag verpflichtet – auch angesichts der großen Verantwortung, die sie durch ihre wertvollen und sensiblen Naturräume im Euregio Raum trägt, der unter anderem durch die Wirtschaft, den Verkehr und dem Tourismus unter Druck steht. Diese Themen stehen in der Euregio in einem engen Wechselspiel, dem durch ein integratives Vorgehen der Euregio entsprochen werden soll.

Die einzelnen Aktionsfelder werden jeweils durch strategische Stoßrichtungen konkretisiert, die sich auf die zugrundeliegenden Herausforderungen (Kapitel 4) beziehen und hier Veränderungen bzw. Wirkungsbeiträge im Sinne der Vision und der strategischen Zielsetzungen im Aktionsfeld generieren sollen. Abbildung 23 auf der folgenden Seite zeigt die Aktionsfelder mit ihren Stoßrichtungen.

Im Folgenden wird dargelegt, wie die Euregio Inntal die drei prioritären Aktionsfelder und ihre Ergänzungsthemen unter Berücksichtigung des Querschnittsziels Nachhaltigkeit in die Umsetzung bringen will. Dabei werden pro Aktionsfeld die Zielsetzungen und Intentionen der einzelnen Stoßrichtungen benannt und erste Maßnahmen, die gemeinsam von den Euregio PartnerInnen als wichtige Umsetzungselemente angedacht und verdichtet wurden, skizziert. Die skizzierten Maßnahmen sind dabei ausschließlich als erste Projektideen und Beispiele für angedachte Umsetzungspfade zu verstehen. Ihre Auflistung hier entspricht keiner Förderzusage oder Fördergarantie.

Abbildung 28: Das Zielsystem der Euregio-Strategie mit Aktionsfeldern und strategischen Stoßrichtungen



Quelle: Eigene Zusammenstellung 2021.

5.1 Zum Aktionsfeld 1 «Gemeinsam für die Transformation der regionalen Wirtschaft»

5.1.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade

Grundsätzlich profitiert die Euregio von einer recht starken Wirtschaft und guten Wirtschaftsstruktur. Dennoch zeigen sich einige Herausforderungen (vgl. Kapitel 4.1), wie die anhaltende digitale und grüne Transformation, die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte, die geringe Gründungsrate und anderes. Diese Herausforderungen stellen die aktuelle Stärke in Frage. Sie verlangen einerseits konkrete Lösungen, andererseits unterstreichen sie ganz grundsätzlich die Bedeutung einer starken Resilienz der Region. Demnach gilt es, die Resilienz der Region, sei es durch Innovationen, sei es durch eine dynamische, lebendige Wirtschaftsstruktur, zu stärken. Auch die Frage der Standortattraktivität und Sichtbarkeit zwischen den Metropolen und Landeshauptstädten ist in diesem Zusammenhang von großer Relevanz, um dynamische UnternehmerInnen, GründerInnen oder auch qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten oder in die Region zu holen.

An diesen Herausforderungen setzt das Aktionsfeld „Gemeinsam für die Transformation der Wirtschaft“ an und setzt sich zum Ziel, durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit den Transformationsprozess zu unterstützen. Hierfür setzt sie auf den Faktor räumliche Nähe und persönliche Kontakte und Austauschbeziehungen mit den KMU vor Ort unter Nutzung der vielfältigen Potenziale durch die Hochschulen und ihre Angebote und Kompetenzen.

Da gerade im Wirtschafts- und Innovationsbereich viele europäische, nationale wie auch regionale Initiativen und Unterstützungsstrukturen – wenngleich meist auf einer anderen Flughöhe (vgl. Horizont Europa, HighTech Agenda Bayern etc.) – aktiv sind, geht es der Euregio vor allem darum, ergänzend und fokussiert für die KMU in der Breite des Euregio Raums zu wirken. Die Euregio will durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (i) den national orientierten Ansätzen regional fokussiert Zugriff auf mehr Potenzial in einem tendenziell größeren Nachfragegebiet bieten, (ii) vorhandene Potenziale, Kompetenzen, aber auch Initiativen vor Ort bündeln, vernetzen und dies- und jenseits der Grenze besser sichtbar und zugänglich machen sowie (iii) gemeinsam neue grenzüberschreitende Problemlösungen oder Initiativen für gezielt für KMU im Euregio Raum entwickeln.

Im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses wurden aufbauend auf die Ergebnisse der SWOT und der Analyse der Ausgangslage sowie angesichts der regionsübergreifenden Entwicklungen folgende Stoßrichtungen für das Aktionsfeld 1 „Gemeinsam für die Transformation der Wirtschaft“ abgeleitet:

1.1 Unterstützung regionaler KMU durch thematische Vernetzung und zugängliche Forschung
1.2 Steigerung der regionalen Innovationskraft durch digitale Kompetenzen/ Anwendungen
1.3 Unterstützung von Unternehmensgründungen und Entrepreneurship
1.4 Stärkung des nachhaltigen und regionalen Wirtschaftens im Grenzraum
1.5 Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität, insbesondere der Ortskerne

1.1 Unterstützung regionaler KMU durch thematische Vernetzung und zugängliche Forschung

Der Euregio Raum verfügt über mehrere Hochschulstandorte und ein Forschungsinstitut – dies ist für eine Region zwischen den größeren (Haupt-)Städten als wichtiger Vorteil zu werten, den die Euregio für ihre Entwicklung gezielt aufgreifen will. Gleichzeitig sind in der Euregio viele Unterstützungsstrukturen und Intermediäre für die Innovationsförderung zu finden. Auch sind einige Unternehmen innovationsstark und wirken als Leitbetriebe. Dennoch gilt weiterhin, dass für viele Unternehmen der Region der erste Schritt, der aktive Zugriff auf unternehmensexterne Wissensquellen, der erste Kontakt nach außen am schwierigsten ist. Noch dazu wissen viele regionale KMU nicht, welche Wissensquellen und Hilfestellungen ihnen für Innovationsvorhaben oder zu bestimmten branchenspezifischen Fragen in der Region zur Verfügung stehen. Das Wissen zu Forschungsergebnissen und Unterstützungsstrukturen von jenseits der Grenze ist nochmals geringer.

Hier will die Euregio ansetzen und zur Bündelung, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von Wissen und Forschungsergebnissen für die KMU vor Ort beitragen. Dabei sollen die Zusammenarbeit mit den regionalen Hochschulen, ihre regionalen Transferaktivitäten im Sinne der Third Mission von Hochschulen und ihre Beiträge zum regionalen Innovationssystem durch die Euregio Strategie in Teilen grenzüberschreitend weitergedacht und zusammengeführt werden. Demzufolge zählen auch die regionalen Hochschulen zu den wichtigsten PartnerInnen in dieser Stoßrichtung. Aber auch die Intermediären dies- und jenseits der Grenze sind wichtige ProjektpartnerInnen, ebenso wie die regionalen KMU selbst. Diese sind sowohl als Nutzer, aber teilweise auch als Partner und vor allem auch als Teilnehmende an den angebotenen Netzwerken und Veranstaltungen angesprochen.

Ergänzend wird es darum gehen, auch die Unternehmen selbst untereinander zu vernetzen und ihren Austausch themenbezogen über die Grenze zu stärken. Denn auch die Unternehmensnetzwerke sind bislang vorwiegend national orientiert. Doch auch der Austausch untereinander spielt eine wichtige Rolle für Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsaktivitäten von KMU. Die Euregio Inntal Unternehmensgespräche, die grenzüberschreitenden Start-up Clubs wie auch das grenzüberschreitende Unternehmenspeedating haben aufgezeigt, wie wichtig es vor allem für JungunternehmerInnen ist, sich vor Ort vernetzen zu können. Bis vor kurzem wurden solche Treffen und Informationsveranstaltungen zumeist in der Metropolregion München wie auch in Innsbruck durchgeführt. So haben viele alteingesessene UnternehmerInnen sicherlich schon ihre bewährten Netzwerke, der Zugang für neue und „junge“ UnternehmerInnen (siehe dazu auch Stoßrichtung 1.3) dazu ist kaum möglich.

Mit dieser Stoßrichtung will die Euregio Inntal somit auch erreichen, dass JungunternehmerInnen sich mittels eines guten Netzwerks in der Region etablieren, Kontakte über die Grenze knüpfen können. Nicht nur der Abzug in die Metropolregion soll damit verhindert werden, sondern Start-ups und JungunternehmerInnen sollen dafür gewonnen werden, sich in der Region anzusiedeln. Im ländlichen Raum sind eine gute Vernetzung und Wissensbündelung umso wichtiger, als sich dies nicht so selbstverständlich wie in einem urbanen Raum konzentriert.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Konkret heißt dies, dass folgende PartnerInnen aus dem Euregio Raum für die Umsetzung von Stoßrichtung 1.1 von Relevanz sein können: Fachhochschule Kufstein-Tirol, Technische Hochschule Rosenheim, Wirtschaftskammer Tirol, Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, Stellwerk18, Standortagentur Tirol, Werkstätte Wattens, Universität Innsbruck, Wirtschaftsförderungs GMBH

Chiemgau, Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim, Wirtschaftsförderung der kreisfreien Stadt Rosenheim, Fraunhofer Institut, Wirtschaftlicher Verband der Stadt Rosenheim und des Landkreises Rosenheim, weitere Bildungseinrichtungen und Schulen aus der Region, regionale UnternehmerInnen, Leader-Aktionsgruppen, Innovationsplattform Kufstein, Regionalmanagements und andere. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Maßnahmen zur Umsetzung von Stoßrichtung 1.1 der Euregio-Strategie angedacht und von den AkteurInnen in den Workshops gemeinsam als mögliche Umsetzungselemente diskutiert.

Angedachte Maßnahmen
Grenzüberschreitendes Netzwerk zu zukunftsorientierten Themen Im Gegensatz zu elitären und sonst mit Kosten behafteten Unternehmensnetzwerken soll hier ein niederschwelliger und regionaler Zugang geschaffen werden. Eine Teilnahme ist unabhängig von der Größe des Unternehmens möglich. Es gibt bereits nationale Netzwerke, welche anspornt werden sollen, sich vermehrt und gezielt grenzüberschreitend zu öffnen.
Vortragsreihe für KMU zu für sie wesentlichen Themen Mit Präsenz- wie kostenlosen Digitalveranstaltungen sollen regionale UnternehmerInnen und KMU, auch im ländlichen Bereich stets up 2 date sein. Experten aus den regionalen Hochschulen können hier aktuelles Wissen aufbereiten und kommunizieren. Das Projekt steht unter dem Motto „Das Wissen kommt zu uns“.
Forschungs- und Wissenslandkarte auf Basis evaluierter Kompetenzen im Euregio Raum Es gibt in der Euregio viel mehr Forschungseinrichtungen, Bildungsstätten und weitere KompetenzträgerInnen als vielen bewusst ist. Diese Übersicht soll helfen regionale Fachkompetenzen verstärkt sichtbar zu machen und transparent zu kommunizieren.
Schaffung eines grenzüberschreitenden Wissenspools In engem Zusammenhang mit der Wissenslandkarte ist auch der Wissenspool zu sehen, der das Wissen nicht nur aufzeigt, sondern niederschwellig zugänglich macht, bspw. auf gemeinsamen Plattformen mit entsprechenden Kontaktmöglichkeiten. Dies steht ganz im Sinne „wir teilen“ auch über Grenzen hinweg unser Wissen.

1.2 Steigerung der regionalen Innovationskraft durch digitale Kompetenzen, Anwendungen

Im Euregio Inntal Raum gibt es durch die beiden Fachhochschulen (vgl. Forschungsausrichtungen der FH Kufstein), Interessensvertretungen und einigen Großunternehmen mit hoher Kompetenz im Bereich Digitalisierung wichtige Stakeholder. Zu nennen ist hier auch das Gründerzentrum Stellwerk18, welches insbesondere für Start-ups mit Fokus Digitalisierung zuständig ist. Diese Kompetenzen sollen für die digitale Transformation der Region aktiv aufgegriffen und nutzbar gemacht werden – ergänzend zur Stoßrichtung 1.1. Das heißt, die vorliegenden Kompetenzen dies- und jenseits der Grenze sollen erfasst, mit regionalen Unternehmensbedarfen zusammengeführt und für KMU aufbereitet werden.

Bereits in der Vergangenheit gab es zu Fragen der digitalen Transformation Kooperationen zwischen der TH Rosenheim wie auch der FH Kufstein-Tirol, die eine Stärkung der lokalen KMU im Fokus hatten. Zu nennen ist hier beispielsweise ein Projekt im Interreg Programm Österreich-Bayern mit der Bezeichnung „Grenzübergreifende Fortbildung in Social Media & Website Analytics“. Hier wurden KMU aus Bayern und Tirol im digitalen Bereich kostenlos geschult. Mit dem Großprojekt „DataKMU: Vernetzung und Wissenstransfer im Bereich Data Science“ hat die FH Kufstein zusammen mit sechs weiteren Projektpartner aus dem Interreg-Programmraum über Jahre die effektive Nutzbarmachung von Daten für Unternehmen durch deren Analyse und Verarbeitung zusammengefasst. Die Wichtigkeit dieser

Wissenschaftsdisziplin zeigt sich durch die intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in nahezu allen Branchen (z.B.: Verkehr, Medizin) und durch das große Interesse der Wirtschaft an dieser Fragestellung. Die sechs Partnerinstitutionen – Universitäten und Fachhochschulen – bündelten ihre Expertise und transferierten diese in die bayerische und österreichische Wirtschaft.

Im Zuge der seit drei Jahren durchgeführten Euregio Unternehmensgesprächen war eines der Hauptthemen die Digitalisierung. Die Resonanz seitens der regionalen UnternehmerInnen war dabei äußerst positiv und in den Diskussionen zeigte sich, dass hier großer Bedarf nach Unterstützung und Hilfestellungen besteht. Angesichts der digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, der schnellen und disruptiven Entwicklung und Durchsetzung neuer Technologien sowie durch die Veränderungen durch COVID-19 wird der Druck auf regionale Unternehmen weiter steigen. Dabei gilt es, dieser Herausforderung auch ein Stück weit die Angst zu nehmen und sie positiv zu besetzen. Das geht am besten durch direkten Kontakt, Austausch und Rückhalt vor Ort.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Als wichtigste ProjektpartnerInnen werden im Themenfeld der Digitalisierung vor allem Fachbereiche an der TH Rosenheim und der FH Kufstein sein. Aber auch weitere PartnerInnen können hier Kompetenzen und Technologien einbringen. Konkret lassen sich folgende nennen: Fachhochschule Kufstein-Tirol, Technische Hochschule Rosenheim, MCI Innsbruck, Wirtschaftskammer Tirol, Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, Stellwerk18, Industriellenvereinigung Tirol, Standortagentur Tirol, Werkstätte Wattens, Universität Innsbruck, Wirtschaftsförderungs GMBH Chiemgau, Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim, Wirtschaftsförderung der kreisfreien Stadt Rosenheim, Fraunhofer Institut, Wirtschaftlicher Verband der Stadt Rosenheim und des Landkreises Rosenheim, Berufsschule Kufstein weitere Bildungseinrichtungen und Schulen aus der Region, Innovationsplattform Kufstein, regionale UnternehmerInnen und andere. Je nach Anwendungsfeld digitaler Lösungen können weitere relevante PartnerInnen hinzukommen, bspw. im Verkehrs- und Energiebereich die Stadtwerke Rosenheim, Stadtwerke Kufstein oder die Stadtwerke Wörgl, für Unterstützungen für Menschen mit Beeinträchtigungen die Diakonie Rosenheim oder die Lebenshilfe Tirol. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Einrichtung einer grenzüberschreitenden Innovationsbegleitung Agile Kreativprozesse sollen vor Ort in der Euregio begleitet werden, hierfür sind entsprechende themenspezifische Workshops oder auch gebündelte, zeitlich terminierte Hubs angedacht, auf jeden Fall ein grenzüberschreitendes Beratungsservice , dies auch in Kombination mit den Gründungs- und JungunternehmerInnen-Beratungen (vgl. Stossrichtung 1.3)
Grenzüberschreitendes Innovations- und Nachhaltigkeitslab Dieses soll relevante AkteurInnen der Region interdisziplinär zusammenbringen, um Innovation und Nachhaltigkeit zu fördern
Bonus-App, um Transparenz für regionalen Einkauf zu zeigen Durch die App sollen regionale Produktangebote sichtbarer werden und das Bewusstsein für regionales Einkaufen über die Grenze hinweg gefördert werden.
Technologie-Landkarte für den Euregio-Raum Die Landkarte soll TechnologiekompetenzträgerInnen in der Region im digitalen Bereich sichtbar machen und neue Kooperationen fördern (vgl. auch Stoßrichtung 1.1)

Einrichtung Netzwerk zu neuen Technologien für die Unterstützung von Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Hier ist der interdisziplinäre Ansatz im Vordergrund, gleichzeitig soll im Sinne eines Co-Creation Prozesses gemeinsam mit den AnwenderInnen ein Netzwerk aufgebaut, ein Austausch zu Bedürfnissen, Erfahrungen und technologischen Möglichkeiten ermöglicht und die Diskussionen bidirektional sowohl als Forschungsinput als auch für die AnwenderInnen genutzt werden.

Studie zur Wirtschaftlichkeit von grenzüberschreitenden Energieviertelverbünden

1.3 Unterstützung von Unternehmensgründungen und Entrepreneurship

Für GründerInnen ist die Vernetzung ein zentraler Erfolgsfaktor, wie viele Studien und Umfragen belegen. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Vernetzung untereinander, als auch mit bestehenden Unternehmen der Region. Die Kontakte hinein in die bestehende Unternehmenslandschaft sind aus zwei Gründen von Bedeutung: einerseits im Sinne von relevanten Unternehmenskontakten für die Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Gründung (nachfrage- oder zulieferorientiert), andererseits ist aber auch die Funktion als Mentoring und für Erfahrungsaustausch von großer Bedeutung.

Dieser Fokus auf Vernetzung bildet eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Unterstützungsstrukturen und weitet mit dem grenzüberschreitenden Ansatz das Potenzial für Vernetzungsmöglichkeiten deutlich aus, obwohl man sich weiterhin im gut erreichbaren Umfeld bewegt, um persönliche und niederschwellige Angebote möglich zu machen. Mit dieser Stoßrichtung will die Euregio Inntal GründerInnen in der Region gut serviert wissen, immer mit dem Hintergrund, dass diese von Anfang an über die Möglichkeiten in der Region informiert sind. Der Erfahrungsaustausch mit anderen GründerInnen, welche aus dem jeweiligen anderen Land kommen, macht die Möglichkeiten in der Region besser sichtbar. Auch können so Kooperationen entstehen, welche eine Umsetzung der Ideen erleichtert. Innovationswettbewerbe bzw. Preise und Zusammenarbeit mit Hochschulen (vgl. Stoßrichtung 1.1) dienen zusätzlich der Sichtbarkeit der Potentiale der Region.

In diesem Zusammenhang soll auch die Fokussierung auf Beratungen in der Vorgründungsphase[2], wie sie die meisten Unterstützungsstrukturen der Euregio gegenwärtig bieten, durch die Euregio Stoßrichtung auf weitere Gründungsphasen ausgeweitet werden: (i) insbesondere in Richtung Sensibilisierungsphase und Stärkung von Entrepreneurship, (ii) aber auch um einzelne Elemente in der Nachgründungs- bzw. Scale-up Phase zur Absicherung der Erfolgsaussichten der neuen Unternehmen. Hier geht es wiederum vorwiegend um die Vernetzung, aber auch um die Sichtbarkeit und Kommunikation von Gründungen (Auszeichnung etc.).

Insgesamt will die Euregio derart einen wertvollen Beitrag zur Koordination im Ökosystem sowie zur grenzüberschreitenden Nutzung von Synergie- und Vernetzungspotenzialen leisten. Auch bei der Frage der Unternehmensnachfolge verspricht ein grenzüberschreitender Ansatz einen Mehrwert. Hier können bestehende Initiativen ebenfalls räumlich entsprechend ausgeweitet werden. Diese verfahren zudem nach einem ähnlichen Schema wie Unternehmensneugründungen.

[2] Bei Gründungen wird üblicherweise zwischen folgenden vier Phasen unterschieden: (i) die Sensibilisierungs- und Orientierungsphase, (ii) die Vorgründungs- oder Planungsphase, (iii) die Gründungs- und Startphase sowie (iv) die Scale-up bzw. Konsolidierungsphase.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Wichtige Partner in dieser Stoßrichtung sind einerseits die Hochschulen und ihre spin-off Förderstellen, andererseits regionale Gründerzentren wie das Stellwerk18 und Inkubatoren. Folgende PartnerInnen können konkret angesprochen sein: Fachhochschule Kufstein-Tirol, Technische Hochschule Rosenheim, Wirtschaftskammer Tirol, Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, Stellwerk18, Industriellenvereinigung Tirol, Standortagentur Tirol, Werkstätte Wattens, Universität Innsbruck, Wirtschaftsförderungs GMBH Chiemgau, Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim, Wirtschaftsförderung der kreisfreien Stadt Rosenheim, Fraunhofer Institut, Wirtschaftlicher Verband der Stadt Rosenheim und des Landkreises Rosenheim, Berufsschule Kufstein und weitere Bildungseinrichtungen aus der Region, Innovationsplattform Kufstein, regionale UnternehmerInnen, Kommunen und andere. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Maßnahmen zur Umsetzung von Stoßrichtung 1.2 der Euregiostrategie angedacht und von den AkteurInnen in den Workshops gemeinsam als wichtige Umsetzungselemente diskutiert.

Angedachte Maßnahmen
Grenzüberschreitender Gründerstammtisch Dieser soll dem Austausch dienen und grenzüberschreitende Kooperationsmöglichkeiten fördern, gleichzeitig kann sich dadurch das Handlungsfeld der GründerInnen erweitern.
„Euregio-GründerIn des Jahres“ Grenzüberschreitender Innovationswettbewerb und -preis Der Preis macht Ideen, GründerInnen und das Potential der Region sichtbar.
Grenzüberschreitendes Speeddating für UnternehmerInnen Dadurch werden Kooperationsmöglichkeiten der ansässigen UnternehmerInnen gefördert.
Grenzüberschreitender Businessplan-Wettbewerb (vgl. 7€ Cash, FH-Kufstein)
Ausweitung der Initiative für Betriebsnachfolgen „du fehlst“ auf den Euregio Raum Die Initiative will Betriebsweiterführungen in der Region sichern, und Interessierte für Möglichkeiten jenseits der Grenze sensibilisieren.
Workshop zur Bildung eines grenzüberschreitenden Investorennetzwerks Insbesondere Start-ups und JungunternehmerInnen sind auf der Suche nach InvestorInnen, um sich nach der Gründung weiterzuentwickeln und auch wachsen zu können. Ein gemeinsames Investorennetzwerk stärkt den Standort und verhindert Abwanderung von talentierten HochschulabgängerInnen. Alternativ sollen bestehende Netzwerke für die Region begeistert und aufmerksam gemacht werden.

1.4 Stärkung des nachhaltigen und regionalen Wirtschaftens im Euregio Raum

Auch für die Kommunen, Unternehmen und Einwohner/innen der Euregio gilt es, vor dem Hintergrund der globalen und europäischen Klimaziele, wie sie im Green Deal der Europäischen Union definiert und vorgegeben sind, Wege zu einer postfossilen und klimaverträglichen Wirtschafts- und Lebensweise zu finden. Dabei spielen auch regionale, kooperative und nachhaltige Wirtschaftsformen eine wichtige Rolle. Hierzu gehören neben Ansätzen der Ressourceneffizienz vor allem auch Unternehmen aus den Bereichen der regionalen Produktion, Sozialwirtschaft und Sharing Economy sowie lokale Initiativen des Teilens, Tauschens und Reparierens. Hier greifen zum Teil unterschiedliche nationale Rahmenbedingungen und Systeme (bspw. Energieversorgung). Gleichzeitig finden sich dies- und jenseits der Grenze

spannende Initiativen und Erfahrungen, z.B. beim Zusammenbringen von lokaler Entwicklung und Wertschöpfung in gemeinschaftlichen Ansätzen.

In diesem Bereich könnte die Euregio den Austausch von Erfahrungen und den grenzübergreifenden Wissenstransfer befördern mit dem Ziel, entsprechende Ansätze auch grenzübergreifend zu verbreiten. Gleichzeitig wird es darum gehen, ProduzentInnen, Hochschulen, lokale Gastronomie und Handel zusammenzubringen. Hier kann die Euregio auf ein großes Potenzial zurückgreifen. Gemeinsames Ziel ist die Steigerung der Sichtbarkeit und Verfügbarkeit der Produkte, um beides – regionale Produktion und lokalen Handel – zu stärken. Gerade der COVID-19 Entwicklungen haben gezeigt, dass kurze Wertschöpfungsketten auch ein Stück Unabhängigkeit und Stabilität bedeuten können. Und für viele wurde deutlich, wie wichtig soziale Kontakte, nahe öffentliche Raum und AnsprechpartnerInnen in unmittelbarer Nähe sind, bspw. der Landwirt und die Landwirtin im Ort. Regionales und nachhaltiges Wirtschaften kann in diesem Sinne auch zu einem resilienteren Wirtschaften im Euregio Raum beitragen.

Aber auch Elemente der Kreislaufwirtschaft werden zu stärken sein, wenn man eine nachhaltige Aufstellung anstrebt. Zirkuläre Prozesse konnten sich in Unternehmen der Euregio bislang noch nicht flächendeckend durchsetzen, dennoch bietet der Euregio Raum mit seiner räumlichen Nähe hier wichtige Ansatzpunkte, um die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick nehmen. Auch hier werden neben der Vernetzung, auch entsprechende Informationen und Tools notwendig sein.

Richtig gemacht, verspricht der Ansatz des nachhaltigen und regionalen Wirtschaftens nicht nur Erfolge im Hinblick auf die grüne Transformation, sondern kann als Grundlage für eine verbesserte regionale Wettbewerbsfähigkeit im Euregio Raum dienen, die Tradition, Lokalität und Innovation gleichermaßen berücksichtigt. Obwohl die Euregio durch ihr regionales Zusammenspiel von ihrer Wirtschaftsstruktur und traditionsreichen Unternehmen, ihrer Alm- und Landwirtschaft und ihrer Tourismusintensität viel Potenzial aufweist, gibt es hierzu noch wenig Erfahrungen mit Kooperationen und Projekten. Allerdings bieten beide Hochschulen der Euregio Inntal Lehrgänge zu Energie und Nachhaltigkeit an. Weiters gibt es etablierte Initiativen wie die Energiezukunft Rosenheim, die Klima und Energiemodellregionen welche hierbei über großes Wissen verfügen. KlimamanagerInnen und -beauftragte beraten die Kommunen. Dieses Wissen muss auch an die UnternehmerInnen gelangen – vor allem an die KMU.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Konkret könnten folgende PartnerInnen aus der Region für eine erfolgreiche Umsetzung wichtig sein: Fachhochschule Kufstein-Tirol, Technische Hochschule Rosenheim, Energiezukunft Rosenheim, Klimabündnis Tirol, Energieagenturen aus Bayern und Tirol, Österreichische Energieagentur, Rosenheimer Solarförderverein, Wirtschaftskammer Tirol, Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, Standortagentur Tirol, Universität Innsbruck, Wirtschaftsförderungs GMBH Chiemgau, Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim, Wirtschaftsförderung der kreisfreien Stadt Rosenheim, Klima- und Energiemodellregionen, Ökomodellregionen und andere. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen

Grenzüberschreitendes Netzwerk „Energieeffizienz in Unternehmen“

Durch das Netzwerk sollen Erfahrungen und Kompetenzen gebündelt und der Austausch sichergestellt werden. Gleichzeitig kann Wissen aufbereitet und niederschwellig regionalen KMU zur Verfügung gestellt werden.

Grenzüberschreitende kostenlose Seminarreihe zum Thema Nachhaltigkeit/ Kreislaufwirtschaft für Unternehmen Aktuelle und konkrete Fragestellungen werden gemeinsam diskutiert.
Grenzüberschreitende Plattform für KMU zu Nachhaltigkeit, die auch Auswirkungen darstellt Wie erste Maßnahme aber breiter aufgesetzt, die den KMU vielfältige Ansätze für größere Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen aufzeigt.
Sichtbarmachung von best practices im Euregio-Raum
Aufbau gemeinsamer nachhaltiger regionaler Wertschöpfungsketten entlang von Produktlinien

1.5 Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität, insbesondere der Ortskerne

Um die Transformation der regionalen Wirtschaft zu unterstützen, eine dynamische und innovative Entwicklung im Euregio Raum zu fördern, bedarf es neben den genannten Stoßrichtungen zur Innovationskraft, zur Digitalisierung, zu den Unternehmensgründungen oder zum regionalen, resilienten Wirtschaften auch einer attraktiven Standortqualität. Die Positionierung als dynamischer, kreativer Standort verlangt ein attraktives und ansprechendes Umfeld, das von Kreativität und einem offenen Miteinander zeugt. In dieser Hinsicht gewinnen vor allem die Ortskerne und Innenstädte als Lebensmittelpunkte unserer Kommunen an Aufmerksamkeit.

In Folge des demografischen Wandels, des Strukturwandels im Einzelhandel, des Erstarkens des Online-Handels sowie eines zunehmenden Standortwettbewerbs ist vielerorts ein Rückgang von Versorgungsfunktionen wie Geschäften, Dienstleistungen, Gastronomie etc. in den Ortskernen zu beobachten. Die Konsequenzen sind geschlossene Geschäfte, Leerstände oder Brachen. Leerstände und ein unausgewogener Versorgungsmix führen zu einem negativen Image und machen das Zentrum zum Verweilen und auch für Investitionen unattraktiv. Ein intakter und vitaler Ortskern ist jedoch Lebensmittelpunkt, Visitenkarte und wichtiger Imageträger. Eine qualitätsvolle wohnortnahe Versorgung mit Handel und Dienstleistungen, Gesundheits- und Gastronomieangeboten sowie mit Freizeit- und Kultureinrichtungen ist zudem ein wichtiger Standortfaktor im sich verschärfenden Wettbewerb um Bevölkerung und Arbeitskräfte.

Auch in der Euregio Inntal Region leiden Orts- und Stadtkerne unter vermehrten Leerstand. Dies macht zum einen die Ortskerne unattraktiv, wie auch es auch zu einer starken Verringerung der Lebensqualität der BewohnerInnen führt. Weiters haben aufgrund der Leerstände und der schweren Vermittlungsmöglichkeit in zahlreichen Ortschaften Billigketten, Wettbüros, usw. Einzug gehalten, welche dem Orts- und Stadtbild nochmals abträglicher sind. Unterschiedliche Faktoren verstärkten in den letzten Jahren zudem die Abwanderung junger, innovativer UnternehmerInnen aus kleineren Städten der Region in die „Metropolen“ München, Wien und verstärkten dadurch das „Aussterben“ der Zentren kleinerer Städte und Orte. Zum einen bieten größere Städte die Möglichkeit zur Nutzung moderner Infrastrukturen und attraktiver Netzwerke und zogen damit junge GründerInnen aus der Region an. Zum anderen trägt ein verändertes Einkaufsverhalten – verstärkt in Gewerbezentren an der Peripherie über den Online-Handel – zur Abnahme des Einzelhandels in den Stadt- und Ortskernen bei.

Diese bereits veränderten Konsumgewohnheiten und die Digitalisierung – Online Konsum – mit zusätzlichen Showrooms sind aber gleichzeitig auch eine Chance für ländliche Räume wie die Euregio, da junge GründerInnen und Startups nicht mehr auf den großstädtischen Raum angewiesen sind, ortsunabhängig agieren können und durch deren Ansiedlung im ländlichen Raum, Leerständen entgegenwirken und etwas in Bewegung bringen können. Auch zeigt sich langsam, dass die Menschen aufgrund

von kaum tragbaren Mietpreisen in den Großstädten, immer mehr in die Vororte und schließlich auch in den ländlichen Raum ziehen. Veränderte Arbeits- und Lebensformen, aktuell durch COVID-19 weiter verstärkt, fördern diesen Trend.

Bereits in der vergangenen Förderperiode hat die Euregio Inntal erste Bemühungen mit lokalen AkteurInnen gestartet, so wurde mit den Kommunen Trostberg und Wörgl das Thema Ortskernbelebung in gemeinsamen Workshops bearbeitet. Mit den derzeit laufenden Projekt Pop-up Stores Bayern und Tirol hat man diese Arbeit fortgesetzt. Durch die Nutzung bestehender Ressourcen – Leerstände in Innenstadtlagen – kann mit geringem Aufwand nicht nur für die Unternehmen, sondern auch für die Stadtkerne ein Impuls gegeben werden. Grenzüberschreitend konzipiert, lernen die jungen UnternehmerInnen sogleich größer und weiter zu denken und können in Dialogveranstaltungen voneinander lernen. Die Initiative soll den ländlichen Raum stärken, vor allem die strukturbenachteiligte Grenzregion. Startups und JungunternehmerInnen sind langfristig maßgeblich für das zukünftige Verhältnis von Metropolen und Kleinstädten bzw. dem ländlichen Raum. Die Renaissance der Großstädte neigt sich dem Ende zu, und so könnte durch neue und kreative Geschäftsideen, die dort und da stattfinden, ein fruchtbringendes Miteinander entstehen.

Diese gü Vorhaben haben auch gezeigt, dass junge UnternehmerInnen sehr großes Interesse an günstigen und zentral gelegenen Verkaufsläden haben. Zu berücksichtigen ist, dass es sich dabei teilweise um ganz neue Branchen handelt. Der traditionelle Kreislerladen wird weiterhin seine Schwierigkeit haben im Ortskern wirtschaftlich zu überleben, ohne Zuzug neuer Geschäfte. So gibt es zahlreiche JungunternehmerInnen die Geschäftslokale als Showroom für ihr Onlineangebot nutzen wollen – wie auch als sichtbares Büro. Auch die Idee, dass Geschäftsräume von zwei oder mehreren UnternehmerInnen genutzt werden (Conceptstores u.ä.) findet aktuell großen Anklang.

Daher will die Euregio Inntal mit dieser Stoßrichtung, eng verzahnt mit weiteren Stoßrichtungen von Aktionsfeld 1, insbesondere mit 1.3, zur Belebung der Ortskerne beitragen, wie auch jungen UnternehmerInnen es ermöglichen ohne großes Risiko sich im Analogverkauf ausprobieren zu können.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Fachhochschule Kufstein-Tirol, Technische Hochschule Rosenheim, Wirtschaftskammer Tirol, Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, Stellwerk18, Industriellenvereinigung Tirol, Standortagentur Tirol, Werkstätte Wattens, Universität Innsbruck, Wirtschaftsförderungs GMBH Chiemgau, Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim, Wirtschaftsförderung der kreisfreien Stadt Rosenheim, Standortmarketing Kufstein GmbH, regionale UnternehmerInnen, Kommunen und Städte und andere. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Grenzüberschreitender Verein/ Institution für Pop-up-Stores Die bisherige Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut und nach Möglichkeit auch institutionalisiert bzw. gefestigt werden.
Wettbewerb/ Programm für Attraktivität/ Nachhaltigkeit der Ortskerne aufsetzen (vgl. „Unser Dorf soll schöner werden“)

5.1.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Ergebnisindikatoren

Was will die Euregio mit ihren genannten Stoßrichtungen zum Aktionsfeld 1 „Gemeinsam für die Transformation der regionalen Wirtschaft“ konkret erreichen? In Folge finden sich pro Stoßrichtung erstens die angestrebten Resultate sowie zweitens Erfolgsindikatoren, um die Zielerreichung auch quantitativ erfassen und abbilden zu können.

1.1 Unterstützung der KMU durch Vernetzung und zugängliche Forschung

Bis 2030 ist der grenzüberschreitende Austausch von Forschung und Wirtschaft so institutionalisiert, dass regelmäßige Treffen stattfinden und KMU einen kurzen Draht zu möglichen AnsprechpartnerInnen nicht nur aber auch auf der anderen Seite der Grenze vorfinden. Sie haben durch niederschwellige Angebote Zugang zu den für sie relevanten Forschungsergebnissen und nutzen entsprechende Angebote. Digitale Lösungen (Plattformen etc.) tragen zur Sichtbarmachung und Bündelung regionaler Kompetenzen und Forschungspotenziale für die KMU bei. Die Wissenslandkarte der Euregio ist so aufbereitet, dass KMU sich über regionale Wissensquellen dies- und jenseits der Grenze unaufwändig informieren können. Zu aktuellen Themen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen regionalen Forschungsakteurlnnen und regionalen KMU institutionalisiert.

1.2 Steigerung der regionalen Innovationskraft durch digitale Kompetenzen, Anwendungen

Die vielfältigen Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung sind bis 2030 grenzüberschreitend durch strategischen Wissenstransfer und ein innovatives Netzwerk für regionale Unternehmen und Organisationen in Wert gesetzt. Dadurch können sie gezielt weiterentwickelt und auf andere thematische Kontexte ausgeweitet werden. In zwei verschiedenen Themenfelder und Kontexten, die mit den anderen Aktionsfeldern der Euregio Strategie zusammenwirken sollen (regionales Wirtschaften – vgl. 1.3, Wissenslandkarte etc.) sind digitale Lösungen oder Anwendungen entwickelt und in Erprobung. KMU können auf entsprechende Unterstützungsangebote zu aktuellen Fragen der digitalen Transformationen ihres Betriebs zurückgreifen.

1.3 Unterstützung von Unternehmensgründungen und Entrepreneurship

Eine erfolgreiche Umsetzung von Stoßrichtung 1.3 erkennt man daran, dass sowohl die Unterstützungsstrukturen im Euregio Raum miteinander vernetzt, abgestimmt sind und gemeinsame Angebote entwickelt haben, als auch dass die GründerInnen der Euregio Möglichkeiten und Plattformen für eine (grenzüberschreitende) Vernetzung haben. Damit ist bis 2030 ein regelmäßiger grenzüberschreitender Austausch für innovative Start-ups und Gründungsinitiativen entstanden. Das Gründungsthema wurde in der grenzüberschreitenden Öffentlichkeit sichtbarer gemacht. Die Vernetzung der GründerInnen wurde auch mit den bestehenden Unternehmen in der Euregio gestärkt (Schnittstelle zu 1.1).

1.4 Stärkung des nachhaltigen und regionalen Wirtschaftens im Grenzraum

Das Thema nachhaltiges und regionales Wirtschaften hat durch verschiedene Initiativen an regionaler Aufmerksamkeit gewonnen. Unternehmen und andere interessierte AkteurInnen der Euregio (Landwirtschaft, Handel, Gastronomie) können auf konkrete Informationen und Hilfestellungen, Anregungen und Beispiele zum regionalen und nachhaltigen Wirtschaften zugreifen. Es sind einzelne Lösungen beispielhaft umgesetzt, die interessierten AkteurInnen der Region sind miteinander vernetzt und sichtbar gemacht.

1.5 Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität, insbesondere der Ortskerne

Leerstände im Ortskern sind als Thema in die gemeinsame Diskussion gebracht und entsprechende Handlungsmöglichkeiten bewusst. Konkrete Informationen dazu sind abrufbar. In der Euregio hat sich ein gemeinsames Netzwerk gebildet, das leerstehende Geschäftsräume in den Orten der Euregio temporär bespielt.

Tabelle 1: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 1 „Gemeinsam für eine Transformation der regionalen Wirtschaft“

Erfolgsindikator	Zielwert 2024	Zielwert 2029
1.1 Unterstützung der KMU durch Vernetzung und zugängliche Forschung		
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und Workshops (1/a)	3	7
Zahl erreichter KMU der Euregio (Ø10/Veranstaltung)	30	70
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (Wissenslandkarte etc.)	0	1
1.2 Steigerung der regionalen Innovationskraft durch digitale Kompetenzen/ Anwendungen		
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und Workshops (alle 2 Jahre)	1	4
Zahl erreichter KMU der Euregio (Ø10/Veranstaltung)	10	40
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (App regionales Wirtschaften etc.)	0	2
Anzahl grenzüberschreitender Netzwerkbildung, Plattformen	0	1
1.3 Unterstützung von Unternehmensgründungen und Entrepreneurship		
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und Workshops (1/a)	3	7
Zahl erreichte GründerInnen bzw. Gründungsinteressierte der Euregio (5/a)	15	35
Anzahl durchgeführter Wettbewerbe, vergebener Preise bspw. „Euregio-GründerIn des Jahres“ (1/a ab 2023)	2	5
1.4 Stärkung des nachhaltigen und regionalen Wirtschaftens im Grenzraum		
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und Workshops (alle 2, 3 Jahre)	1	2
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen und Anwendungen	0	1
Zahl erreichter KMU, Händler und andere relevante AkteurInnen der Euregio	10	20
Anzahl grenzüberschreitender Netzwerkbildung, Plattformen	0	1
1.5 Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität, insbesondere der Ortskerne		
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Workshops und Pop-Up Shops (nach Anlaufphase ab 2024 1/a)	0	6
Anzahl institutionalisierter Netzwerke und Plattformen	0	1

5.2 Zum Aktionsfeld 2 «Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio»

5.2.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade

Die starken Verkehrsbelastungen auf der Straße zeigen im Euregio Raum negative Folgewirkungen auf viele Bereiche des täglichen Wirtschaftens und Lebens in der Grenzregion. Neben starken Spill-over Effekten auf die Umwelt, reduzieren die Verkehrsbelastungen auch die Lebensqualität für die BürgerInnen im Euregio Raum. In Folge leidet auch die Standortattraktivität der Euregio, die Qualitäten der Region rücken in der Wahrnehmung in den Hintergrund. Dabei zeigen sich für die Verkehrsbelastungen unterschiedliche Verkehrsarten verantwortlich. Während die Grenzregion in Bezug auf die Transitverkehre wenig Einflussmöglichkeiten aufweist, kann sie gut beim Pendlerverkehr und beim regionalen Tourismus- und Freizeitverkehr ansetzen. Hier weisen die Grenzregionen zudem gute Gestaltungsspielräume bei Alternativen zum motorisierten Individualverkehr auf, sei es im Öffentlichen Personennahverkehr, im Radverkehr oder in Bezug auf alternative, klimaverträgliche Verkehrslösungen. Gleichzeitig können ganzheitliche, intermodale und integrierte Ansätze auf regionaler Ebene bspw. in Bezug auf die Bedarfe der PendlerInnen oder für die Freizeitwege ziel- und nachfrageorientierter formuliert werden. Die Euregio Inntal kann hier die Bemühungen und Initiativen ihrer Mitglieder ergänzen und unterstützen, kann die grenzüberschreitende Durchlässigkeit und Vernetzung thematisieren und in die Bearbeitung bringen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Euregio Inntal zum Ziel, im Rahmen des Aktionsfeldes 2 „Gemeinsam für eine Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio“ einen Beitrag zur Mobilitätswende vor Ort in der Grenzregion zu leisten. Damit sollen die starken Verkehrsbelastungen durch das massive Verkehrsaufkommen auf der Straße reduziert und ein Beitrag zur Förderung der regionalen Standortattraktivität geleistet werden. Hierfür sollen vor allem nachhaltigere Mobilitätslösungen im grenzüberschreitenden Verkehr gestärkt und stärker thematisiert, entsprechende grenzüberschreitende Wissens- und Entscheidungsgrundlagen aufbereitet und in die Diskussion gebracht werden. Die Mobilitätswende bedarf auch einer Transformation des Mobilitätsdenkens.

Im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses wurden aufbauend auf die Ergebnisse der SWOT und der Analyse der Ausgangslage sowie angesichts der regionsübergreifenden Entwicklungen folgende Stoßrichtungen für das Aktionsfeld 2 „Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio“ abgeleitet:

2.1 Optimierte Bedingungen für die Mobilitätswende vor Ort

2.2 Attraktive ÖPNV-Angebote und gute Durchlässigkeit über die Grenze

2.3 Verbesserung des grenzüberschreitenden Radwegenetzes

2.4 Ausbau und Förderung alternativer Mobilitätsformen in der Euregio

2.1 Optimierte Bedingungen für die Mobilitätswende vor Ort

Die Mobilitätswende ist von vielen Faktoren abhängig. In der Region können nur wenige davon angesprochen werden. Ein wichtiger Faktor ist jedoch auch das Wissen und konkrete Entscheidungsgrundlage, wo Hebel für Veränderungen liegen. Hierzu bedarf es auf den Raum zugeschnittener, konkreter

Analysen und Untersuchungen (eventuell zum Teil gemeinsam mit den Nachbarregionen). Gleichzeitig bieten hier die neuen Technologien verschiedenste Möglichkeiten, die zur Unterstützung einer integrierten Mobilitätswende gezielt zum Einsatz kommen können. Auch der intermodale Ansatz, das aufeinander abgestimmte Miteinander im so genannten Umweltverbund, ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung – doch auch hierzu wird man über die Wege und Verkehrsflüsse in der Region konkrete Kenntnisse benötigen. Gleichzeitig bildet die Akzeptanz und das Bewusstsein zur Notwendigkeit einer Mobilitätswende bei den NutzerInnen d.h. bei den BürgerInnen in der Region die Basis jeglicher Veränderung in diesem Bereich. Damit sind auch entsprechende Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten gefragt.

Hier setzt die Euregio Inntal an und will mit Stoßrichtung 2.1 grenzüberschreitend sowohl die Erstellung der notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur Unterstützung einer Mobilitätswende forcieren als auch die Anwendungen neuer Technologien pilothaft zum Einsatz bringen. Parallel werden auch grenzüberschreitende Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten sinnvoll sein, um gemeinsam an der breiten Akzeptanz zu diesbezüglichen Veränderungen in der Euregio zu arbeiten.

Dabei kann die Euregio auf wichtige Erfahrungen in der Zusammenarbeit aufbauen. Es gibt seit 2019 ein Mobilitätsmanagement, bis dato angesiedelt bei dem Regionalmanagement KUUSK. Es ist zuständig ist für die Mobilitätsbelange im nördlichen Bezirk Kufstein, damit verbunden sind auch grenzüberschreitende Themenstellungen. So wurde hierbei ein ÖPNV Konzept erstellt, welches grenzüberschreitende Buslinien mitkonzipierte.

Weiters wurde in Kooperation mit der Euregio Inntal begonnen, an einem grenzüberschreitenden Tagesticket zu arbeiten. Im Jahr 2019 hat die Euregio zusammen mit der CIPRA, der EUSALP, und dem Mobilitätsmanagement KUUSK einen 2-tägigen Cross Border Workshop durchgeführt. Auch hat die Euregio bei zahlreichen EUSALP Veranstaltungen im In- und Ausland auf die grenzüberschreitende Verkehrsproblematik im Inntal aufmerksam gemacht und Erfahrungsaustausch und Lösungsansätze breit diskutiert. Hierbei waren relevante Stakeholder aus der Region vertreten. Das Resultat war jedenfalls, dass es mehr grenzüberschreitender Studien, Angebote und Koordination bedarf. Letzteres ist vor allem auch wichtig, weil, dann immer für Bayern und Tiroler gleichermaßen gehandelt werden soll. Es gilt, beide Perspektiven im Verkehrsbereich einzubeziehen.

Potenzielle ProjektpartnerInnen:

Gemeinden/Kommunen, Stadtwerke, Verkehrsverbund Tirol, RoVG, Landratsämter, BEG, Tourismusverband Kufsteiner Land, Tourismusverband Kaiserwinkel, Tourismus verband Wilder Kaiser, Tourismus Wildschönau, Tourismus Alpbach, Chiemsee Alpenland Tourismus, Chiemgau Tourismus Wirtschaftskammer Tirol, IHK, Kufstein Mobil. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Einrichtung eines grenzüberschreitenden Mobilitätsmanagements Das Mobilitätsmanagement im Bezirk Kufstein soll ausgeweitet und eine gemeinsame Koordinationsstelle für alle Mobilitätsbelange über die Grenze eingerichtet werden, in einem ersten Schritt muss eine erste Anbahnung und Projektakquise dazu erfolgen.
Einrichtung eines grenzüberschreitenden Datenmanagements für sichere Mobilitätsanwendungen (z.B. Apps u.a.) incl. Datenerfassung, Verarbeitung und Bereitstellung

Studie zu Pendlerströmen incl. Verkehrsmittelwahl (gesplittet in Berufs- und private Pendler& Tourismus)
Machbarkeitsstudie zu einer dynamischen Echtzeitsteuerung der gü Verkehrsströme
Grenzüberschreitendes Konzept zur Verbesserung der intermodalen Vernetzung von Verkehrsmitteln incl. Bedarfsabfrage (cross border multimodal mobility as a service)
Konzept zur lückenlosen barrierefreien Mobilität
Konzept zur grenzüberschreitenden gemeindeübergreifenden Parkraumbewirtschaftung
Gemeinsames grenzüberschreitendes Konzept für die Bewusstseinsbildung zur Mobilitätswende
Vortragsreihe zu aktuellen Themen der Mobilitätswende „Mobilität der Zukunft“, „Verlagerung von Gütern auf die Schiene“ und anderes

2.2 2.2 Attraktive ÖPNV-Angebote und gute Durchlässigkeit über die Grenze

Trotz vieler Verbesserungen in den vergangenen Jahren sind öffentliche Verkehrssysteme immer noch vorwiegend national ausgerichtet. Die Grenze wirkt hier weiterhin als starke Barriere, deutlich stärker als im Motorisierten Individualverkehr, und behindert die Durchlässigkeit. Dies ist in Grenzregionen ein deutlicher Wettbewerbsnachteil des ÖPNV im Vergleich zum privaten PKW. Dabei sind nicht nur grenzüberschreitenden Linienführungen von Bedeutung, sondern ebenso deren Taktung und Qualität. Gleichzeitig müssen sie bedarfsorientiert aufgesetzt sein, viele der grenzüberschreitenden Linien sind heute vorwiegend auf touristische Zwecke und weniger für den Alltags- und Pendelverkehr in der Euregio ausgerichtet. Weitere wichtige Aspekte, die zur Verbesserung der Attraktivität des ÖPNV in der Euregio Inntal beitragen können, sind die Abstimmung der grenzüberschreitenden Angebote mit den lokalen Fahrplänen und vor allem auch die Frage eines gemeinsamen Ticketings.

Bei diesen Fragen setzt die Euregio Inntal an und will hier in den kommenden Jahren weitere Verbesserungen erreichen, um den ÖPNV in der Region in all seinen Facetten attraktiver und zu einer im Alltag bzw. bei touristischen oder Freizeitbewegungen realistisch nutzbaren Alternative zum eigenen PKW zu machen. Dabei kann die Euregio auf wichtige Partner dies- und jenseits der Grenze zurückgreifen, die bereits in verschiedenen Projekten zusammengearbeitet haben und diesbezüglich gute Erfahrungen einbringen.

So wurde 2017 die Chiemsee Bus Sommerlinie auf Initiative der Euregio Inntal eingeführt. Mit einem Interreg Projekt konnte hierfür wichtige Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden. Es folgte die zunächst als Wintersaisonlinie angedachte Verbindung von Thiersee nach Schliersee. Auch hier konnte die Euregio mit Förderung durch das Interreg Bayern-Österreich Programm das Marketing unterstützen und die Bekanntheit der Linie forcieren. Weiters wurde ein Projekt zusammen mit dem Mobilitätsmanagement KUUSK zu einem grenzüberschreitenden Tagesticket, „das Euregio Ticket“ entwickelt, welches nun bei den verschiedenen Verkehrsgremien vorgestellt wird. Die Landratsämter, wie auch das Mat der Tiroler Landesregierung unterstützen dieses Vorhaben. Auch hier war der Cross Border Workshop mit EUSALP und CIPRA, und dem Mobilitätsmanagement ein weiterer Meilenstein. Die Pandemie hat den Ausbau bzw. die Ausweitung der Saisonbuslinien zu Ganzjahresangeboten unterbrochen. Es waren zeitweise aufgrund der COVID-19 Restriktionen keine grenzüberschreitenden Busfahrten möglich. Aber die involvierten Gemeinden, Tourismusverbände und Landratsämter möchten den Ausbau in den kommenden Jahren vorantreiben.

Potenzielle ProjektpartnerInnen:

Gemeinden/Kommunen, Stadtwerke, Verkehrsverbund Tirol, RoVG, Landratsämter, BEG, Tourismusverband Kufsteiner Land, Tourismusverband Kaiserwinkel, Tourismus verband Wilder Kaiser, Tourismus Wildschönau, Tourismus Alpbach, Chiemsee Alpenland Tourismus, Chiemgau Tourismus, Wirtschaftskammer Tirol, IHK, Kufstein Mobil. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Erhöhung der Anzahl der grenzüberschreitenden Buslinien sowie deren Taktung
Einrichtung von grenzüberschreitenden Sammelrufbussen/ AST (barrierefrei)
Verbesserung der grenzüberschreitenden (Echtzeit-) Information zu ÖPNV-Verbindungen an Haltestellen, in Fahrzeugen und über Apps
Konzept zum grenzüberschreitenden Fachkräfte-Recruiting für Bus- und Bahn (v.a. Fahrkräfte)
Gemeinsames grenzüberschreitendes Ticketing-System Machbarkeitsstudie inklusive erster Umsetzungen bspw. in Bezug auf ein attraktives ÖPNV-Jahresticket für Grenzpendler
Konzept für ein Micro-ÖV-System Beidseits der Grenzen als Ergänzung zum grenzüberschreitenden ÖPNV
Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines übergeordneten transnationalen Verbundnetzes (z.B. EVTZ grenzüberschreitende Mobilität)

2.3 Verbesserung des grenzüberschreitenden Radwegenetzes

Neben dem ÖPNV bildet auch der Radverkehr einen wichtigen Hebel für die Mobilitätswende in der Region und in einem kleinräumigeren Maßstab. Während sich das Radfahren in der Freizeit in den verschiedensten Arten (Mountainbiken, Radfernwege etc.) steigender Beliebtheit erfreut, so ist seine Nutzung im Alltag durchaus noch ausbaufähig. Die meisten Alltagswege erstrecken sich nur über wenige Kilometer, hier bietet das Fahrrad eine wichtige Alternative. Mit den neuen E-Bike Angeboten ist diese Reichweite deutlich gestiegen, nun können auch längere Arbeitswege beispielsweise gut mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Diese Möglichkeiten will die Euregio aufgreifen und setzt sich mit Stoßrichtung 1.3 zum Ziel, den Radverkehr grenzüberschreitend (Pendlerverkehr, Tourismus) aber auch als lokale Alternative zum motorisierten Individualverkehr fördern. Das Radfahren soll dies- und jenseits der Grenze als attraktive Fortbewegungsform stärker in die Verkehrsmittelwahl der BürgerInnen und Gäste einfließen. In den jeweiligen Regionen finden sich hierzu bereits spannende Initiativen, somit wird es vor allem auch darum gehen, die grenzüberschreitenden Wege und Komponenten einzubringen.

Potenzielle ProjektpartnerInnen:

Gemeinden/Kommunen, Stadtwerke, Verkehrsverbund Tirol, RoVG, Landratsämter, BEG, Tourismusverband Kufsteiner Land, Tourismusverband Kaiserwinkel, Tourismus verband Wilder Kaiser, Tourismus Wildschönau, Tourismus Alpbach, Chiemsee Alpenland Tourismus, Chiemgau Tourismus

Wirtschaftskammer Tirol, IHK, Kufstein Mobil. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Machbarkeitsstudie Radschnellweg Inntal
Verbesserung und Ausbau Radwegenetz im Euregio-Raum unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse unterschiedlicher Radtypen (E-Bike, Lastenrad, Mountainbike u.a.)
Gemeinsame Bearbeitung der Frage von Radabstellflächen Erarbeitung eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Standortanalyse mit Kriterienkatalog für Gemeinden zu Radabstellflächen, Einrichtung von ausreichend zeitgemäßen Radabstellmöglichkeiten im Euregio-Raum

2.4 Ausbau und Förderung alternativer Mobilitätsformen in der Euregio

In Ergänzung zum ÖPNV und zum Radverkehr wird eine Mobilitätswende vor allem aber von alternativen Antriebsformen getragen werden müssen. Hier ist aktuell viel in Bewegung, in der Forschung und Entwicklung weltweit, aber auch in der Gestaltung von rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Will die Euregio Inntal das Thema einer nachhaltigen Mobilität grenzüberschreitend aktiv ansprechen und sichtbar machen, mit all seinen Querbezügen und Schnittstellen, muss sie auch alternative Mobilitätsformen als Thema aufgreifen. Auch hierzu gibt es vielfältige Ansatzpunkte für ein regionales und grenzüberschreitendes Vorgehen. Zurzeit entwickeln sich dies- und jenseits der Grenze viele Initiativen zu Carsharing oder E-Mobility oder ähnlichem. Die wenigsten sind grenzüberschreitend ausgerichtet, abgestimmt oder zugänglich. Hier setzt sich die Euregio zum Ziel, die verantwortlichen AkteurInnen zusammenzubringen und auf grenzüberschreitende Notwendigkeiten aufmerksam zu machen. Gleichzeitig will sie darauf hinwirken, dass die verschiedenen Initiativen und Systeme über die Grenze hinweg abgestimmter und durchlässiger werden. Damit sollen auch für den grenzüberschreitenden Verkehr praxistaugliche Alternativen entstehen.

Potentielle Projektpartner:

Gemeinden/Kommunen, Stadtwerke, Verkehrsverbund Tirol, RoVG, Landratsämter, BEG, Tourismusverband Kufsteiner Land, Tourismusverband Kaiserwinkel, Tourismus verband Wilder Kaiser, Tourismus Wildschönau, Tourismus Alpbach, Chiemsee Alpenland Tourismus, Chiemgau Tourismus, Wirtschaftskammer Tirol, IHK, Kufstein Mobil. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Schaffung eines attraktiven Angebots zum grenzüberschreitenden Car-Sharing
Grenzüberschreitendes System zur Nutzung von Sharing-Angeboten (multimodal mobility as a service)
Einrichtung von zeitgemäßen Fahrradverleihsystemen im Euregio-Raum
E-Tankstellen Gemeinsame Überlegungen zum Ausbau des Netzes und Einrichtung eines gemeinsamen Bezahlsystems an E-Tankstellen im Euregio-Raum

Automatisierte Mobilität Grenzüberschreitende Austauschplatt-form Forschung – Wirtschaft zum Thema und grenzüberschreitende Pilotanwendungen zum Thema automatisierte Mobilität
Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb Grenzüberschreitende Pilotmaßnahme zur Förderung der Inbetriebnahme von Fahrzeugen mit Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb im grenzüber-schreitenden Euregio Inntal Raum

5.2.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Ergebnisindikatoren

Was will die Euregio mit ihren genannten Stoßrichtungen zum Aktionsfeld 2 „Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio“ konkret erreichen? In Folge finden sich pro Stoßrichtung erstens die angestrebten Resultate sowie zweitens Erfolgsindikatoren, um die Zielerreichung auch quantitativ erfassen und abbilden zu können.

2.1 Optimierte Bedingungen für die Mobilitätswende vor Ort

Die Mobilitätswende in der Euregio ist eingeleitet. Mögliche Hebel in der Euregio sind ausgeleuchtet und fundiert erfasst. Dementsprechend sind das Wissen und das Bewusstsein über die Zusammenhänge, aber auch über wirkungsvolle Ansatzpunkte in der Euregio gestärkt – vor allem bei den entsprechenden EntscheidungsträgerInnen. Davon ist eine Lösung exemplarisch in die Entwicklung und Umsetzung gebracht. Parallel sind einige wichtige Informationen auch aufbereitet und in die interessierte Öffentlichkeit getragen.

2.2 Attraktive ÖPNV-Angebote und gute Durchlässigkeit über die Grenze

Das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs über die Grenze hinweg ist bei einzelnen Linien gestärkt, sowohl was die Linienführung als auch was die Dichte und Qualität der Bedienung betrifft. Auch zur Durchlässigkeit in Bezug auf Ticketing oder Echtzeitinformationen sind Verbesserungen umgesetzt oder liegen zumindest die entscheidenden Informationen zur Umsetzung vor. Die Einbettung und Ergänzung des grenzüberschreitenden ÖPNV in die Fläche und hin zu lokalen Angeboten ist untersucht und diskutiert, erste diesbezügliche Optimierungen wurden vorgenommen.

2.3 Verbesserung des grenzüberschreitenden Radwegenetzes

Im Jahr 2029 sind die grenzüberschreitenden Radverbindungen untersucht und einzelne, punktuelle Verbesserungen – sowohl für die touristische Nutzung, aber auch für die Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger bzw. Pendlerinnen und Pendler – vorgenommen. Die grenzüberschreitenden Verbindungen und Vernetzungen wurden erhöht. Dabei wurde auch das Thema der Radabstellflächen mitberücksichtigt: entsprechende Nadelöhre sind identifiziert, bei einzelnen konnten Verbesserungen vorgenommen werden.

2.4 Ausbau und Förderung alternativer Mobilitätsformen in der Euregio

Ergänzend zu einem attraktiveren ÖPNV Angebot und den verbesserten grenzüberschreitenden Radverbindungen wurden gemeinsam die Nutzungsbedingungen für alternative Antriebsformen (E-Mobilität), aber auch neue und auch intermodale Mobilitätslösungen im Euregio Raum weiterentwickelt. Gemeinsame praxistaugliche Nutzungskriterien und die Durchlässigkeit entsprechender Nutzungssysteme (bspw. Carsharing) sind untersucht und erste gemeinsame Lösungen entwickelt bzw. auch umgesetzt.

Zudem wurden gemeinsame Bemühungen begonnen, das diesbezügliche Angebot zu alternativen Mobilitätlösungen im Euregio Raum auszuweiten.

Tabelle 2: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 2 „Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio “

Erfolgsindikator	Zielwert 2024	Zielwert 2029
2.1 Optimierte Bedingungen für die Mobilitätswende vor Ort		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte	1	3
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (Mobilitätsmanagement, Echtzeitinfos)	0	1
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Workshops (1/a) (bspw. Vortragsreihe zu konkreten Aspekten der Mobilitätswende etc.)	3	7
2.2 Attraktive ÖPNV-Angebote und gute Durchlässigkeit über die Grenze		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte	1	3
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (neue Linienführung, gemeinsames Ticketing etc.)	0	2
2.3 Verbesserung des grenzüberschreitenden Radwegenetzes		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte	1	2
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (Optimierte Verbindungen, Radabstellflächen etc.)	0	2
2.4 Ausbau und Förderung alternativer Mobilitätsformen in der Euregio		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte	1	2
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen und Anwendungen	0	1
Anzahl grenzüberschreitender Netzwerkbildung, Plattformen (bspw. zum Carsharing)	0	1

5.3 Zum Aktionsfeld 3 «Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio»

5.3.1 Zielsetzungen, strategische Stoßrichtungen und Umsetzungspfade

Die Tourismuswirtschaft besitzt für die Euregio Inntal eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung, die auch weit in anderen Branchen abstrahlt. Die besonderen landschaftlichen und naturräumlichen Qualitäten der Region sind dabei das wichtigste touristische Kapital. Für die Zukunft gilt es, einerseits eine Balance zwischen dem Erhalt von Natur- und Landschaft und dem Tourismus zu finden und andererseits das touristische Angebot vor den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung, den Möglichkeiten der Digitalisierung und geänderten Wertevorstellung von BesucherInnen und Beschäftigten der Tourismusbranche weiterzuentwickeln (vgl. Kap. 4.5). Dafür ist die Zusammenarbeit aller touristischen

Leistungsträger notwendig. Vor diesem Hintergrund lässt sich als Ziel „Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus“ formulieren. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in diesem Themenfeld aus verschiedenen Gründen geboten:

- durch neue, gemeinsame Produkte und Angebote (z.B. Themenrouten, Wander- und Radwege) können grenzüberschreitende Erlebnisräume geschaffen und die überregionale Positionierung gesteigert werden;
- Lösungen für aktuelle Anforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit wie Digitalisierung, Unternehmensnachfolge, Fachkräftesicherung können durch gegenseitiges Lernen und gemeinsame Strategien bzw. Instrumente wirkungsvoller entwickelt werden.

Folgende vier Stoßrichtungen lassen sich hierzu für die Euregio Inntal abgrenzen:

3.1 Institutionalisierung des grenzüberschreitenden Austauschs im Tourismus

3.2 Saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebots

3.3 Grenzüberschreitende Qualitätsoffensive für regionale Tourismusbetriebe

3.4 Gemeinsame Stärkung des autofreien Tourismus in der Euregio

3.1 Institutionalisierung des grenzüberschreitenden Austauschs im Tourismus

In der Euregio Inntal ist eine große Anzahl an Tourismusverbänden bzw. regionaler Tourismusorganisationen für die Entwicklung und Vermarktung touristischer Angebote verantwortlich. Diese AkteurInnen sind wiederum in die entsprechenden Landesorganisationen (z.B. Tirol Marketing, Bayern Tourismus Marketing) eingebunden, aber noch wenig grenzüberschreitend orientiert. Damit bleiben auch Chancen für die Abstimmung und Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Vermarktung von touristischen Angeboten entlang von grenzüberschreitenden Erlebnisräumen ungenutzt.

Daher zielt diese Stoßrichtung auf die weitere Institutionalisierung des grenzüberschreitenden Austauschs im Tourismus. Ein Baustein dafür ist der regelmäßige Austausch der TourismusakteurInnen. Denkbar ist aber auch die stärkere Zusammenarbeit einzelner Leistungsanbieter über die Grenze hinweg. Eine Gruppe, bei der diesbezüglich ein starkes Potenzial vermutet werden kann, sind die Privatanbieter von Ferienunterkünften. Obwohl viele Privatanbieter von Ferienunterkünften bei Booking.com oder Airbnb sind, ist der grenzüberschreitenden vor Ort begrenzt. Auch haben die letzten beiden Jahre gezeigt, dass immer mehr Gäste Sehnsucht nach kleinen Strukturen haben. Die Privatanbieter decken somit ein wichtiges Marktsegment der Region ab, verfügen jedoch über wenig Ressourcen sich weiterzuentwickeln oder aktuelle Chancen aktiv wahrzunehmen. Der Austausch untereinander kann hier – selbst bei wenig Ressourcen und Kapazitäten – wichtige Ansätze aufzeigen.

Potenzielle ProjektpartnerInnen:

Tourismusverband Kufsteinerland, Tourismusverband Kaiserwinkl, Tourismusverband Wilder Kaiser, Chiemgau Tourismus, Chiemsee Alpenland Tourismus, Privatzimmerverbände, der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V. i, FH Kufstein-Tirol, Th Rosenheim, Wirtschaftskammer Tirol, Tourismus Alpbach Tourismus Wildschönau. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Regelmäßiger grenzüberschreitender Austausch zu gemeinsamer touristischer Produktentwicklung und Marketing möglichst entlang von Erlebnisräumen Mit einem regelmäßigen Format soll die gemeinsame touristische Produktentwicklung und das Destinationsmarketing möglichst entlang von Erlebnisräumen unterstützt werden
Gründung einer grenzüberschreitenden Institution/ Vereinigung für Privatzimmeranbieter Durch eine intensivere Kooperation (Plattform o.ä.) soll die Vermarktung von Privatzimmern verbessert werden

3.2 Saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebots

Für die ganze Region gilt, dass es noch immer ausgeprägte Schwankungen in der Auslastung zwischen Haupt- und Nebensaison gibt. Einige Destinationen in der Euregio sind dabei stark auf die Wintersaison ausgerichtet. Der Klimawandel - und damit die abnehmende Schneesicherheit im Winter und häufigere Starkregenereignisse im Sommer - ist einer der Faktoren, der eine weitere saisonale Diversifizierung des Tourismusangebots notwendig macht. Hinzu kommt, nicht zuletzt durch den Tagestourismus, an attraktiven, gut erreichbaren Orten ein "Overtourism", mit negativen Folgen für Natur und Bevölkerung und eine räumliche Entlastung notwendig macht.

Diese Stoßrichtung zielt daher auf eine stärkere saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebots. Dafür müssen grenzüberschreitend Strategien entwickelt werden, etwas zur Besucherlenkung und naturschonenden Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft. Als konkrete Projekte können hierfür beispielsweise grenzüberschreitende Mountainbike- oder Wanderrouten angedacht werden.

Für einen stärkeren Ganzjahrestourismus bietet sich auch der Gesundheitsbereich an. So ist im Landkreis Rosenheim ein dichtes Angebot mit Gesundheitseinrichtungen, Kurorten und Reha-Einrichtungen zu nennen (psychosomatische Einrichtungen, Kneippkuren, uvm.). Auch der Bezirk Kufstein verfügt mit der Reha in Bad Häring und in Münster über zwei renommierte Gesundheitsanbieter. Die FH Gesundheit und Technische Hochschule Rosenheim in ihrem Gesundheitszweig sind ebenfalls wichtige Kompetenzträger für unsere Grenzregion im Gesundheitsbereich.

Als „Schlechtwetteralternative“ können zudem neue Angebote dienen, die sich auf das Kulturerbe beziehen. Bereits in dieser Förderperiode wurde beispielsweise der stetig wachsenden Nachfrage, die Landschaft entschleunigt zu entdecken, durch folgende gemeinsame Projekte im Rahmen des Interreg Bayern-Österreich Programms Rechnung getragen: Großprojekt „Nachhaltige Inwertsetzung des Natur und Kulturerbes Klobensteinschlucht von Bayern bis Tirol“, Großprojekt „Interaktiv Weitwandern auf kultur- und naturhistorischen Pfaden zwischen Bayern und Tirol“ oder mit dem Kleinprojekt „EUREGIO Marien-Wege MARIA BE-WEG-T“. Im Euregio Inntal Raum gibt es zahlreiche Kulturgüter, welche mit wissenschaftlicher Begleitung für geschichtsinteressierte Gäste noch besser und fundierter in Wert gesetzt werden können (Römer Ausgrabungen rund um den Chiemsee, Innschifffahrt, Ausgrabungen bei Kramsach uvm.)

Die Natur- und Kulturlandschaft der Almen wurde bereits in dieser Förderperiode im Zuge des Interreg Bayern-Österreich Projektes „AlmführerInnen für Gäste von Einheimischen“ in den Fokus gerückt. Da Almwirtschaften und deren Kulturlandschaft charakteristisch für unsere Region sind, gilt es diese auch im Zuge von Tourismusprojekten zum Inhalt zu machen. So möchten wir mit dieser Zielvorgabe und geplanten Projektideen den sanften Tourismus fördern.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Tourismusverband Kufsteinerland, Tourismusverband Kaiserwinkl, Tourismusverband Wilder Kaiser, Chiemgau Tourismus, Chiemsee Alpenland Tourismus, Gemeinden /Kommunen, Universität Innsbruck (Archäologie und Geschichte), Tourismus Alpbach, Tourismus Wildschönau, FH Gesundheit, Rehaeinrichtungen in Bayern und Tirol, Romed Kliniken, Klinik Kufstein. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Tourismuskonzept Natur- und Kulturlandschaft Gemeinsame Strategie zur naturschonenden Inwertsetzung und Produktentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, um das Besucheraufkommen in überlasteten Gebieten zu entzerren (u.a. grenzüberschreitendes Besucherleitsystem, Sensibilisierungsmaßnahmen zu Almen als Kulturlandschaft in Bayern und Tirol, Workshops und Produktentwicklung zur Vernetzung von Tourismus und Landwirtschaft)
Grenzüberschreitende Mountainbike- und Wanderrouten Ausgewählte grenzüberschreitende Mountainbike- und Wander-Routen mit einheitlichen Standards/ Klassifizierung
Gesundheitstourismus Euregio Inntal Mit einer gemeinsamen Strategie und neuen individuellen, mobilen Rehabilitations-, Präventions- und gesundheitsfördernden Angeboten (z.B. grenzüberschreitende Gesundheitswanderungen) sowie attraktiven Angeboten im Gesundheits-, Kultur-, sanften oder slow Tourismus mit Auswirkung auf die Nebensaison wird der ganzjährige, grenzüberschreitende Gesundheitstourismus befördert
Ganzjahresdestination Euregio Inntal Entwicklung gemeinsamer wetterunabhängiger Angebote incl. grenzüberschreitender Vermarktung
Touristische Inwertsetzung Kulturerbe Mit Hilfe der erlebnispädagogischen und geschichtlich profunden Aufbereitung und Inszenierung von Kulturerbegütern wird das kulturtouristische Profil der Euregio geschärft

3.3 Grenzüberschreitende Qualitätsoffensive für regionale Tourismusbetriebe

Die zukünftigen Herausforderungen für die regionalen Tourismusbetriebe wie die Digitalisierung von Angeboten und Geschäftsprozessen, gestiegene Qualitätserwartungen seitens Urlaubsgäste aber auch gewandelte Ansprüche seitens der Beschäftigten stellen neue Qualifikations- und Kompetenzbedarfe an BetriebsinhaberInnen sowie Fach- und Führungskräfte. Die Euregio verfügt über ein vergleichsweise breites Angebot an touristischen Bildungsträgern (Fachschulen, Hochschulen, Akademien etc.). Deren Aus- und Weiterbildungsangebote und Kompetenzen dazu gilt es stetig abzustimmen und weiter zu bündeln. So gab es in der aktuellen Förderperiode speziell zu dieser Herausforderung ein Großprojekt der Fachhochschule Kufstein zusammen mit der Fachhochschule Salzburg, Standortagentur Tirol und dem Chiemgau Tourismus mit dem Titel „Attraktivität und Imagebildung des Tourismus als Arbeitsgeber“. Dies konnte mit Onlineschulungen den ersten Schritt für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich setzten.

Mit einer grenzüberschreitenden Qualitätsoffensive will die Euregio Inntal regionale Tourismusbetriebe und ihre MitarbeiterInnen dabei unterstützen, die notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen zu entwickeln. Dafür bedarf es einer breiteren Kooperation der touristischen Bildungsträger und neue Weiterbildungsangebote. Aber auch Informationsplattformen im Bereich Arbeitsmarkt und Betriebsnachfolge können zu dieser Qualitätsoffensive beitragen.

Potenzielle ProjektpartnerInnen

Tourismusverband Kufsteinerland, Tourismusverband Kaiserwinkl, Tourismusverband Wilder Kaiser, Chiemgau Tourismus, Chiemsee Alpenland Tourismus, der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Kooperationsplattform touristische Bildung Gemeinsame grenzüberschreitende Vernetzung, Zusammenarbeit und Angebotsbewerbung der touristischen Bildungsträger
Weiterbildung Qualitätstourismus Grenzüberschreitende Fachschulungen Qualitätstourismus/ Trends im Tourismus für BetriebsinhaberInnen und MitarbeiterInnen
Weiterbildung Digitalisierung Grenzüberschreitende Fortbildungsreihe „Digitalisierung für touristische Betriebe“
Plattform Betriebsnachfolge Gemeinsame grenzüberschreitende Betriebsnachfolgebörse/ -plattform möglichst unter Nutzung bestehender Strukturen
Grenzüberschreitende Fachkräftesicherung Grenzüberschreitende digitale Plattform für Fach- und Aushilfskräfte sowie gemeinsame Führungskräfte-Seminare für BetriebsinhaberInnen zu Themen der modernen Arbeitswelt und den Bedürfnissen junger Arbeitnehmer

3.4 Gemeinsame Stärkung des autofreien Tourismus in der Euregio

Obwohl die Euregio Inntal überregional sehr gut an das Schienennetz angebunden ist, spielt das Automobil für den Freizeitverkehr noch immer die dominierende Rolle. Das starke Verkehrsaufkommen in vielen Teilräumen der Region – etwa im Inntal oder entlang der Autobahnen im Raum Rosenheim– gefährdet Klima, Natur und Freizeitwert und macht hier ein Umsteuern notwendig. Als Hürde für die Anreise ohne eigenes Auto haben sich in der Praxis fehlende ÖPNV-Lösungen für die „letzte Meile“ herausgestellt aber auch das Bedürfnis vieler Feriengäste, im Urlaub flexibel mobil zu sein.

Im Rahmen dieser Stoßrichtung soll der autofreie Tourismus in der Euregio gestärkt werden. Dazu sollen zum einen die notwendigen konzeptionellen Grundlagen erarbeitet werden (z.B. Raumanalysen, grenzüberschreitender Maßnahmenkatalog) und neue grenzüberschreitende Plattformen und Angebote für eine einfache autofreie Anreise und nachhaltige Mobilität am Urlaubsort etabliert werden.

Potenzielle ProjektpartnerInnen:

Gemeinden/KommunenVerkehrsverbund Tirol, RoVG, Landratsämter, BEG, Tourismusverband Kufsteiner Land, Tourismusverband Kaiserwinkel, Tourismus verband Wilder Kaiser, Tourismus Wildschönau, Tourismus Alpbach, Chiemsee Alpenland Tourismus, Chiemgau Tourismus Wirtschaftskammer Tirol, IHK, Kufstein Mobil. Diese Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Angedachte Maßnahmen
Fachkonzept autofreier Tourismus Raumanalyse der touristischen Angebote (Bahnhof, Unterkunft, POI u.a.) mit Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots im Grenzraum
Umwelt- und klimafreundliche Mobilitätsangebote für Urlauber Förderung autofreier Mobilität z.B. durch gemeinsamen, grenzüberschreitenden Taxi- & Shuttleservice oder Rufbus incl. Buchungsapp zur Verringerung der Schwäche „letzte Meile“, Entwicklung attraktiver Pakete für den Tages- bzw. Zweitagesgast ohne eigenen PKW mit Lückenschluss der letzten Meile, Integration gemeinsames grenzüberschreitendes Car-Sharing-Angebot in touristischem Marketing

5.3.2 Angestrebte Resultate und entsprechende Indikatoren

3.1 Institutionalisierung des grenzüberschreitenden Austauschs im Tourismus

Bis 2029 hat sich der Austausch der Tourismusorganisationen im Euregio Raum in Folge einer Reihe von Veranstaltungen, Workshops und Erfahrungsaustausche fest etabliert. Diese Zusammenarbeit hat mehrere, konkrete Projekte zur Entwicklung grenzüberschreitender Erlebnisräume angestoßen. Darüber hinaus ist es gelungen, die grenzüberschreitende Institutionalisierung über die Tourismusorganisationen hinaus zu etablieren. So haben sich auch weitere touristische Leistungsträger, bspw. Privatzimmeranbieter, grenzüberschreitend vernetzt.

3.2 Saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebots

Die TourismusakteurInnen der Euregio haben bis 2029 die konzeptionellen Grundlagen für eine weitere saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebots erarbeitet. Dafür sind zudem neue Instrumente wie z.B. ein digital gestütztes Besucherleitsystem in der Anwendung. Der Gesundheitstourismus hat sich als Ganzjahresangebot fest etabliert und profitiert von neuen, grenzüberschreitenden Angeboten.

3.3 Grenzüberschreitende Qualitätsoffensive für regionale Tourismusbetriebe

2030 arbeiten die touristischen Bildungsträger in der Euregio eng zusammen. Sie tragen durch ein grenzüberschreitend abgestimmtes und nachfragegerechtes Ausbildungs- und Qualifizierungsangebot zur Sicherung der Fachkräftebasis und zur Qualitätssteigerung regionaler Tourismusbetriebe bei. Grenzüberschreitende Informationsplattformen unterstützen BetriebsinhaberInnen, Fach- und Führungskräfte bei wichtigen Zukunftsthemen wie der Qualitätsentwicklung, Personalführung und Unternehmensnachfolge oder der Digitalisierung.

3.4 Gemeinsame Stärkung des autofreien Tourismus in der Euregio

Im Jahr 2030 können Feriengäste auf eine Vielzahl an attraktiven Angeboten für einen Urlaub ohne das eigene Auto zurückgreifen. Dies umfasst Transferdienste für die „letzte Meile“ der Anreise zum Feriendomizil aber auch Angebote für eine nachhaltige Mobilität am Urlaubsort, die dank neuer Plattformen flexibel und kundenfreundlich im ganzen Euregio Raum gebucht und genutzt werden können.

Tabelle 3: Erfolgsindikatoren zum Aktionsfeld 3 „Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio“

Erfolgsindikator	Zielwert 2024	Zielwert 2029
3.1 Institutionalisierung des grenzüberschreitenden Austauschs im Tourismus		
Anzahl grenzüberschreitender Netzwerkbildung, Plattformen (bspw. der Privatzimmervermieter)	0	1
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Workshops und Erfahrungsaustausch der Tourismusorganisationen im Euregio Raum (1/a ab 2023)	2	8
3.2 Saisonale und räumliche Diversifizierung des Tourismusangebot		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte (bspw. neue Themen für Diversifizierung)	1	3
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (bspw. Besucherleitsystem)	0	2
Anzahl gemeinsam (weiter)entwickelter Angebote (Gesundheitstourismus, Mountainbikewege)	1	4
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Workshops (bspw. Tourismus und regionale Kreislaufwirtschaft) (alle 2 Jahre, kombiniert mit 3.1)	2	4
3.3 Grenzüberschreitende Qualitätsoffensive für regionale Tourismusbetriebe		
Anzahl grenzüberschreitender Netzwerkbildung, Plattformen (der Bildungsanbieter im Tourismusbereich)	1	1
Anzahl gemeinsam entwickelter bzw. zusammengeführter Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote	0	2
3.4 Gemeinsame Stärkung des autofreien Tourismus in der Euregio		
Anzahl diesbezüglicher Studien, Analysen und entwickelter Konzepte (bspw. letzte Meile in den Tourismusdestinationen der Euregio)	1	2
Anzahl entwickelter (digitaler) Problemlösungen, Anwendungen (bspw. in Bezug auf die letzte Meile)	0	1
Anzahl gemeinsam (weiter)entwickelter Angebote (bspw. gemeinsame Pakete für einen autofreien Aufenthalt)	0	1

5.4 Querschnittsziel „Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Euregio“

Die globalen Herausforderungen durch den Klimawandel, den Verlust an Biodiversität und zunehmende soziale und wirtschaftliche Folgewirkungen haben sich in den letzten Jahrzehnten akzentuiert. Die internationale Staatengemeinschaft hat deshalb mit den Sustainable Development Goals (SDGs, Agenda 2030) 17 ambitionierte Ziele festgelegt, um diesen Herausforderungen auf globaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene entgegen zu treten. Zudem hat die europäische Kommission mit dem Green Deal den Rahmen gesetzt, wie ein modernes, ressourceneffizientes und trotzdem wettbewerbsfähiges Wirtschaftswachstum bis zum Jahr 2050 möglich wird, bei dem keine Netto-Treibhausgasemissionen

mehr freigesetzt werden und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt ist. Doch das wird nur möglich, wenn alle Politikebenen ihren Beitrag leisten.

Die Euregio sieht sich bei der Umsetzung ihrer Strategie den Vorgaben des Green Deal und damit dem Prinzip der aktiven Nachhaltigkeit, insbesondere in seiner ökologischen Dimension, verpflichtet. Das heißt, es sollen nicht allein negative Auswirkungen auf die Umwelt und die regionalen Naturräume vermieden werden, sondern deren Schutz und eine klimaverträgliche Herangehensweise sollen aktiv bei der Projektformulierung bis hin zur Projektumsetzung mitgedacht, mitberücksichtigt und entsprechende Handlungschancen bewusst aufgegriffen werden. Dies umfasst Aspekte wie Anforderungen an Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, biologische Vielfalt, Katastrophenresistenz, Risikoprävention und weiteres. Dementsprechend ist das Prinzip der ökologischen nachhaltigen Entwicklung als Querschnittsziel in der Euregio Strategie verankert. Dies spricht zugleich auch die ökonomischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit an, liegt doch dabei auch der Anspruch der Euregio Strategie zugrunde, eine starke Konzentration auf die Chancen der jungen Generation sicherzustellen und sich als attraktive und lebenswerte Region zu positionieren.

Das Querschnittsziel der Euregio Strategie illustriert die Bedeutung, die Klimaschutz und Nachhaltigkeit für den Euregio Raum innehat. Gleichzeitig definiert es Kriterien, die der internen Projektauswahl zugrunde liegen und die den ProjektträgerInnen als Leitlinien schon bei der Projektentwicklung und später bei deren Umsetzung dienen. Dabei werden die Verbesserung der Ressourceneffizienz, die Nutzung von Bioressourcen, die Weiterentwicklung der Bioökonomie, der Ausbau der Kreislaufwirtschaft, die nachhaltige Mobilität sowie ein hoher Beitrag zum Klimaschutz im Vordergrund stehen. Entsprechende nachhaltige klimabewusste Projekte werden bei der Strategieumsetzung stets vorrangig aufgegriffen werden. Nachhaltigkeit und Klimaschutz wird dabei als Chance verstanden.

Gleichzeitig wird die Euregio Inntal selbst im Rahmen des Querschnittsziels Inputs zu den drei Aktionsfeldern aufbereiten und entsprechende Austauschprozesse in der Region starten. Dies dient dazu, die Aufgaben und Herausforderungen der grünen Transformation in den verschiedenen Kontexten für die Grenzregion greifbar zu machen und ein Stück weit auch zu operationalisieren. Dies hat klar zum Ziel, dass sich in den drei Aktionsfeldern eine Austausch- und Diskussionskultur zu Ökologie und Nachhaltigkeit etabliert, die auch entsprechende Kreativität freisetzen kann und soll. Die Euregio Inntal wird hierfür auf die in der Region vorliegenden Potenziale und Kompetenzen (KME etc.) zurückgreifen.

5.5 Ergänzungsfelder Umwelt, Bildung und Vernetzung

Neben den oben genannten Aktionsfeldern gibt es drei weitere so genannte Ergänzungsfelder, die für die Entwicklung des Euregio Raums und zur erfolgreichen Umsetzung seiner Vision von strategischer Relevanz sind. Sie weisen allerdings Großteils Handlungserfordernisse auf, die (i) im Vergleich zu den drei Aktionsfeldern einen kleinere Wirkungstiefe für die Strategieumsetzung und damit weniger prioritär sind, (ii) von anderen Programmen oder Förderstellen gut abgedeckt werden oder (iii) deren grenzüberschreitende Bearbeitung keinen oder nur einen geringen Mehrwert bietet. Nichtsdestotrotz umfassen auch sie einige Aspekte, bei denen die Euregio durchaus aktiv werden muss, um den Austausch der verantwortlichen AkteurInnen über die Grenze hinweg sicherzustellen oder um neue Themen auf ihre

grenzüberschreitende Relevanz auszuloten. Diese können wiederum als konkrete Stoßrichtungen definiert werden. Folgende drei Ergänzungsfelder sind für die Erreichung der Euregio-Vision wichtig:

- Ergänzung 4 „Gemeinsam für eine starke Umwelt“
- Ergänzung 5 „Gemeinsam für zukunftsorientierte Kompetenzen in der Euregio“
- Ergänzung 6 „Gemeinsam für eine vernetzte und bürgernahe Euregio“

Vorhaben und Projekte in diesen drei Ergänzungsfeldern werden entweder als Großprojekte im Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern (Ergänzungsfeld 4 im Rahmen von Priorität 1, Ergänzungsfeld 5 tw. im Rahmen von SZ 2 in Priorität 1 bzw. im Rahmen von Priorität 5) oder in anderen europäischen oder auch nationalen Förderprogrammen (bspw. Ergänzungsfeld 5 im Rahmen vom ESF) eingereicht.

5.5.1 Ergänzung 4 “Gemeinsam für eine starke Umwelt in der Euregio“

Das Ergänzungsfeld 4 spricht explizit und direkt jene grenzüberschreitenden Herausforderungen im Euregio Raum an, die nicht durch das Querschnittsziel und seine integrierte Berücksichtigung von Umwelt- und Klimabelangen in den anderen Aktionsfeldern abgedeckt sind. Dabei geht es im Ergänzungsfeld 4 vorwiegend um den Schutz und den Erhalt der regionalen Naturräume und Biodiversität, aber auch um die erneuerbaren Energien, die einige wichtige grenzüberschreitende Möglichkeiten für die grüne Transformation im Euregio Raum bietet. Demzufolge lassen sich im Ergänzungsfeld 4 zwei strategische Stoßrichtungen abgrenzen:

4.1 Erhalt und Stärkung von Naturraum und Biodiversität in der Euregio Inntal

4.2 Stärkung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien

4.1 Erhalt und Stärkung von Naturraum und Biodiversität in der Euregio Inntal

Wie die Analysen gezeigt haben, stehen Naturraum und Biodiversität in der Euregio unter enormen Druck. Aktuelle Entwicklungen durch COVID-19 zeigen, dass dieser Druck aufgrund eines geänderten Freizeit- und Urlaubsverhalten noch zunehmend dürfte. Doch für die Umwelt- und Lebensqualität in der Euregio, aber ebenso für ihre wirtschaftliche und touristische Attraktivität sowie zur erfolgreichen Bewältigung ihrer grünen Transformation sind Schutz, Erhalt und auch Stärkung von Naturraum und Biodiversität von großer Relevanz für die Euregio.

In den zuvor beschriebenen Schutzgebieten können aufgrund der rechtlichen Grundlagen und Wertschöpfungskonzepten wertvolle, einzigartige und hochsensible Naturräume nachhaltig genutzt und konserviert werden. Die entsprechenden Managementstrukturen haben bereits wichtige Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gemacht, darauf kann aufgebaut und die Vernetzung ausgebaut werden. Neue Schutzkonzepte und abgestimmte Vorgehensweisen werden dabei ebenso von Bedeutung sein, wie konkrete Artenschutzkonzepte zu erarbeiten und umzusetzen, die Arten- und Biotop-Vielfalt zu stärken und invasive Arten zurückzudrängen. Nur mit einem über die Grenze hinweg abgestimmten und gemeinsamen Vorgehen, werden die hochsensiblen Naturräume und Kulturlandschaften geschützt und gestärkt, sowie ihre Ökosystemdienstleistungen aufrechterhalten werden können.

4.2 Stärkung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien

Beim Thema Energieversorgung sind grenzüberschreitende Austauschprozesse und Kooperationen noch wenig präsent. Es ist weiterhin eine vorwiegend national bearbeitete Aufgabe. Doch bietet der Bereich der Energieeffizienz einerseits sowie auch der Bereich der Erneuerbaren Energien spannende Ansatzpunkte, bei denen ein grenzüberschreitender Austausch und ein Zusammenwirken einen wichtigen Mehrwert generieren kann. Zudem bietet die Euregio dies- und jenseits der Grenze große Potenziale in diesen Bereichen, die durch Bündelung der Kompetenzen, durch Nutzung von Synergien aber auch durch das Lernen von- und miteinander für die nachhaltige Transformation der Euregio genutzt werden können.

Da es in diesem Bereich bis vor kurzem noch wenige grenzüberschreitende Kooperationen gab, wird es in einem ersten Schritt darum gehen, die relevanten AkteurInnen weiter in Kontakt und Austausch zu bringen. Damit wurde in der jüngsten Zeit intensiv begonnen und mittlerweile sind bereits einige Vorhaben gemeinsam angedacht und in Vorbereitung.

Bislang gab es ein gemeinsames Kleinprojekt „Erler Winde“. Darauf aufbauend wurde das Interreg Projekt „Lidar Windmessung Nussdorf – Erl“ als Kooperationsprojekt zwischen der TH Rosenheim und der FH Kufstein entwickelt. Ziel war die Erfassung der Charakteristika eines Windfeldes im Inntal und dem Rosenheimer Becken im Grenzgebiet Tirol-Bayern. Aufgrund der positiven Ergebnisse und des Aufbaus von Know-How in den beiden Instituten über die Projektlaufzeit sind weitere Schritte zur gemeinsamen grenzüberschreitenden Nutzung der Windenergie in Vorbereitung.

2020 bis 2021 war die Euregio Inntal mehrmals beim Rosenheimer Klimafrühling mit Vorträgen und Moderationen vertreten. Nachdem der erste Kongresstermin des Rosenheimer Klimafrühlings aufgrund der Pandemie in den Herbst verschoben wurde, wurden im Herbst Webinare angeboten. Die Euregio veranstaltete ein Webinar mit dem Titel „Erler Wind – Beitrag zur Energiewende“ zusammen mit dem Projektteam „Erler Wind“. Einerseits konnten so Interessierte über den Verlauf dieses Nachhaltigkeitsprojektes erfahren, andererseits aber auch zu dessen Förderprogramm Interreg Bayern-Österreich. Im Frühjahr 2021 wurde neuerlich ein dreitägiger Online-Kongress statt. Seit 2021 ist die Euregio Inntal auch Mitglied der Energiezukunft Tirol, um Aktionen und Initiativen rund um das Thema Erneuerbare Energien zwischen Bayern und Tirol zu bündeln.

Gleichzeitig wird es wichtig sein, die aktuelle Situation und die entsprechenden Potenziale zu konkretisieren und zu analysieren, um über die notwendige grenzüberschreitende Wissensgrundlage für das weitere gemeinsame Vorgehen zu verfügen. Dies betrifft sowohl die Frage des Energieverbrauchs und Möglichkeiten für eine stärkere Ressourceneffizienz als auch die Frage der erneuerbaren Energien (Förderung, Generierung, Anwendungsbereiche). In diesem Zusammenhang werden auch die spezifischen Charakteristika der Euregio zum Tragen kommen, z.B. haben die industrielastigen Täler tendenziell einen stetigen hohen Bedarf an Energie, während Tourismusregionen besonders in den Hochsaisonen einen Spitzenverbrauch haben.

Neben den Hochschulen wie der FH Kufstein (Studium für Europäische Energiewirtschaft) und der TH Rosenheim gibt es viele Betriebe, die durch ihr Knowhow mit innovativen Ideen zum Energiethema und damit zum Klimaschutz beitragen können. Dieses Wissen soll gebündelt werden und im Austausch bzw. mit der aktiven Mitarbeit der Zivilgesellschaft diskutiert werden. Hierzu könnten auch Erfahrungswerte anderer grenzüberschreitender Regionen eingeholt werden. Letztlich können auch durch kleinräumige

Projekte Best-practice Beispiele entstehen und weitere Initiativen gestartet werden. Grenzüberschreitende Machbarkeitsstudien, Analysen und Forschungsarbeiten sind gerade auch im Hinblick auf Windenergie und Wasserstoff von großem Interesse für die Euregio Inntal.

5.5.2 Ergänzung 5 "Gemeinsam für zukunftsorientierte Kompetenzen in der Euregio"

Die gute Entwicklung der Wirtschaft, der weitere Strukturwandel in manchen Branchen ebenso wie die digitale und innovative Zukunft der Euregio werden zu großen Teilen von den Menschen in der Region getragen werden. Doch in einem schnelllebigen und sich stetig weiterentwickelnden Kontext werden hierfür immer neue Kompetenzen und Qualifikationen gefragt sein. Die Menschen der Region bedürfen der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen, um diese Herausforderungen erfolgsreich gestalten zu können. Hierfür sind von der Schulausbildung und entsprechenden MINT-Fragen, über den Ausbildungsbereich bis hin zur Weiterbildung und zur Anforderung des Lebenslangen Lernens vielfältige Angebote wichtig. Der Befähigung der regionalen AkteurInnen muss als Erfolgsvoraussetzung große Aufmerksamkeit zukommen. Aber auch die Bindung von regionalen Arbeitskräften an die Region sowie die Gewinnung von Arbeitskräften für die Region spielen hierbei eine Rolle.

Im (Aus- und Weiter-)Bildungsbereich sind jedoch viele AkteurInnen in der Euregio aktiv und von Relevanz, die spannende und wichtige Initiativen und Projekte umsetzen. Gleichzeitig sind die nationalen Vorgaben und Systeme teilweise stark zu spüren. Dennoch zeigen sich zwei Stoßrichtungen, bei denen die Euregio durch ihre Plattform-Funktion und durch ihre integrative Denk- und Vorgehensweise über die Grenze hinweg einen wichtigen Mehrwert generieren kann:

5.1 Fachkräftesicherung und -gewinnung für die Euregio

5.2 Gemeinsame bedarfsorientierte (Aus- und Weiter-) Bildungsangebote

5.1 Fachkräftesicherung und -gewinnung für die Euregio

Der Mangel an Fachkräften kann sich als Innovationsbremse und Hemmnis für die Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Euregio entwickeln. Einige Branchen der Euregio, insbesondere der Tourismus, die Gastronomie und andere, spüren bereits heute ein massives Problem qualifiziertes Personal zu finden. Auch Fachbetriebe haben bereits seit längerem ein Problem Facharbeiter zu finden. In den Städten gibt es zunehmend die Schwierigkeit gute SchulabgängerInnen aus den mittleren Schulen für die Lehre einzustellen.

Während die einzelnen Betriebe in der Euregio tendenziell in Konkurrenz um Arbeitskräfte stehen, gibt es doch einige Ansatzpunkte, bei denen ein Miteinander als Euregio einen Mehrwert generieren kann. Diese finden sich insbesondere bei Fragen zur Sichtbarkeit sowie zur Ausweisung eines attraktiven Arbeitsmarkts mit einer entsprechenden Stellenvielfalt (bspw. auch für den/die PartnerIn). Gemeinsam können ein größeres Gewicht und eine bessere Sichtbarkeit erreicht werden. Gleichzeitig kann durch entsprechende Projekte die Grenzlage verstärkt als Chance kommuniziert und in Wert gesetzt werden. Die Herausforderung, Unternehmen sowie qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten oder für die Region zu gewinnen, zeigt auch eine große Abhängigkeit von der regionalen Standortqualität – die der Euregio in ihrer Strategie ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist.

Zur Frage der Fachkräftesicherung und -gewinnung sind Austausch- und Vernetzungsformate für aktuelle Fragen zu Brain-Drain, euregionalen Karrieremöglichkeiten und euregionalem Standortmarketing in Abstimmung und enger Zusammenarbeit mit den regionalen Verantwortlichen denkbar. Gerade auch mit den regionalen Hochschulen könnten gemeinsame Ansätze zur Bindung von Studierenden an die Region (Service Learning in regionalen Betrieben, Praktika in regionalen Unternehmen, AbsolventInnenbörsen und anderes) entwickelt werden. Aber auch mit den regionalen IHK, den Wirtschaftskammern oder den Wirtschaftsförderungseinrichtung könnten Möglichkeiten zur Ausweitung bislang regionaler Initiativen auf den Euregio Raum angedacht werden. Entsprechende Ansätze werden zudem auch branchenspezifisch sinnvoll sein. Deshalb sei auch auf Stoßrichtung 3.3 zur Qualitätsoffensive im Tourismusbereich verwiesen, bei der ebenfalls Fragen zur Fachkräftesicherung angesprochen sind. Auch im Aktionsfeld zur nachhaltigen Mobilität sind in Stoßrichtung 2.2 zu den ÖPNV-Angeboten erste Ideen zur Sicherung des notwendigen Fahrpersonals für den öffentlichen Personennahverkehr diskutiert worden.

5.2 Gemeinsame bedarfsorientierte (Aus- und Weiter-) Bildungsangebote

Angesichts der neuen Wissens- und Kompetenzbedarfe kann die Euregio – abseits von Anerkennungs- und Systemfragen – in der Region auf zwei Aspekte hinwirken.

(i) Sie kann Informationen über Aus- und Weiterbildungsangebote jenseits der Grenze aktiv kommunizieren, eventuell zur sichtbaren Bündelung von Angeboten beitragen und auf die Zugänglichkeit von Angeboten für NachfragerInnen von der jeweils anderen Seite hinwirken. Gerade das Wissen, was wo und wie möglich ist und wahrgenommen werden kann, ist oftmals jenseits der Grenze zu wenig bekannt. Hier kann die Euregio vor allem auch als Plattform agieren und Bildungsträger zusammen- und in den Austausch bringen.

(ii) Die Euregio kann aber auch einen Austausch der regionalen Bildungseinrichtungen mit regionalen WirtschaftsvertreterInnen anregen, um themen- oder branchenorientiert das Matching mit dem regionalen Bedarf abzuklären. Dies kann dazu beitragen, dass bedarfsorientiert bestimmte Weiterbildungen grenzüberschreitend konzipiert und angeboten werden, um auch eine entsprechende Reichweite und Nachfrage sicherzustellen.

5.5.3 Ergänzung 6 “Gemeinsam für eine vernetzte und bürgernahe Euregio“

Grundauftrag der Euregio Inntal ist, die Region über die Grenze zusammenzuführen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Integration zu stärken. Damit soll auch der europäische Gedanken in der Euregio verankert werden. Dies umfasst sowohl Aktivitäten rund um die Europäische Union als auch Initiativen, die das Mitdenken des Nachbarn, die Zugänglichkeit der AkteurInnen und Angebote jenseits der Grenze und letztendlich das grenzüberschreitende Miteinander stärken.

Ziel des Ergänzungsfelds 6 ist somit, weiterhin an den Grundfesten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euregio zu arbeiten und sowohl Austausch und Vernetzung als auch die konkrete Zusammenarbeit in der Region zu stärken. Die europäische Integration und der europäische Zusammenhalt sollen bottom-up gelebt und abgestützt werden. Wichtiges Element des Querschnittsthemas

wird somit weiterhin sein, die Menschen der Grenzregionen zusammenzubringen: Begegnung, Austausch und Vernetzung können hierbei viel bewirken. Sie können erste Zugänge schaffen, Hemmschwellen abbauen, sie ermöglichen das Knüpfen von persönlichen Kontakten und Beziehungen. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, die Information über die Bedingungen in den Nachbarregionen und damit das wechselseitige Verständnis zu verbessern. Dies kann die Orientierung auf den Nachbarn und die Basis der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Region stärken. Wichtig wird sein, den Vernetzungsaspekt in unterschiedlichen Kontexten zu berücksichtigen und zu neuen Themen und Schnittstellen anzuregen. Dabei können gleichzeitig Möglichkeiten und Potenzial für zukünftige Großprojekte ausgelotet und vertieft werden.

In folgenden Themenbereichen zeigt sich aktuell ein möglicher Bedarf ab, den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Euregio zu stärken.

i. *Kunst & Kultur*: Die zukünftige Entwicklung der Kunst und Kultur in der Euregio Inntal hängt vermeintlich weniger von neuen Ideen ab, als vielmehr von IdealistInnen, die sich weiterhin für die Umsetzung von Projekten einsetzen. Mit der großen Bandbreite an Möglichkeiten ist es, besonders in ländlichen Gemeinden, nicht einfach im Rahmen des budgetären Rahmens alle Interessen zu befriedigen. Die Berücksichtigung der Nischen- bzw. alternativer Kulturprogramme und die Unterstützung des Kleinkunstbereiches sind durchaus gangbare Wege, Kultur grenzüberschreitend sinnvoll zu fördern. Im Euregio Inntal Raum bietet sich bspw. ebenso an grenzüberschreitende Veranstaltungen zu bestimmten Themen zu organisieren, in Verbindung mit erweiterten Programminhalten (bspw. der Musikschulen) und regionalen kulinarischen Darbietungen und sich bei musikalischen Klängen oder künstlerischen Darbietungen auszutauschen. Nicht nur Städte wie München und Innsbruck bieten ein vielfältiges Kulturprogramm an. Gerade im Euregio Inntal Raum gibt es zahlreiche Kulturveranstaltungen, welche grenzüberschreitend noch bekannter gemacht werden müssen bzw. in Wert gesetzt werden können.

ii. *Freizeit & Sport:* Es besteht die Möglichkeit die diesbezüglichen Stärkefelder im Euregio Raum besser zu vernetzen. Dies könnte auf Sicht dazu beitragen, die grenzüberschreitende Nutzung und Etablierung von Freizeiteinrichtungen zu ermöglichen bzw. auszubauen und attraktiv zu gestalten. U.a. könnte die Einführung eines regionalen Freizeittickets die Besucherfrequenz erhöhen und den Austausch zwischen den Menschen, insbesondere der Jugend in der Euregio Inntal erhöhen. Besonders Mannschaftssportarten bzw. Gruppenfreizeitaktivitäten bringen einen Mehrwert für die psychosoziale Gesundheit und bieten sich für gemeinsame Veranstaltungen, Wettkämpfe oder ähnliches an. Da es besonders in den ländlichen Gebieten nicht so viele derartige Möglichkeiten (u.a. Fußball, Volleyball, Musikkapellen, Rettungsorganisationen) gibt, kann hierbei über Initiativen für alternative Freizeitaktivitäten nachgedacht werden.

iii. *Gesundheit & Soziales:* Im Gesundheitsbereich hat COVID-19 gezeigt, wie wichtig grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist. Neben der rechtlichen Komponente sind hier bspw. koordinative Maßnahmen im Bereich Katastrophenschutz und behördliche Zusammenarbeit und (Erfahrungs-)Austausch besonders wichtig. Ein Austausch mit Forschungseinrichtungen und Fachhochschulen in der Region zu Gesundheitsthemen oder sozialen Themen bietet die Chance, konkrete und zukunftsgerichtete Fragestellungen der Grenzregion zu identifizieren. Diese können entweder in einer weiteren gemeinsamen Bearbeitung vertieft oder gemeinsam auf die politische Agenda gebracht werden.

iv. *Digitalisierung*: Wie in anderen Lebensbereichen spielt auch die Digitalisierung in den oben genannten Themen eine wichtige Rolle, kann aber auch als eigenes Vernetzungsprojekt angedacht werden. Aufgrund der Tatsache, dass es sich um Querschnittsthemen handelt, ist gerade die Vernetzung und gemeinsame Strukturierung der Zusammenhänge oftmals von großer Bedeutung, damit eine effiziente und effektive Weiterverfolgung und die gemeinsame Lösung von regionalen Herausforderungen möglich sind.

Abgesehen von diesen konkreten Themen kann die Euregio Inntal Menschen zusammenbringen, Plattformen schaffen und zusammen mit den anderen Regionalberatungsstellen als Brückenbauer agieren. Dies wirkt sich auch auf die regionale Verankerung der Bürgerinnen und Bürger und auf die Bindung von Menschen an die Region. Austausch- und Vernetzungsprojekte spielen für den sozialen Zusammenhalt eine wichtige Rolle. Somit zeigen sich in der Ergänzung 6 ebenfalls zwei Stoßrichtungen, um auch in Zukunft ein breites Miteinander im Euregio Raum sicherzustellen und anzuregen.

6.1 P2P-Projekte in unterschiedlichen Themen

6.2 Vernetzung und Zusammenhalt im Euregio Raum

6.1 People-to-People (p2p) Projekte in unterschiedlichen Themen

People-to-People Projekte sind kleine Begegnungs- und Austauschprojekte, um AkteurInnen aus dem gesamten Euregio Raum zu einem bestimmten Thema zusammenzubringen und die Umsetzung von Initiativen und Ideen anzustoßen. Ihr Fokus liegt auf gemeinsamen Veranstaltungen und Treffen. Sie legen eine wichtige Basis für eine weitere Zusammenarbeit aller Beteiligten und bringen den Gedanken der grenzüberschreitenden Kooperation in viele unterschiedliche Themenfelder hinein. Diese Initiativen sollen auch dazu beitragen, dass sich die Menschen über die Grenzen selbstverständlich begegnen und kennen. People-to-People-Projekte (p2p) stellen ein wertvolles Instrument dar, um langfristig und nachhaltig eine grenzüberschreitende, regionale Identität im Euregio Inntal Raum zu schaffen bzw. zu stärken.

Ihre Gesamtkosten sollen 5‘000.- EUR nicht überschreiten, im Gegenzug wird die Förderung unkompliziert gestaltet. Die Förderung der People-2-People Projekte erfolgt aus dem Spezifischen Ziel 7 in der Priorität 4 des Interreg VI-A Programms Österreich-Bayern. Ihre Genehmigung erfolgt jedoch vor Ort in der Euregio Inntal selbst, durch das neu eingerichtete Entscheidungsgremium der Euregio Inntal (vgl. Kapitel 6).

6.2 Vernetzung und Zusammenhalt im Euregio Raum

Stoßrichtung 6.2 weist wiederum zwei Dimensionen auf: (i) der Zusammenhalt als Euregio selbst und (ii) die Vernetzung und die Netzwerkarbeit im Euregio Raum.

i. *Zusammenhalt als Euregio:* So wie der Zusammenhalt und das Zusammenkommen der anderen AkteurInnen im Euregio-Gebiet von Bedeutung sind, muss auch der Zusammenhalt als „Organisation Euregio“ Beachtung finden und gepflegt werden. Kontinuierlicher und intensiver Austausch mit eigenen Trägern und Netzwerkpartnern erfordert Zeit und Ressourcen. Doch nur auf diesem Weg kann die Euregio auch die organisatorischen Vorteile (Austausch und Abstimmung

auf kurzem Weg, gemeinsame Stellungnahmen und Positionierung nach außen etc.) geltend machen und auf einen stärkeren organisatorischen Zusammenhalt hinwirken. Die Euregio Inntal hat hier in den vergangenen Jahren viel Energie investiert, um von einem breit besetzten und aktiven Präsidium für die Unterstützung der eigenen Arbeit profitieren zu können. Der regelmäßige Austausch und die Begegnung der Euregio-Träger müssen weiterhin gewährleistet werden muss. Hierzu zählen auch die regelmäßige inhaltliche Reflexion und Diskussion, nur so kann auf Sicht ein informierter Rückhalt gewährleistet werden. Auch die aktive Kommunikationsarbeit, um den generierten Nutzen sichtbar zu machen, wird in diesem Zusammenhang von Bedeutung sein.

ii. *Netzwerkarbeit in der Region und Kommunikation*: Die Organisation Euregio sieht sich als Katalysator für Vernetzung im Euregio-Gebiet. Dafür muss sie ihre Kontakte und Beziehungen ausbauen und pflegen. Gleichzeitig kann die Euregio die grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern, indem sie als eine Art Kontaktbörse fungiert und themenspezifisch durch bestimmte Veranstaltungen oder Workshops, befristete Arbeitsgruppen die relevanten Partner zusammenbringt. In diesem Zusammenhang leistete die Euregio Inntal in den vergangenen Jahren viel und die Angebote wurden meist sehr gut angenommen (Runder Tisch Asyl und Arbeit, Runder Tisch Wirtschaftsförderung im Euregio Inntal Raum, Runder Tisch häusliche Pflege, Runder Tisch Tourismus als Arbeitgeber/in uvm.). Auch der Euregio Inntal Preis erregte immer viel Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit in der Region. Er soll als wichtiges Element hier beibehalten werden. Denkbar wäre hier auch ein weiterer jährlicher Anlass (neben der Vollversammlung), zu dem Projektpartner sowie Träger und Freunde der Euregio eingeladen sind, Projekte vorgestellt werden und so der Austausch von Projektideen ermöglicht wird. Dies kann gleichzeitig zur besseren Sichtbarmachung von Projektergebnissen und -nutzen dienen. Bei diesem Anlass könnte zum Beispiel auch der angedachte Preis „Euregio GründerIn des Jahres“ (vgl. Stoßrichtung 1.3) verliehen werden.

Ein weiteres Element zur Stärkung der Kommunikation ist auch die Homepage (euregio-inntal.com), die bereits jetzt umfangreich ist, stets eine Vorschau auf Veranstaltungen in allen Themenbereichen und auch retrospektiv Informationen über vergangene Veranstaltungen bietet. Auch die Projekte im Euregio Raum oder mit Beteiligung von Partnern aus der Euregio sind dargestellt. Die aktive Rolle der Homepage in der Kommunikation nach außen soll auch zukünftig beibehalten und genutzt werden. Gleichzeitig wird angedacht, die vermittelnde Funktion der Homepage gerade für die drei Aktionsfelder auszubauen und Kontakte, AnsprechpartnerInnen aber auch entsprechende Kompetenzen innerhalb der Euregio zu bestimmten Themen sichtbar und zugänglich machen. Die Homepageerarbeitung wird aktuell ausgeschrieben.

6. Umsetzung, Steuerung und Qualitätssicherung

Die zukünftige Arbeit der Euregio Inntal wird sich an der genannten Vision, den Aktions- und Ergänzungsfeldern sowie dem zugrundeliegenden Querschnittsziel orientieren. Die Organisation Euregio Inntal sieht sich damit in der Verantwortung, den Transformationsprozess ihrer Region zu unterstützen und als treibende Kraft auf die Umsetzung der Strategie hinzuwirken. Dabei ist die auch auf den Gestaltungswillen und das Umsetzungsinteresse regionaler Verantwortlicher und AkteurInnen in den einzelnen Themenfeldern angewiesen. Sie wird sich jedoch aktiv für deren Aktivierung, Begleitung und Unterstützung einsetzen.

Damit sie die Transformation in ihrer Region unterstützen und zu den genannten Themen einen wirkungsvollen Beitrag anstoßen kann, setzt sie auf bestimmte Mechanismen und Prozesse der Steuerung und Qualitätssicherung. Gleichzeitig ist sie auf bestimmte Rahmenbedingungen angewiesen. Diese können die Euregio selbst und ihre internen Bedingungen und Prozesse betreffen, viele werden jedoch auch außerhalb der Euregio definiert und festgelegt (bspw. im Rahmen des INTERREG-Programms). Im Folgenden wird auf diese Umsetzungsstrukturen und -prozesse sowie kurz auf die notwendigen Rahmenbedingungen eingegangen.

6.1 Organisation der Strategieumsetzung

Die Euregio Inntal wird weiterhin als grenzüberschreitender Verein mit einer gemeinsamen Geschäftsstelle in Kufstein tätig sein, die Euregio ist somit auch institutionell grenzüberschreitend organisiert. Dabei wird sie auch weiterhin auf eine breite Trägerschaft in der Region setzen, die neben öffentlichen Gebietskörperschaften auch weitere AkteurInnen aus Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik und Verwaltung umfasst. Beide Merkmale, sowohl die grenzüberschreitende Institutionalisierung als auch die breite Mitgliedschaft, bilden Alleinstellungsmerkmale der Euregio Inntal unter den Euregios im bayerisch-österreichischen Grenzraum, zu denen sich die Euregio Inntal bewusst bekannt und auf die sie in ihrer zukünftigen Arbeit für die Grenzregion aktiv setzen will. Sie hat in den vergangenen Jahren mit diesem breit getragenen Ansatz gute Erfahrungen gemacht.

Die Euregio Inntal hat sich in Folge nach mehreren Präsidiumssitzungen für eine Weiterentwicklung in Richtung Euregio Plus entschieden, um weiterhin (i) eine starke Einbindung anderer wichtiger AkteurInnen, (ii) die Kooperationsmöglichkeiten mit Leader und KEM Regionen und (iii) insgesamt eine integrierte und kohärente Regionalentwicklung über die Grenze hinweg aktiv zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit den LAG und den Regionalmanagements ist informell bereits jetzt gut aufgestellt, Austausch und Kontakte sind gut. So werden seit Jahren regelmäßig gemeinsam Vernetzungsveranstaltungen (in Abstimmung mit der Leader Koordinationsstelle Bayern) durchgeführt. Die Leader und KEM Regionen haben auch aktiv in der Strategieerstellung mitgewirkt. Auch wurde mit dem Projekt „Gelebter Klimaschutz in Bayern und Tirol“ ein Projekt auf den Weg gebracht, bei welchem sämtliche LAG und Regionalmanagements wie KEM aus unserer Grenzregion konkret als Projektpartner gemeinsam mit der Euregio Inntal aktiv werden. Dies ist zusätzlich zum informellen Austausch, eine wichtige Möglichkeit beim Querschnittsziel der Euregio Strategie näher zusammenzurücken.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie sind weitere SchlüsselakteurInnen der Region von Bedeutung. Diese sollen zukünftig stärker eingebunden werden sollen. Zu diesen zählen insbesondere die Tourismusverbände, Standortagenturen, Energieagenturen und auch regionale Unternehmen.

Für die operative Umsetzung der Euregio Inntal Strategie wird in erster Linie die Geschäftsführung mit Unterstützung einer Assistenz zuständig sein, derzeit mit 55 Personalstunden, das sind rund 1.5 Vollzeitstellen. Die wichtigsten satzungsmäßigen Organe der Euregio sind das Präsidium (Leitung der Euregio) und die Vollversammlung.

- *Präsidium*: Das Präsidium hat derzeit 16 Mitglieder, die von der Vollversammlung gewählt werden, und sechs weitere sind kooptierte Mitglieder, die im Sinne fachlicher Beiräte vom Präsidium gewählt werden. Der Vorsitz des Präsidiums wechselt alle drei Jahre zwischen Österreich und Deutschland. Aktuell hat der Bürgermeister der bayerischen Marktgemeinde Neubeuern den Vorsitz inne.
- *Vollversammlung:* Die Vollversammlung der Euregio Inntal trifft sich einmal im Jahr zum Austausch, zur Klärung der formalen Zuständigkeiten und zur Besetzung der Positionen im Verein. Die Vollversammlung besteht aus den Mitgliedern des Vereines, denen jeweils eine Stimme zusteht. Die Vollversammlung ist zuständig für folgende Angelegenheiten:
    - Festlegung der Richtlinien der Vereinstätigkeit
    - Genehmigung des vom Präsidium vorgelegten Haushaltsplans für das Geschäftsjahr
    - Beschlussfassung über die Jahresrechnung und Entlastung des Präsidiums und des Finanzverwalters/der Finanzverwalterin
    - Wahl von 2 Rechnungsprüfern/Rechnungsprüferinnen für das jeweilige Geschäftsjahr
    - Erforderlichenfalls Festsetzung der Höhe und Fälligkeit von Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Umlagen
    - Wahl der Mitglieder des Präsidiums mit Ausnahme der Kraft Satzung dem Präsidium angehörenden Mitglieder: «Die Wahl des/der Vorsitzenden bzw. des/der stellvertretenden Vorsitzenden hat in der Weise zu erfolgen, dass der/die Vorsitzende und sein Stellvertreter/seine Stellvertreterin jeweils abwechselnd für die Funktionsperiode aus Bayern bzw. Tirol gewählt werden»
    - Änderung der Satzung
    - Auflösung des Vereines
    - In Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Präsidiums fallen, kann die Vollversammlung Empfehlungen an das Präsidium beschließen.

Das Präsidium der Euregio Inntal fungiert derzeit in Zusammenarbeit mit den Regionalen Koordinierungsstellen und dem Gemeinsamen Sekretariat als Aufsichtsorgan der Euregio. Auch das soll weitgehend in dieser Form beibehalten werden.

Zur bisherigen Aufstellung der Euregio Inntal, die weitgehend beibehalten und weiter verankert werden soll, kommt ein neues euregionales Entscheidungsgremium hinzu. Dieses soll insbesondere über die Projektgenehmigungen, sowohl der Mittel- und Kleinprojekte, die neu im Verantwortungsbereich der Euregio liegen, als auch über die kleinen p2p-Projekte (vgl. Stoßrichtung 6.1) entscheiden. Hier ist eine breite regionale Besetzung vorgesehen (siehe Kap. 6.1.2 zum Euregio Inntal Plus Entscheidungsgremium).

6.1.1 Umsetzungsaufgaben und -prozesse der Euregio Inntal

Die Euregio Inntal insgesamt mit ihren verschiedenen Gremien, Präsidium, Vollversammlung, Entscheidungsgremium und Geschäftsstelle, übernimmt für die erfolgreiche Umsetzung der vorliegenden Strategie eine Schlüsselrolle. Insbesondere die folgenden Aufgaben- und Aktivitätsbereiche lassen sich hierfür abgrenzen:

- ***Strategieverantwortung:*** Der Euregio obliegt die strategische Ausrichtung der Euregio-Arbeit in den kommenden Jahren inklusive Erstellung, Zwischenevaluierung, Neuausrichtung und Fortschreibung der Strategie für die aktuelle Programmperiode sowie eventuelle Strategieformulierungsprozesse für die kommende Programmperiode nach 2027.
- ***Informationsverantwortung:*** Die Euregio Inntal hat sich in den vergangenen Jahren als zentrale Anlaufstelle und Ansprechpartner für alle grenzüberschreitenden Fragen und Belange im Euregio Raum positioniert und hierbei auch eine entsprechende Sichtbarkeit bekommen. Dieser Aufgabe muss die Euregio weiterhin nachkommen (vgl. auch Stoßrichtung 6.2), die Informationen zur Strategie und ihrer Umsetzung kommen hier zusätzlich hinzu. Auch allgemeine Informationen zu Europa sind in diesem Zusammenhang teilweise gefragt.
- ***Umsetzungsverantwortung*****:** Die Euregio kann nur bedingt selbst die operative Umsetzung der strategischen Inhalte vornehmen, wie bei der Strategieformulierung ist sie auch bei deren Umsetzung auf den Gestaltungswillen ihrer regionalen Partner angewiesen. Dabei fallen folgende Aufgaben an.
    - *Informations- und Beratungstätigkeiten* im Euregio Raum sowohl in Bezug auf die aktuelle Strategie der Euregio Inntal als auch zum aktuellen Programm INTERREG Bayern-Österreich durch Broschüren, Informationsmaterial oder Veranstaltungen (tw. abgedeckt durch Stoßrichtung 6.2).
    - *Aktive Vernetzungs- und Austauschangebote* in den gewählten Aktionsfeldern und darüber hinaus, um die relevanten AkteurInnen aus der Region für die grenzüberschreitenden Handlungsnotwendigkeiten zu sensibilisieren, sie aber zugleich in den Austausch mit weiteren AkteurInnen zu bringen, um gemeinsame Ansätze auszuloten und zu konkretisieren. Auch die eigene Netzwerkarbeit und das Netzwerkmanagement sind hierfür zentral, um neue Kontakte anzubahnen und bestehende Kontakte zu pflegen.
    - *Unterstützung der interessierten Projektträgerinnen und Projektträger* aus dem Euregio Raum bei der Entwicklung, Ausarbeitung, Antragstellung, Umsetzung und Förderabwicklung von grenzüberschreitenden Projekten oder Projekten im Sinne der aktuellen euregionalen Strategie.
    - *Kontinuierliche Bearbeitung der Themen* aus der Strategie in Zusammenarbeit mit verantwortlichen und relevanten Akteuren und Akteurinnen aus der Region, (i) um neue Entwicklungen und neue Umsetzungspfade rechtzeitig erkennen und (ii) um zweitens auch die eigenen Handlungsmöglichkeiten, bspw. im Rahmen eines eigenen Großprojekts im Interreg-Programm oder für Anträge in weiteren Förderprogrammen abgrenzen zu können.
    - *Umsetzung der strategischen Stoßrichtung 6.2*, um den euregionalen Zusammenhalt und die Vernetzung in der Euregio aufrechtzuerhalten und weiter zu stärken.
- ***Koordinationsverantwortung*****:** Die Euregio bemüht sich kontinuierlich um einen aktiven und systematischen Austausch mit den weiteren Entwicklungsträgerinnen und -trägern im Euregio Raum, um eine kohärente und integrierte Entwicklung des Grenzraums im Sinne der vorliegenden Strategie zusichern. Kohärenz und Koordination sind hier wesentliche Zielgrößen.
- ***Finanzielle Verantwortung und Einhaltung entsprechender Förderungsvorgaben:*** Die Euregio Inntal bekommt für die drei Aktionsfelder und die p2p-Projekte eine Förderung aus dem aktuellen Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern. Damit ist ein wesentlicher Teil der Finanzierung der Strategieumsetzung durch das INTERREG Programm gesichert. Dementsprechend muss die Euregio auch die entsprechenden Fördervorgaben administrativer und prozessualer Art seitens Interreg einhalten. Diese dienen der Euregio als wichtiger Orientierungsrahmen. Neben den formalen Vorgaben ist der Euregio auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit den programmverantwortlichen Stellen des INTERREG Programms Österreich-Bayern wichtig. Auch Mitwirkungsmöglichkeiten werden gerne wahrgenommen.
  Für die Umsetzung der Euregio Strategie, nicht nur aber vor allem in den Ergänzungsfeldern, werden weitere Fördertöpfe von Interesse sein. Auch für diese muss die Euregio die entsprechenden Vorgaben und Prozesse einhalten und gegebenenfalls auch beratend den Projektträgerinnen und Projektträgern zur Seite stehen.

- ***Lobby- und Kommunikationsverantwortung:*** Die Euregio hat neben ihren inhaltlichen Aufgaben für den Euregio Raum auch die Funktion, die grenzüberschreitende Region je nach Möglichkeit und Anlass nach außen zu vertreten. Dabei sind insbesondere auch entsprechende Behördenkontakte (Land, Regierung etc.) notwendig. Hier sei beispielsweise auf die aktuellen Herausforderungen und Probleme im Zuge der COVID-19 Grenzschließungen und Einreisebestimmungen verwiesen, bei denen es wichtig war, die Problematik der Grenzregionen zu artikulieren und in die politischen Prozesse hineinzuspielen. Aber auch im Austausch mit weiteren Grenzregionen (bspw. AGEG), im Alpenraum oder auf europäischer Ebene sind oftmals Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten gegeben.
- ***Interne Organisation:*** Die Euregio übernimmt weiterhin die alltäglichen Aufgaben für die Zusammenarbeit als Verein Euregio. Hierzu zählen insbesondere die interne Organisation und Dokumentation der verschiedenen Sitzungen.

Finanzierung

Aus dem Spezifischen Ziel 6 des aktuellen INTERREG-Programms VI-A Österreich-Bayern kann die **Umsetzung der drei Aktionsfelder in Form von Mittel- und Kleinprojekten** gefördert werden. Über diese Förderung wird – vorbehaltlich einer Genehmigung der vorliegenden Euregio-Strategie durch den Interreg Begleitausschuss – vor Ort durch das neue, breit besetzte Entscheidungsgremium Euregio Inntal Plus entschieden. Ergänzend werden die Personalkosten, die der Euregio zur Umsetzung der Strategie in den weiteren Themen anfallen, von Interreg übernommen. In Summe würden der Euregio im Zuge der kommenden Programmperiode bis 2027 für die eigenverantwortlichen Mittel- und Kleinprojekte sowie für die Personalkosten zur Strategieumsetzung – vorbehaltlich einer Genehmigung der Euregio Strategie durch den Begleitausschuss – nicht ganz 1.8 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit könnten etwa sieben Mittelprojekte und etwa 30 Kleinprojekte gefördert werden, doch die konkrete Verteilung der Mittel auf konkrete Umsetzungsprojekte obliegt der Euregio bzw. ihrem neuen Entscheidungsgremium (siehe Kapitel 6.1.2).

Für die **p2p-Projekte** im Ergänzungsfeld 6, Stoßrichtung 1 werden separate Mittel seitens des Interreg-Programms zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich werden der Euregio Inntal hierfür etwa 100‘000.- EUR an Interreg Fördermitteln aus dem Spezifischen Ziel 7 zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Dennoch kann über die p2p-Projekte ebenfalls vor Ort in der Euregio selbst im neuen Entscheidungsgremium entschieden werden.

Weiters können, je nach Passfähigkeit mit den Prioritäten und Spezifischen Zielen des Interreg-Programms VI-A Österreich-Bayern, zur Umsetzung der drei Aktionsfelder, der Ergänzungsfelder oder des Querschnittsziels weiterhin auch **Großprojekte** im Interreg-Programm beantragt werden. Über diese wird im Begleitausschuss des Programms entschieden.

Neben dem Interreg-Programm wird es für die Euregio Inntal wichtig sein, **weitere Fördertöpfe** zu erschließen und je nach geplantem Umsetzungsprojekt neue Finanzierungsmöglichkeiten aufzutun. Von Interesse könnten hierfür unter anderem folgende Programme oder Initiativen sein: LEADER, K-Regio, Förderrichtlinie Landesentwicklung – FöRLa, Programm des StMWi, Erasmus +, Europäischer Sozialfonds, Beschäftigungsinitiative, Umweltschutzförderung der deutschen Stiftung Umwelt und andere.

Bisher hat die Euregio jährlich zwischen 500.- und 7.500.- Euro extra durch **gezieltes Sponsoring** eingenommen. Dies war vor allem hilfreich, um kleine grenzüberschreitende Initiativen zu finanzieren. Manche von diesen Kleinstprojekten führten dann zu einer Antragsstellung im Interreg-Programm. Dieses

Bemühen um zielgerichtete Unterstützungs- und Sponsoringbeiträge von Dritten wird fortgesetzt werden.

Die Mitgliedsbeiträge, welche in den letzten Jahren leicht erhöht wurden, werden 2022 nochmals etwas angehoben werden, um die Beträge der einzelnen Beitragszahler anzugleichen. Diese Mittel dienen neben der Eigenmittelaufbringung für die Umsetzung der Strategie ebenso für die Finanzierung rund um die Vereinsangelegenheiten per se. Dies betrifft die Tätigkeiten der GF und der Assistenz, welche die reine Vereinsorganisation betreffen wie zum Beispiel die Abwicklung der Präsidiumssitzungen und ähnliches.

Personalressourcen

Für die Umsetzung der euregionalen Strategie und zur Erfüllung der erforderlichen Aufgaben benötigt die Euregio Inntal entsprechende Personalressourcen. Der Großteil der oben genannten Aufgaben wird durch die Geschäftsstelle der Euregio Inntal wahrgenommen und bearbeitet, in enger Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Präsidiums und zum Teil auch dem gesamten Präsidium. Alle Fäden laufen letztendlich in der Geschäftsstelle in Kufstein zusammen, die derzeit mit eineinhalb Vollzeitstellen besetzt ist. Die Arbeitszeit des Euregio-Managements wird zu etwa 90 Prozent für die Strategieumsetzung verwendet, die restlichen zehn Prozent werden für euregionale Aufgaben (siehe oben) ergänzend zur Strategie eingesetzt. Jene Personalkosten, die gezielt für die Umsetzung der Strategie, ihrer drei Aktionsfelder, der Ergänzungsfelder und des Querschnittsziels aufgewendet werden, können über das Spezifische Ziel 6 im Rahmen des Interreg Programms VI-A Österreich-Bayern gefördert werden.

Es ist eine Geschäftsführerin angestellt, welche für die operative Umsetzung zuständig ist, berichtspflichtig zum Präsidium und zur Vollversammlung. Die aktuelle Geschäftsführerin wird in Zukunft auch die strategischen Umsetzungsaufgaben wahrnehmen. Sie ist für die meisten der oben skizzierten Aktivitäten der Euregio Inntal zuständig, auch für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung des Programms. In Ergänzung zur Geschäftsführerin bedarf es einer Assistenz, welche die Geschäftsführerin bei ihren Agenden unterstützt und administrative Teile selbstständig durchführen kann (mindestens Ausbildung Maturaniveau). Des Weiteren wird eine nachhaltig erfolgreiche Euregio-Tätigkeit und die Umsetzung der Strategie eine starke Reisetätigkeit im Euregio Inntal Raum erfordern, um in Rathäusern (auch bei Gemeinderatsitzungen) und bei anderen Institutionen die Grenzraumstrategie zu präsentieren, diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, Beratungen durchzuführen oder Projekte und deren Ergebnisse vorzustellen. Die für die Umsetzung notwendigen Büroräumlichkeiten befinden sich in Kufstein.

6.1.2 Aufgaben des Euregio Inntal Plus Entscheidungsgremium

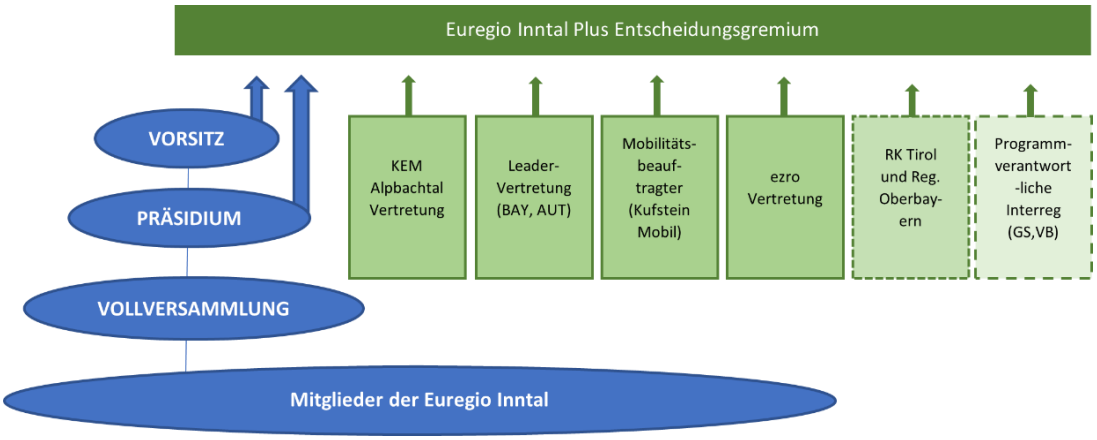
Wie dargelegt, kann zukünftig über Mittel- und Kleinprojekte bis zu einer Größenordnung von 100‘000.- EUR (Stoßrichtungen 1.1 bis 3.4) und über die p2p-Projekte (Stoßrichtung 6.1) eigenverantwortlich in der Euregio Inntal selbst entschieden werden. Hierfür wird das neue Euregio Inntal Plus Entscheidungsgremium gegründet. Dieses wird ab 1.1.2022 nach Abnahme der Geschäftsordnung seine Arbeit aufnehmen. Es soll befugt sein, über die Interreg Förderung von p2p- sowie Klein- und Mittelprojekten zu entscheiden. Weiters soll das Gremium zukünftig auch für weitere Diskussionen rund um die Strategieumsetzung bspw. im Zuge der Strategie-Zwischenevaluierung oder zum Umgang mit weiteren Förderprogrammen aktiv genutzt werden.

Neben dem Präsidenten und der Vizepräsidentin der Euregio Inntal werden ca. 10 weitere Präsidiumsmitglieder aus den Fachbereichen der drei Aktionsfelder Mobilität, Tourismus und Wirtschaft, ein/e KEM Vertreter/in, ein/e Leader Vertreter/in aus Tirol und ein/e Leader Vertreter/in (dem Leader Koordinator) aus Bayern als stimmberichtigte Mitglieder das Gremium besetzen. Die Zusammensetzung des Gremiums orientiert sich somit stark an den drei Aktionsfeldern mit der Querschnittmaterie Klimaschutz. Da die Interessensvertretungen für Wirtschaft und ArbeitnehmerInnen wie auch TouristikerInnen seit Jahren fester Bestandteil des Euregio Inntal Präsidiums sind, kann die notwendige Expertise für die Themen Wirtschaft und Tourismus großteils durch die erwähnten acht Präsidiumsmitglieder abgedeckt werden. Ergänzend haben der Mobilitätsbeauftragte der KUUSK (Kufstein Mobil) wie auch der Manager der Klima- und Energieregion Alpbachtal bereits ihre Mitarbeit im Gremium als Experten für Ihre jeweiligen Fachbereiche angeboten. Diese werden das Gremium mit ihrem Fachwissen zu den Themen Mobilität und Klimaschutz ergänzen.

Weiters sind das Gemeinsame Sekretariat, die Verwaltungsbehörde und VertreterInnen der Regionalen Koordinierungsstellen Tirol und Oberbayern als beratende Mitglieder des Gremiums vorgesehen. Den VertreterInnen des Gemeinsamen Sekretariats bzw. der Verwaltungsbehörde kommt bei Entscheiden zur Interreg-Förderung ein Einspruchsrecht zu.

Nach der Verschriftlichung der Geschäftsordnung soll das Gremium mindestens 2-mal im Jahr zu einer Präsenzsitzung zusammentreffen. Umlaufbeschlüsse sollen nur in Ausnahmefällen saisonaler Urgenz erfolgen. In diesem Kontext ist die Zusammenarbeit mit der EuRegio Salzburg im Speziellen zu betrachten, die sich während der Laufzeit von INTERREG V deutlich verstärkt und vertieft hat. Zum einen überschneiden sich beide Euregios hinsichtlich ihrer Mitglieder (Landkreis Traunstein, Gemeinden aus dem Landkreis Traunstein), zum anderen wurde im bisher gemeinsamen Regionalen Lenkungsausschuss (RLA) MITTE über viele Kleinprojekte aus beiden Euregios gemeinsam entschieden. Die Zusammenarbeit beider Euregios soll in beidseitigem Interesse fortgeführt werden. Einerseits wird der informelle Austausch im Rahmen der bisherigen stimmberechtigten RLA-Mitglieder (Vertreter/innen beider Euregio-Präsidien) weiter gepflegt, andererseits sollen p2p-, Klein- oder Mittelprojekte, die beide Euregios gesamt (beide Gebiete zur Gänze) betreffen, in einem um VertreterInnen aus der jeweils anderen Euregio entsprechend erweiterten Entscheidungsgremium behandelt werden.

Abbildung 29: Besetzung des neuen Entscheidungsgremiums Euregio Inntal Plus



Quelle: Eigene Darstellung 2021.

6.1.3 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die Geschäftsordnung für das neue Entscheidungsgremium Euregio Inntal Plus wird auch den Ausschluss von Unvereinbarkeiten regeln. Demnach sind Mitglieder des Projektauswahlgremiums von der Beratung und Beschlussfassung zu einem Projekt auszuschließen, wenn sie beruflich oder privat den Leadpartner oder einen Projektpartner vertreten oder in enger Beziehung zu diesem oder dieser stehen.

6.2 Einbettung und Schnittstellenmanagement

Die Einbettung und Kohärenz der Euregio Strategie in die Strategien der anderen Entwicklungsträger wurde bereits bei der Formulierung der Euregio Strategie durch die breite Einbindung regionaler AkteurInnen sowie durch entsprechende Abstimmungsgespräche sichergestellt (vgl. auch Kapitel 3). Doch auch während der Umsetzung in den kommenden Jahren wird auf eine größtmögliche Kohärenz und ein gutes Zusammenwirken geachtet. Schnittstellen zu anderen Regionalentwicklungsträgern im Euregio Raum ergeben sich einerseits ganz konkret bei der Umsetzung der Euregio Strategie, beispielsweise auf Projektebene oder auch bei der Abstimmung von Vorhaben. Andererseits sind auch strategische und regelmäßige Abstimmungen zur Sicherung der regionalen Kohärenz von Stoßrichtungen und Sichtweisen geplant.

6.2.1 Schnittstellen bei der Umsetzung mit INTERREG und LEADER, KEM, EUSALP und anderen (Landes-)Strategien

Für die Umsetzung der Grenzraumstrategie sollen neben dem Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern auch andere Förderprogramme und -möglichkeiten in Anspruch genommen werden. So können einzelne Maßnahmen zum Teil über das Leader Programm (transnational) und andere europäische Förderprogramme umgesetzt werden. Letzteres insbesondere, wenn es sich um die Einbettung von Vorhaben in größere Umsetzungsräume handelt (Alpine Space Horizont Europa, Central Europe ua.). Auch entsprechende Landesstrategien sind von Bedeutung.

Regionale Vorhaben der Klima- und Energie Modellregionen (KEM) und der Leader Regionen (LAG) können umgekehrt im Rahmen der Euregio Strategie umgesetzt werden, vorausgesetzt sie zeigen auf, dass sie einen entsprechenden Umsetzungsbeitrag zur Strategie leisten und grenzüberschreitend aufgesetzt sind. Dies bieten diesen AkteurInnen eine wichtige Möglichkeit, bislang national gedachte Initiativen über die Grenze hinaus zu denken.

Laufende Abstimmungsprozesse, wie auch die Beteiligung einer KEM, des Leader-Koordinators von Bayern und RMs aus Tirol im Entscheidungsgremium gewährleisten, dass der Informationsfluss gegeben ist. Auch wird die fertiggestellte Strategie proaktiv bei den LAGs, RMs vorgestellt werden.

6.2.2 Sicherstellung der strategischen Kohärenz in der Region

In einer gemeinsamen Sitzung mit den LAG und Regionalmanagements (LEADER Büro) aus dem Euregio Inntal Raum am 14.2.2020 wurde abgesprochen, dass für die Detailausarbeitung der Euregio Inntal Strategie die Abstimmung und Einbeziehung der LEADER VertreterInnen wie auch der KEM ManagerInnen notwendig und wichtig ist. Andersrum ist die Euregio bei den anderen Strategieprozessen

zu beteiligen. Die Strategieformulierungen der LAG, LEADER Büros /RMs und KEM beginnen leider zeitlich versetzt, sie sind etwas später dran. Auch die Förderprogramme werden zeitlich unterschiedlich beginnen. Das Interreg Programm VI-A Österreich-Bayern wird wesentlich früher in die Umsetzungsphase kommen.

Vor diesem Hintergrund wurden die VertreterInnen der LAG und RMs am Euregio Strategieprozess beteiligt, so dass sie ihre Inhalte und Sichtweisen mündlich und schriftlich einbringen konnten und zudem mit der Euregio Strategie ausreichend vertraut sind, um diese anschließend bei ihren eigenen Prozessen zu berücksichtigen. So nahmen die im Euregio Inntal befindlichen LEADER Regionen an der Strategieentwicklung der Euregio teil. Andersrum ist die Euregio Geschäftsführerin nun bei den aktuell stattfindenden Strategieprozessen bei den meisten der LAGs und RM im Euregio Inntal Gebiet aktiv beteiligt. Die Ergebnisse der Euregio Strategie können so Eingang in die Lokalen Entwicklungsstrategien der LAGs und RMs finden – und umgekehrt finden sich die Ansätze der Leader VertreterInnen wie auch KEM ManagerInnen in dem vorliegenden Strategiepapier.

Doch auch abseits der Strategieformulierung und -umsetzung erfolgt ein intensiver Austausch, der in den kommenden Jahren weiter gefestigt und systematisiert werden soll. Die Austauschtreffen mit allen LAG und RMs, wie KEMS und Ökomodellregionen werden fortgesetzt. In Absprache mit dem bayerischen Leader-Koordinator finden diese 2-mal im Jahr statt. Weiters sind die LAG, RMA usw. immer zur Vollversammlung der Euregio Inntal eingeladen. Umgekehrt ist die Euregio Inntal auch stets bei den Vollversammlungen der RMs in Tirol und bei der LAGs Inntal Mangfalltal geladen. Die Euregio Inntal ist aktuell bereits im Fachbeirat der LAG Inntal Mangalltal eV und im Vorstand des RM Kuusk. Weiters muss erwähnt werden, dass alle Vorstände der RMs und Lags aus Mitgliedern der Euregio Inntal bestehen. So ist der Austausch auf verschiedensten Ebenen gewährleistet. Auch die schriftlichen Jahresberichte gehen an alle RegionalentwicklungsträgerInnen.

Durch dieses Einbinden lässt sich sicherstellen, dass zum einen die Entwicklungsarbeit koordiniert erfolgt, Synergien genutzt werden und zum zweiten mehrere AkteurInnen in ihrer Arbeit grenzüberschreitende Entwicklungsansätze und -chancen berücksichtigen.

6.2.2 Aktive Berücksichtigung weiterer rahmengebender Strategien und Vorgaben

Die Euregio Inntal sieht sich verpflichtet, kohärent zu vorliegenden Strategiepapieren ihrer jeweiligen Regionen, Länder und auch Staaten sowie gemäß europäischen Vorgaben zu agieren. Dies war zunächst während der Strategieformulierung von großer Bedeutung, wird aber auch in der Umsetzungsphase und bei der Projektauswahl von Relevanz sein.

Bei der Ausarbeitung der Strategie flossen unter anderem folgende Strategien und Vorgaben ein:

- UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren Sustainable Development Goals (SDGs)
- Green Deal „Eine klimaresiliente Zukunft aufbauen – eine neue EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel“
- Horizon 2020 bzw. Horizont Europa
- Die Digitalstrategie der EU
- Mobilitätsstrategie der EU-Kommission
- EUSALP Strategie (insbes. Aktionsgruppe Mobilität), EUSALP Action Group 5

- Arbeitsprogramm der Alpenkonvention 2017-2022
- Digitale Strategie 2025 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
- DIE VISION – Klimaneutrales Österreich
- Bayerische Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie
- HighTech Agenda Bayern
- Bioökonomiestrategie Bayern
- Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
- Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie
- Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie
- Tirol 2050 energieautonom
- Plan T – Masterplan für Tourismus
- Tiroler Weg 2021 (Tourismusstrategie)
- Lebensraum 4.0 Tirol (Standortstrategie)
- Tiroler Konzept Regionalmanagement 2021+
- Tiroler Mobilitätsprogramm 2022-2030

Diese und weitere werden auch bei der Umsetzung der vorliegenden Strategie berücksichtigt. Es wird mit den zuständigen AkteurInnen in den einzelnen Bereichen jeweils eine aktive Koordination und Zusammenarbeit gesucht, um eine größtmögliche Kohärenz sicherzustellen.

6.3 Ergebnissicherung, Monitoring und Evaluierung

Um die zielgerichtete und erfolgreiche Umsetzung der Euregio Strategie über die gesamte Programmperiode zu gewährleisten, ist ein entsprechendes Monitoring- und Evaluierungssystem vorgesehen. Dieses orientiert sich maßgeblich an den Vorgaben der Interreg Programmstellen. Auf Programmebene ist ein einheitlicher Evaluationsplan in Erarbeitung. Sobald dieser vorliegt, wird das Monitoring- und Evaluierungssystem zur Euregio Strategie angepasst bzw. entsprechend konkretisiert.

Dabei ist zwischen laufenden Monitoringprozessen auf der einen Seite und den beiden umfassenderen Evaluationsprozessen, einmal als Zwischenevaluation im Jahr 2025 zur Hälfte der Umsetzungsperiode, einmal als Schlussevaluation zum Ende der Programmperiode – tendenziell im Rahmen der Interreg-Programmevaluation, zu unterscheiden. Beides, das Monitoring und die Zwischenevaluierung sollen grundsätzlich in der Vergabe- und Steuerungsverantwortung des neuen Entscheidungsgremiums liegen. Die Resultate des Monitorings und der Zwischenevaluation sind aber vom Entscheidungsgremium auch dem Präsidium der Euregio vorzulegen, um hier ein gemeinsames strategisches Verständnis sicherzustellen. Die operative Erarbeitung und Durchführung der Monitoringprozesse obliegt dabei primär der Geschäftsstelle der Euregio.

Laufendes Monitoring

Beim laufenden Monitoring ist zwischen der Projektebene und der Strategieebene zu unterscheiden. Ein Abgleich mit den formal notwendigen Informationen für die Interreg-Programmstellen ist vorgesehen. Aktuell zeichnen sich folgende Datenabfragen ab.

- Auf Projektebene sollen mindestens folgende Informationen erfasst werden:
    - Leadpartner (Person, Institution, Adresse)

- Projektpartner (Personen, Institutionen, Adressen)
- Anzahl neue Projektpartner für Interreg bzw. Euregio
- Weitere Praxispartner oder Teilnehmende, erreichte KMU etc.
- Eingereichtes Projektvolumen in Euro für das Projekt
- Ausbezahlte EFRE Mittel in Euro für das Projekt
- Herkunft der Eigenmittel / Kofinanzierungsmittel
- Zuordnung des Projektes zu Aktionsfeld und Stoßrichtung
- Zielerreichungsbeitrag zur Stoßrichtung durch das Projekt (qualitative Bewertung)
- Beitrag zu den definierten Erfolgsindikatoren der Stoßrichtung durch das Projekt
- Einstufung Nachhaltigkeitsbeitrag
- Einstufung Digitalisierungsbeitrag

- Jährliches Monitoring zur Strategieumsetzung auf Basis der Projektinformationen
  - Zusammenführung der Projektinformationen pro Stoßrichtung und deren qualitative Bewertung
  - Zusammenführung und qualitativer Abgleich der Zielerreichungsbeiträge durch die bislang umgesetzten Projekte mit den jeweiligen Intentionen pro Aktionsfeld
  - Zusammenführung der generischen Indikatoren über die Aktionsfelder hinweg, um ein Bild zur Wirkungstiefe der Strategieumsetzung zu bekommen (alle erreichten KMU, alle entwickelten Problemlösungen, alle Netzwerkbildungen etc.)
  - Qualitative Diskussion und Reflexion der gesamten Strategieumsetzung, Positionsbestimmung in Bezug auf die Zielerreichung der Strategie

Die Ergebnisse und Zwischenbilder aus dem laufenden Monitoring werden einmal pro Jahr sowohl vom neuen Entscheidungsgremium als auch vom Präsidium der Euregio diskutiert. Es wird dabei auch ein Ausblick vorgenommen und über eventuelle Anpassungsnotwendigkeiten entschieden. Dieser erhobene Umsetzungsstand wird zudem den Interreg Programmstellen in Form eines Jahresberichts übermittelt.

Zwischenevaluierung im Jahr 2025

Im Jahr 2025 wird eine Zwischenevaluierung durchgeführt. Diese wird eventuell nicht ausschließlich Euregio intern durchgeführt, sondern kann auch einen externen und neutralen Außenblick hinzuziehen (- in Abhängigkeit von den zeitlichen Möglichkeiten). Im Prinzip wird es sich um ein Gesamtbild aus den laufenden Monitoringprozessen handeln, das insbesondere um qualitative Einschätzungen und Bewertungen ergänzt werden muss. Die entsprechenden Kriterien in Bezug auf Anforderungen und Erwartungen werden vom neuen Entscheidungsgremium in enger Abstimmung mit dem Präsidium der Euregio definiert. Wichtig ist, dass die Evaluierung Aufschluss über den Erfolg der Strategieumsetzung gibt und damit zugleich Informationen und Ansatzpunkte über mögliche Anpassungsnotwendigkeiten liefert. Die Evaluierung soll alle Projekte, die bis Jahresende 2024 umgesetzt wurden, erfassen. Sie ist bis 30.04.2025 an die Programmverwaltung zu übermitteln.

Monitoring und Evaluierung sollen der Euregio helfen zu erkennen, ob der eingeschlagene Umsetzungspfad ausreichend erfolgsversprechend ist oder ob die Euregio gegensteuern muss. Dabei soll beides,

das Monitoring, aber auch die Evaluierung nahe an den von der Euregio gesetzten Interventionen bzw. zumindest an deren Handlungsspielräumen bleiben. Nur so können entsprechende Kausalitäten transparent aufgezeigt und Zuordnungen zur Euregio getroffen werden. Und nur so kann die Euregio die Ergebnisse der Monitoring- und Evaluierungsprozesse als Steuerungsinformation aktiv nutzen.

Zum Abschluss der Programmperiode sind die Zielwerte 2029 im Rahmen einer finalen Evaluierung an die Programmverwaltung zu übermitteln. Die Ergebnisse werden in die Schlussevaluation des Interreg Programms einfließen. Für die Euregio selbst wäre dies ebenfalls ein guter Zeitpunkt, um die aktuelle Strategie einer Gesamtbilanz zu unterziehen und die daraus gezogenen Lehren für eine grundlegende Überarbeitung der Euregio Strategie zu nutzen.

7. Kostenplanung und Finanzierung

Die Finanzierung der Euregio und ihrer Strategieumsetzung erfolgt einerseits durch die Eigenmittel der Euregio Inntal, andererseits durch externe Fördermittel. Hierbei wird Interreg weiterhin den größten Anteil ausmachen. Geplant ist jedoch, zunehmend auch andere Fördertöpfe für Projekte zur Strategieumsetzung zu aktivieren (vgl. dazu auch Kapitel 6.1.1).

Eigenmittelaufbringung

Die Mitgliedsbeiträge der Euregio Inntal betragen derzeit in Summe ca. 27.000.- Euro. Eine leichte Erhöhung steht nach Vorlage im Präsidium kurz bevor, um die Beiträge zwischen den Mitgliedern weiter anzugleichen. Die derzeit unterschiedlich hohen Mitgliedsbeiträge sind historisch bedingt und gehen auf die Zeit zurück, als die Euregio Inntal in die Organisation der Behörden eingebettet war. Mit der angestoßenen Erhöhung kann ein Betrag von weit über 30.000 Euro aus Mitgliedsbeiträgen zusammenkommen. Es gibt bereits zwei relevante Zusagen für die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.

Zusätzlich erhält die Euregio derzeit pro Jahr zwischen 500.- und 7.500.- Euro Sponsorengelder für Kleinstprojekte. Dieses gezielte Einbinden von Beiträgen Dritter soll in Zukunft weiter beibehalten werden.

Kalkulation der beantragten Interreg Mittel

Der Kalkulation der beantragten Interreg Mittel für die Umsetzung der drei Aktionsfelder sowie der Personalkosten, die für die Umsetzung der Ergänzungsfelder notwendig sind, basiert auf der vom Interreg-Programm vorgenommenen Größendifferenzierung der Projekte in drei Kategorien: p2p-Projekte können ein Projektvolumen von bis zu 5.000 Euro haben. Möglich sind zudem Kleinprojekte mit einem Projektvolumen von 5.001 bis 35.000 Euro, Mittelprojekte mit einem Projektvolumen von 35.001 bis 100.00 Euro. Dabei wird für die Kalkulation des Bedarfs an EFRE-Mitteln für Kleinprojekte ein durchschnittliches Projektvolumen von 30.000 Euro, für Mittelprojekte 80.000 Euro und für p2p-Projekte 3.500 Euro angenommen. Die Kalkulationen fußen zudem auf einem möglichen Fördersatz von 75% und einem Förderzeitraum von 6 Jahren (2022 bis 2027).

Grundsätzlich sind die drei definierten Aktionsfelder für die Euregio und ihren Weg in eine grüne und digitale Zukunft gleichermaßen bedeutsam. Dennoch gibt es einige Schwerpunkte, die für die Kalkulation des Bedarfs an EFRE-Mitteln für Klein- und Mittelprojekte sowie für p2p-Projekte zur Umsetzung der vorliegenden Strategie eine Rolle spielen.

- *Vorgesehene Förderschwerpunkte*

Die Kalkulation der Mittelprojekte erfolgte in Absprache mit der Regionalen Koordinierungsstelle Tirol und spiegelt die strategischen Schwerpunktsetzungen der Strategie wider. Gleichzeitig soll sie sicherstellen, dass die inhaltliche Fokussierung durch eine entsprechende finanzielle Konzentration begleitet wird. Dies soll in den strategisch wichtigen Stoßrichtungen einen ausreichenden Spielraum ermöglichen, um die intendierten Entwicklungen mit entsprechender Eingriffstiefe anstoßen zu können. Das heißt, dass die finanziellen Schwerpunkte im Aktionsfeld 1 zur Transformation der regionalen Wirtschaft und im Aktionsfeld 2 zur Stärkung der nachhaltigen Mobilität liegen sollen. Für beide Aktionsfelder wurde mit etwa drei Mittelprojekten kalkuliert. Dabei wurde auf die bislang ausgearbeiteten Projektideen zurückgegriffen.

Für Aktionsfeld 1 wurden mehrere Vorhaben mit entsprechendem Mittelausstattung gesehen, um eine ausreichende Sichtbarkeit und Resonanz zu generieren. Gleichzeitig bietet Aktionsfeld 1 auch Anknüpfungsmöglichkeiten zur Priorität 1 im Interreg-Programm. Aus diesem Grund wurde für die Kalkulation bewusst auf jene Projekte gesetzt, die das Regionsspezifische des Aktionsfeldes ganz gezielt ansprechen. Dazu zählen insbesondere der Ausbau und das Weiterverfolgen der Pop-up-Stores und der diesbezüglichen grenzüberschreitenden Initiative, im Zusammenspiel von Stoßrichtung 1.3 und 1.5. Auch für das Einrichten einer euregionalen Innovationsbegleitung werden großes Potenzial und auch die notwendige Nachfrage gesehen, die überregionale Ansätze in niederschwellige, regionale Formate überführt und sich direkt bedarfsorientiert an die Unternehmen der Region wendet. Als drittes Vorhaben, das durchaus einer entsprechenden Gewichtung bedarf, um die Einstiegshürden meistern zu können, wäre ein grenzüberschreitendes Innovations- und Nachhaltigkeitslab.

Im Aktionsfeld 2 wurde ebenfalls mit drei Mittelprojekten kalkuliert. Ein Schwerpunkt wird im grenzüberschreitenden Mobilitätsmanagement gesehen, da hier gute erste Erfahrungen vorliegen und ein grenzüberschreitender Ausbau als guter Hebel für die Zielerreichung des Aktionsfeldes eingestuft wird. Aber auch die angedachten Projekte zu alternativen Antriebsformen sollten deutlich über Koordinierungsaktivitäten und gemeinsame Planungen hinausgehen, um die nachhaltige Mobilität in der Euregio auch wirklich stärken zu können. Dementsprechend wurden für die Kalkulation auch die Projektideen zu den E-Tankstellen sowie zum Wasserstoff-Brennzellen-Antrieb als potenzielle Mittelprojekte angesehen.

Im Aktionsfeld zu einem sanften und resilienten Tourismus wurde lediglich mit einem einzigen Mittelprojekt kalkuliert – aus zwei Gründen: erstens können Tourismusprojekte mit größerem Umfang auch als Projekte im Interreg Programm Bayern Österreich eingereicht werden. Zweitens sind die im Aktionsfeld 1 angesetzten Mittelprojekte und vor allem jene im Aktionsfeld 2 aufgrund ihres integrativen Charakters auch dem Tourismusbereich zuträglich. Für ein Mittelprojekt im Aktionsfeld 3 wurde der Ausbau des Gesundheitstourismus in der Euregio Inntal als potenzieller Ansatzpunkt gesehen.

Bei den der Kalkulation zugrundeliegenden Vorhaben handelt es sich ausschliesslich um erste Projektideen, die Nennung hier entspricht keiner Förderzusage, sie garantiert keine Berücksichtigung bei der Förderung. Die Entscheidung liegt zudem stets in der Zuständigkeit des neuen Entscheidungsgremiums. Wichtig ist, dass die finanziellen Förderschwerpunkte in den Aktionsfeldern 1 und 2 liegen sollen, ergänzt durch Ansätze im Aktionsfeld 3.

- *Ergänzende Kleinprojekte*

Die veranschlagten sieben Mittelprojekte als Akzentuierung und sichtbare Förderschwerpunkte sollen durch ausreichende Kleinprojekte ergänzt werden, die die Strategieumsetzung in der Breite voranbringen und anstoßen können. Die Budgetierung der Kleinprojekte beruht ebenso auf einem Durchschnittswert von gesamt 33.000.- Euro. In Bezug auf die Kleinprojekte hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass mit entsprechender Begleitung und Vernetzungsarbeit der Euregio circa 10 Projekte pro Jahr realistisch sind. Im Schnitt kommen zwar mehr Anfragen an die Euregio, aber nicht werden in die Umsetzung gebracht. So sind manche nicht für grenzüberschreitende Ansätze geeignet, bei anderen sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Antragsteller nicht gegeben. Von diesen Projekten werden sich einige als p2p-Projekte umsetzen lassen, der andere Teil davon wird als Kleinprojekte mit einer entsprechenden Mittelausstattung konkretisiert werden können. In Zukunft wird hier auch eine ausreichende Passfähigkeit mit den strategischen Zielen Einfluss nehmen. Damit wurde mit etwa 10 Kleinprojekten pro Aktionsfeld kalkuliert.

- *Vernetzung an der Basis und in der Breite (p2p-Projekte)*

Die p2p Projekte werden zweckgebunden über das Spezifische Ziel 7 des Interreg-Programms und damit außerhalb des eigentlichen Euregio-Budgets finanziert. Angesichts der bisherigen Erfahrungswerte werden rund 25 p2p-Projekte in der Euregio Inntal als realistisch angesehen, da diese im niederschwelligen Bereich stattfinden (Vereinsebene usw.). Dies ist eine neue Projektförderung, welche erst etabliert werden muss. Auch teilt man sich das Budget mit den anderen Euregios, sodass dies auch unter Absprache mit RK Tirol erfolgte.

- *Personalkosten zur Umsetzung der Euregio-Strategie*

Die Personalkosten wurden anhand des Aktivitätsportfolios (vgl. Kapitel 6.1.1), wie auch anhand der erforderlichen Kompetenzen und Qualifikationen des hierfür vorgesehenen Personals erstellt. So ist eine Vollzeitstelle kalkuliert, welche vor allem die Umsetzung der Strategie operativ vornimmt mit den Aufgabenbereichen Beratung, Begleitung, Vernetzungs- und Koordinationsaktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit zur Strategie, Organisation und Kommunikation des Euregio Plus Entscheidungsgremiums. Für diese Vollzeitstelle ist die Einstufung nach LG 1 vorgesehen. Für die Umsetzung der Strategie ist ergänzend eine weitere Stelle als Assistenz im Umfang von 15 h mit Einstufung gemäß LG 4 vorgesehen. Rechnungsgrundlage waren für die Funktion der Geschäftsführung bzw. Hauptverantwortliche für die Umsetzung 1.702 Stunden pro Jahr, diese mit dem Stundensatz nach LG 1 (50 Euro). Von der Gesamtsumme wurden 10 Prozent abgezogen. Diese 10 Prozent sind für Tätigkeiten außerhalb der Strategieumsetzung beispielsweise in Bezug auf das Vereinswesen und Beratungstätigkeiten außerhalb der Aktionsfelder 1-3 bzw. Ergänzungsfelder angesetzt. Die Kosten für die Assistenzstelle wurden mit 15 Stunden pro Woche und mit dem Stundensatz nach LG 4 (25,50 Euro) berechnet, auch hier wurden 10 Prozent für Tätigkeiten außerhalb der Strategieumsetzung angesetzt.

Hiermit ergibt sich ein Budgetbedarf von rund 2.6 Millionen Euro, um die vorliegende Strategie erfolgreich und nachhaltig in die Umsetzung zu bringen – damit die Euregio Inntal sich mit starker Kooperation im Grenzraum auf den gemeinsamen Weg in eine grüne und digitale Zukunft machen kann.

Budgetplanung EUREGIO Inntal					
Projektbudget 2021-2027 (SZ6)					
Art	Anzahl	Ø Kosten pro Projekt	Gesamt	EFRE-Mittel (75%)	Eigenmittel PT
Kleinprojekte	30	€ 33.000,00	€ 990.000,00	€ 742.500,00	€ 247.500,00
Mittelprojekte	7	€ 80.000,00	€ 560.000,00	€ 420.000,00	€ 140.000,00
SUMME	37		€ 1.550.000,00	€ 1.162.500,00	€ 387.500,00
Umsetzungsbudget 2022-2028 (SZ6)					
Kostenkategorie	Beschreibung	Kosten pro Jahr	Gesamt (7 Jahre)	EFRE-Mittel (75%)	Eigenmittel
Personalkosten (SCO's - def. Leistungsgruppen)[3]	1 Vollzeit LG 1 (40h)	€ 77.400,00	€ 541.800,00	€ 406.350,00	€ 135.450,00
	0,5 Vollzeit LG 4 (15h)	€ 14.790,00	€ 103.530,00	€ 77.647,50	€ 25.882,50
Büro- und Verwaltungskosten (15% der PK) (SCO's - flat rate)		€ 13.828,50	€ 96.799,50	€ 72.599,63	€ 24.199,88
Reise- und Unterbringungskosten (5% der PK) (SCO's - flat rate)		€ 4.609,50	€ 32.266,50	€ 24.199,88	€ 8.066,63
Externe Expertise und Dienstleistung (SCO's - Referenzkosten)	Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	€ 5.000,00	€ 35.000,00	€ 26.250,00	€ 8.750,00
SUMME		€ 115.628,00	€ 809.396,00	€ 607.047,00	€ 202.349,00
SUMME Budgetbedarf SZ6			€ 2.359.396,00	€ 1.769.547,00	€ 589.849,00
Projektbudget 2021-2027 (SZ7)					
p2p-Projekte (SZ7)			€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00
SUMME Budgetbedarf SZ7			€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00
SUMME Budgetbedarf insgesamt			€ 2.359.396,00	€ 1.769.547,00	€ 589.849,00

Zusätzlich kommen noch 25 p2p Projekte á 4.000€ dazu, also Gesamt 100.000€ aus SZ7

[3] 10% der Stunden abgezogen für andere Tätigkeiten der Geschäftsstelle bzw. Beratungstätigkeiten
10% der Stunden abgezogen für Admin und Vereinswesen und Unterstützung für andere Förderberatungen

Literaturverzeichnis

AMS (2019): AMS Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen.

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung: 2018, Evaluation der Tätigkeiten der Euregios im Rahmen des INTERREG V-A Programms, St.Gallen, Österreich-Bayern 2014-2020, Emamdeen Fohim, Dr. Roland Scherer, Dr. Kristina Zumbusch

Amt der Tiroler Landesregierung (2019): Regionsprofil Bezirk Kitzbühel. Zugriff unter: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/statistik-budget/statistik/downloads/Regionsprofile/Stat_profile/bezirke/Kitzbuehel.pdf, Zugriff am 20.10.2020.

Amt der Tiroler Landesregierung (2019): Regionsprofil Bezirk Kufstein. Zugriff unter: < https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/statistik-budget/statistik/downloads/Regionsprofile/Stat_profile/bezirke/Kufstein.pdf, Zugriff am 20.10.2020.

Amt der Tiroler Landesregierung (2020): Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht 2020. Kurzbericht. Abteilung Wirtschaft und Wissenschaft (Hrsg.), Innsbruck.

Bayerische Staatsregierung (2008): Bayerische Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Bayerische Biodiversitätsstrategie, München

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistik kommunal 2019. Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen 09 173. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Download über https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistik kommunal 2019. Landkreis Miesbach 09 882. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Download über https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

BM Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2020: Demographischer Wandel – geänderte Rahmenbedingungen für den Sozialstaat?

Braeseke G., Naegele G., Engelmann F. (2021) Status quo der Senioren- und Pflegeplanung und Handlungsempfehlungen für Kommunen. In: Jacobs K., Kuhlmey A., Greß S., Klauber J., Schwinger A. (eds) Pflege-Report 2021. Springer, Berlin, Heidelberg. IHK-Regionalausschuss Rosenheim (2020): Strukturdaten des IHK-Regionalausschuss Rosenheim, IHK für München und Rosenheim (Hrsg.), München.

Chilla, Tobias; Weizenegger, Sabine (2021): Bericht zur „Grundlagenermittlung und Prozessbegleitung für integrierte Grenzraumentwicklung in den Euregios via salina und ZWK in Zusammenarbeit mit Euregio Inntal und Regionalmanagement Schwaz“ Evs46 (unveröffentlichter Projektbericht)

Fohim, Emamdeen; Scherer, Roland; Zumbusch, Kristina (2018): Evaluation der Tätigkeiten der Euregios im Rahmen des INTERREG V-A Programms Österreich-Bayern 2014-2020. Institut für Systemisches Management und Public Governance, Universität St. Gallen. St. Gallen.

IHK-Regionalausschuss Traunstein (2020): Strukturdaten des IHK-Regionalausschuss Traunstein, IHK für München und Traunstein (Hrsg.), München.

Land Tirol, Tirol Werbung, Wirtschaftskammer Tirol & Verband der Tiroler Tourismusverbände (2021): Der Tiroler Weg 2021. Kernbotschaft einer Strategie für den Tiroler Tourismus.

Lutz, Wolfgang/Goujon Anne/KC Samir/Stonawski Marcin/Stilianakis Nikolaos (2018) Demographic and Human Capital Scenarios for the 21st Century: 2018 assessment 201 countries. Publications Office of the European Union.

Tiroler Landesregierung (2021): Tiroler Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie „Leben mit Zukunft“, Innsbruck.

Tiroler Landesregierung (2018): Tirol 2050. Innsbruck.

UN-Resolution „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung“: Sustainable Developement Goals (SDGs) (https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html)

Verwaltungsbehörde INTERREG Österreich-Bayern 2014-2020: Informelle Abstimmung des Kooperationsprogramms INTERREG Bayern-Österreich für die Förderperiode 2021-2027 mit der Europäischen Kommission. Dezember 2020.

Zumbusch, Dr. Kristina, Zwicker-Schwarm, Daniel (2019): SWOT-Analyse des Programmraums für das Interreg VI-A Programm Österreich-Bayern 2021-2027, Universität St. Gallen, Institut für Systemisches Management und Public Governance, St. Gallen.

Internetquellen:

- Aktuelle Daten zu den Kommunen im Landkreis Rosenheim bzw. für die Stadt Rosenheim: https://www.rosolarwiki.de/wiki/Kategorie:Kommune
- Aktueller Energiebericht für die Stadt Rosenheim: https://www.rosenheim.de/fileadmin/Dateien/Umweltamt/67_Energiebericht_2018.pdf
- Arbeitsmarkt: https://statistik.arbeitsagentur.de
- Energiebericht der ezro: https://ezro.de/informationsmaterial/#energieberichte
- Energiekonzept Planungsregion Südostoberbayern: https://ezro.de/informationsmaterial/#energiekonzept
- Erneuerbare Energien: www.erneuerbare-energie.at/energiefakten/2019/12/12/endenergieverbrauch-in-oesterreich-und-deutschland
- Interreg: www.interreg-bayaut.net
- Mobilität: https://www.allianz-pro-schiene.de/themen/dossiers/erreichbarkeitsranking/#Grafik
- Mobilitätsdaten für Tirol: http://changemobility.at/wiki/index.php?title=Hauptseite
- Naturschutzgebiete: https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/schutzgebiete/landschaftsschutzgebiete/index.htm
- Niederschwelligster Zugang zu Energiedaten auf Gemeindeebene: energiemosaik.at
- Thema Klimaanpassung: https://www.lfu.bayern.de/klima/klimaanpassung_bayern/index.htm
- Tirol 2050: tirol2050.at
- Tiroler Klimakoordination: https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/nachhaltigkeits-und-klimakoordination/
- Tiroler Mobilitätsprogramm 2022-2030: https://www.tirol.gv.at/verkehr/publikationen-statistiken/publikationen-verkehr-mobilitaet/#c225930

Beteiligte im Strategieprozess

Kerngruppe 1 Wirtschaft:

- Wolfgang Janshen, damaliger Leiter der IHK Rosenheim (aktuell Jens Wucherpfennig akt. Leiter der IHK Rosenheim)
- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal
- Walter J. Mayr, damaliger Euregio Inntal Präsident und Unternehmer
- Peter Wachter, Leiter der Geschäftsstelle Bezirksstelle Kufstein WK Tirol
- Richard Weißenbacher, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung des Landratsamt Rosenheim

Kerngruppe 2 Mobilität:

- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal
- Oliver Kirchner, Vertreter des Sachgebiets Verkehrsplanung Land Tirol
- damaliger Euregio Inntal Präsident Walter J. Mayr und Unternehmer
- Manuel Tschenet, Mobilitätsbeauftrager der KUUSK
- Johann Zagler, Geschäftsführer der RoVG, ÖPNV-Zuständiger des Landratsamt Rosenheim

Kerngruppe 3 Tourismus:

- Esther Jennings, Geschäftsführerin der Euregio Inntal
- Walter J. Mayr, damaliger Euregio Inntal Präsident und Unternehmer
- Christina Pfaffinger, Geschäftsführerin der Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co. KG
- Stefan Pühringer, damaliger Geschäftsführer TVB Kufsteinerland
- Thomas Schönwälder, Geschäftsführer TVB Kaiserwinkl
- Stephan Semmelmayr, Chiemgau Tourismus e.V.

Euregio Inntal Präsidium (nach dem Alphabet)

Michael Berger	Bezirkshauptmann Kitzbühel
Irene Biebl-Daiber	Bürgermeisterin Bernau am Chiemsee (kooptiert)
Giulia von Crailsheim	Schloss Amerang (kooptiert)
Balthasar Exenberger	Wirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kitzbühel (kooptiert)
Margit Exenberger	Leiterin Arbeitsmarktservice Kufstein (kooptiert)
Reinhold Frey	Vorsitzender wirtschaftlicher Verband Rosenheim (kooptiert)
Josef Lanzinger	Landwirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kufstein (kooptiert)
Otto Lederer	Landrat Rosenheim
Josef Loferer	Bürgermeister Schleching
Andreas März	Oberbürgermeister Stadt Rosenheim
Dieter Martinz	Bürgermeister Mariastein
Franz Mayer	Polizeipräsident a.D. Oberbayern Süd (kooptiert)
Walter J. Mayr	Präsident der Euregio Inntal
Christoph Platzgummer	Bezirkshauptmann Kufstein
Christoph Schneider	Bürgermeister Neubeuern (kooptiert)
August Voit	Altbürgermeister Gemeinde Amerang, Mitglied des Kreistages Rosenheim (kooptiert)
Peter Wachter	Wirtschaftskammer Tirol, Leiter der Bezirksstelle Kufstein

Siegfried Walch	Landrat Traunstein
Hubert Wildgruber	Vizepräsident der Euregio Inntal, Mitglied des Kreistages Rosenheim und Bürgermeister a.D. Oberaudorf
Jens Wucherpfennig	Leiter der Geschäftsstelle IHK für München und Oberbayern Rosenheim (kooptiert) ab Mitte 2020
Wolfgang Janshen	Leiter der Geschäftsstelle IHK für München und Oberbayern Rosenheim bis Mitte 2020

Liste der weiteren eingebundenen Organisationen aus der Euregio (nach dem Alphabet)

- Arbeiterarbeiterkammer Tirol
- Arbeitsmarktservice Tirol
- BürgermeisterInnen von Mitgliedsgemeinden der Euregio Inntal
- Chiemgau GmbH Wirtschaftsförderung
- Chiemgau Tourismus
- Chiemsee Alpenland Tourismus GmbH
- EUREGIO Salzburg
- FH Gesundheit Innsbruck
- FH Kufstein Tirol
- Gemeinsame Sekretariat
- IHK
- Klima- und Energiemodellregion Alpbach
- LAG Chiemgauer Alpen
- LAG Chiemgauer Seenplatte
- LAG Inntal-Mangfalltal
- Landratsamt Rosenheim
- Landratsamt Traunstein
- Land Tirol
- LEADER Koordinator Oberbayern Süd
- Mobilitätsbeauftragte Regionalmanagement KUUSK
- Mobilitätsinitiativen
- PendlerInnenvertretung Kitzbühel
- Regionale Koordinierungsstelle Tirol
- Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen
- Regionalmanagement KUUSK
- Regio3
- Standortagentur Tirol
- Speditionsunternehmen Dettendorfer
- Stadt Rosenheim
- Stadtwerke Wörgl
- Stadtwerke Kufstein
- Tirol Werbung
- Tourismusinformationen mehrerer Gemeinden aus Bayern
- Tourismusverband Kufsteinerland
- Tourismusverband Kaiserwinkl
- Tourismusverband Wilder Kaiser
- Verkehrsunternehmen
- Wirtschaftskammer Tirol

Aktuelle Mitglieder der Euregio Inntal

Landkreise/Bezirke
Landkreis Rosenheim
Landkreis Traunstein
Kreisfreie Stadt Rosenheim
Bezirk Kufstein
Bezirk Kitzbühel

Mitgliedsgemeinden:
Alpbach
Amerang
Angath
Angerberg
Aschau im Chiemgau
Stadt Bad Aibling
Bad Häring
Markt Bad Endorf
Bad Feilnbach
Bernau am Chiemsee
Brandenberg
Brannenburg
Breitenbach am Inn
Marktgemeinde Brixlegg
Markt Bruckmühl
Gemeinde Chiemsee
Ebbs
Eggstätt
Erl
Fischbachau
Flintsbach am Inn
Going am Wilden Kaiser
Grassau
Griesstätt
Großkarolinenfeld
Kiefersfelden
Kössen
Stadt Kolbermoor
Kramsach
Stadt Kufstein
Kundl
Langkampfen
Kirchbichl
Mariastein
Marquartstein
Markt Neubeuern am Inn
Niederndorf
Niederndorferberg
Nußdorf am Inn

Oberaudorf
Markt Prien am Chiemsee
Radfeld
Stadt Rattenberg
Raubling
Reith im Alpbachtal
Reith bei Kitzbühel
Reit im Winkl
Riedering
Rimsting
Rohrdorf
Stadt Rosenheim
Rott am Inn
Samerberg
Schechen
Scheffau
Schwoich
Schleching
Söll
Staudach-Egerndach
Stephanskirchen
Thiersee
Tuntenhausen
Übersee
Walchsee
Stadt Wasserburg am Inn
Wildschönau
Stadt Wörgl

Weitere Mitglieder: Interessenvertretungen, Institutionen, Unternehmen:
Agentur für Arbeit Rosenheim
Arbeiterkammer Tirol – Bezirksstelle Kufstein
Arbeitsmarktservice Tirol - Bezirksstelle Kufstein
Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co.KG
Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH &Co. KG
Fachhochschule Kufstein
Fraunhofer Institut für Materialfluß und Logistik
Industrie- &Handelskammer für München und Oberbayern
Kitzbühel Tourismus
Kreishandwerkerschaft Rosenheim
Polizeipräsidium Oberbayern Süd
Schloss Amerang
Technische Hochschule Rosenheim
Tele Leasing GmbH
Tourismusverband Silberregion Karwendel
Wirtschaftskammer Tirol - Bezirksstelle Kufstein
Wirtschaftlicher Verband der Stadt und des Landkreises Rosenheim e.V.